

Wolfgang Schabert, Jörg Wetterich

Sport und Bewegung in Radolfzell

Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung

Impressum

Sport und Bewegung in Radolfzell
Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung
Stuttgart, August 2016

Verfasser

Dr. Jörg Wetterich, Wolfgang Schabert
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Kooperative Sportentwicklungsplanung in der kommunalen Sportpolitik	5
2	Bestandsaufnahmen	7
2.1	Bevölkerung der Stadt Radolfzell – Stand und Prognose	7
2.2	Sportvereine in Radolfzell.....	10
2.2.1	Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur	10
2.2.2	Organisationsgrad.....	12
2.2.3	Entwicklung der Mitgliederzahlen der Radolfzeller Sportvereine	13
2.2.4	Abteilungsstruktur	17
2.3	Bestand an Sportstätten	18
2.3.1	Bestand an Sportaußenanlagen	18
2.3.2	Bestand an Hallen und Räumen.....	20
3	Befragung der Sportvereine.....	22
3.1	Vereinsstruktur	22
3.2	Angebotsstruktur	25
3.2.1	Spezifische Sportangebote	25
3.2.2	Weiterentwicklung des Sportangebots	27
3.3	Sportanlagen aus Sicht der Sportvereine	28
3.4	Kooperationen	32
3.4.1	Interinstitutionelle Vernetzung.....	32
3.4.2	Sportangebote im Ganztagsbetrieb.....	34
3.5	Kommunale Sportpolitik und -förderung.....	36
3.5.1	Sport in der kommunalen Sportpolitik.....	36
3.5.2	Kommunale Sportförderung.....	39
3.6	Problemdimensionen und Entwicklungstendenzen.....	41
3.6.1	Problemdimensionen der Vereine.....	41
3.6.2	Wünschenswerte Veränderungen der Sportstrukturen	43
4	Berechnungen zum Sportanlagenbedarf der Sportvereine	46
4.1	Rechnerischer Bedarf an Sportplätzen für den Vereinssport.....	46
4.2	Rechnerischer Bedarf an Hallen und Räumen für den Vereinssport.....	50
5	Der Kooperative Planungsprozess	53
6	Ziele und Empfehlungen zu Sport- und Bewegungsräumen	55
6.1	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport.....	55
6.2	Offen zugängliche Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport	57
6.3	Hallen und Räume für Sport und Bewegung	58
6.3.1	Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation	58
6.3.2	Bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation.....	59
6.4	Bäder	60
7	Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten	61

8	Ziele und Empfehlungen auf organisatorischer Ebene.....	62
9	Ziele und Empfehlungen zur Sportförderung	63
10	Bewertung des Planungsprozesses	64
10.1	Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe.....	64
10.2	Der Prozess und die Empfehlungen aus externer Perspektive	66

1 Kooperative Sportentwicklungsplanung in der kommunalen Sportpolitik

Bewegung und Sport in unserer Gesellschaft entwickeln sich dynamisch und weisen mittlerweile sehr viele unterschiedliche Facetten auf, die auch die Städte und Gemeinden vor immer neue Herausforderungen stellen. Veränderungen im Bildungssystem, der gesellschaftliche Wandel, die veränderte Sportnachfrage und nicht zuletzt die Finanzen der Kommunen lassen es heute mehr denn je notwendig erscheinen, sich auch planerisch intensiv mit dem System „Sport“ auseinanderzusetzen.

Zentral ist dabei die Frage, welche Prioritäten im Bereich von Sport und Bewegung in der Kommune gesetzt werden müssen, um mittel- bis langfristig den Sportvereinen sowie allen Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives Bewegungsangebot unterbreiten zu können. Dazu zählen Aspekte der Angebote, der Organisation von Sport und Bewegung, der verschiedenen Sport- und Bewegungsräume und nicht zuletzt auch der kommunalen Sportförderung.

Die lokale Sportpolitik steht somit heute angesichts des tiefgreifenden Wandels des Sports auch in Radolfzell vor neuen Herausforderungen. Die kooperative Sportentwicklungsplanung stellt sich diesen neuen Herausforderungen und hat sich als zukunftsweisend für die Planung kommunalpolitischer Veränderungsprozesse erwiesen.

Die Stadt Radolfzell hat sich im Bewusstsein dieser Veränderungen in der Sportlandschaft und der Notwendigkeit, steuernd und lenkend darauf einzuwirken, auf die Erstellung einer bedarfs- und zukunftsorientierten Sportentwicklungsplanung verständigt. Mit der Begleitung dieses Prozesses wurde das Stuttgarter Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung unter der Projektbetreuung von Dr. Jörg Wetterich und Wolfgang Schabert beauftragt. Die Planungskonzeption zur Sportentwicklungsplanung in Radolfzell ist in Abbildung 1 dargestellt. Der vorliegende Abschlussbericht dokumentiert sämtliche Arbeitsschritte und Analyseergebnisse.

Als erste Säule der kommunalen Sportentwicklungsplanung in Radolfzell wurde der Bestand an Sportangeboten, Sportanbietern sowie Sport- und Bewegungsräumen detailliert erhoben (vgl. Kapitel 2). Als zweite Säule diente eine Befragung der Sportvereine, in deren Rahmen die Problembereiche und Bedarfe der lokalen Vereine detailliert erhoben und analysiert wurden (vgl. Kapitel 3). Auf Basis dieser Sportvereinsbefragung und der Bestandserhebung war es möglich, eine rechnerische Bilanzierung zum vereinsorganisierten Sportanlagenbedarf durchzuführen. Mit Hilfe dieser Berechnungen konnten Unter- oder Überversorgungen in Bezug auf Sportanlagen für den Vereinssport (Turn- und Sporthallen, Außensportanlagen) rechnerisch ermittelt werden (vgl. Kapitel 4).

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen, der Bedarfsanalysen und der Bedarfsberechnung wurden in eine interdisziplinär zusammengesetzte Planungsgruppe lokaler Expertinnen und Experten eingespeist, die unter Berücksichtigung struktureller Veränderungsprozesse ein Gesamtkonzept für die weitere Entwicklung des Sports in Radolfzell erarbeitete. Die Ergebnisse der kooperativen Planungsgruppe, die Ziele und Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung in Radolfzell für die nächsten 10 bis 15 Jahre, sind am Ende dieses Abschlussberichts dargestellt und bewertet (Kapitel 6 bis 10).

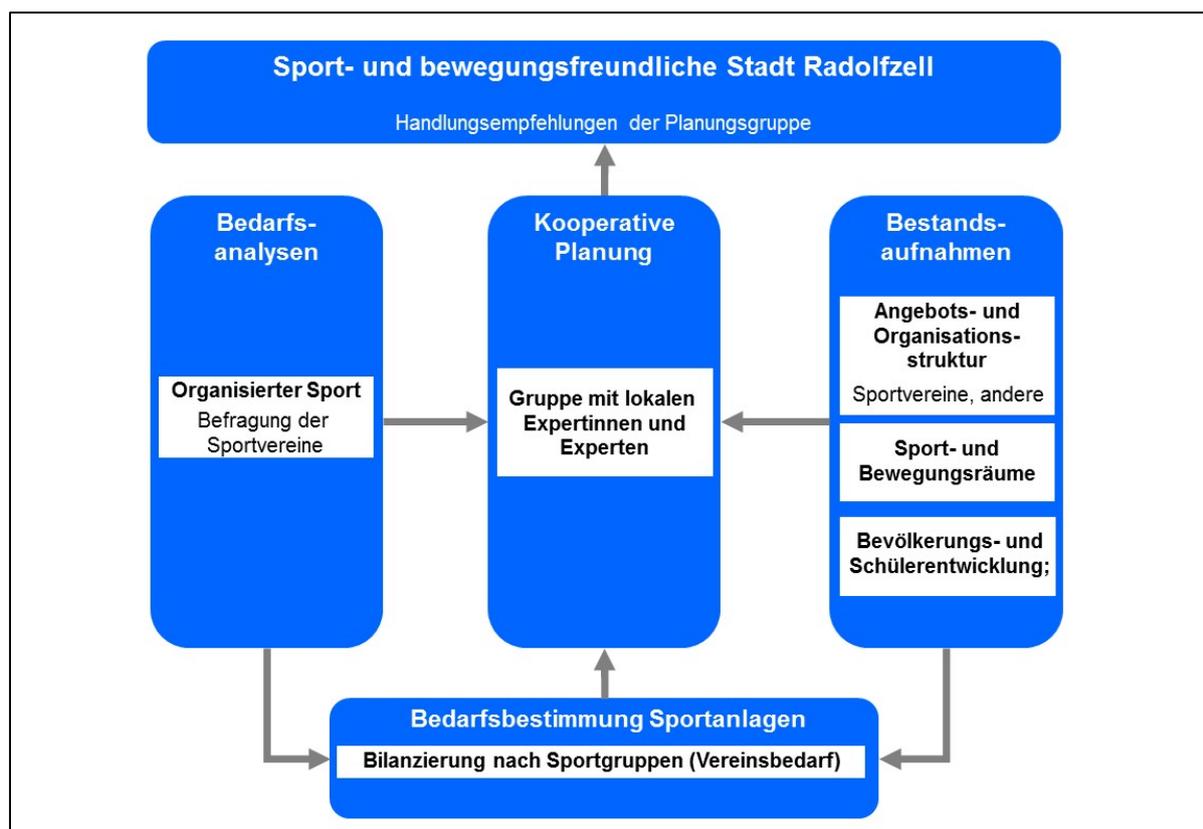


Abbildung 1: Planungskonzeption für die kommunale Sportentwicklungsplanung in Radolfzell

Das aufgezeigte Verfahren der Kooperativen Sportentwicklungsplanung, welches in Radolfzell zur Anwendung kam, ist in Deutschland fest etabliert – sowohl in der Sportwissenschaft als auch in der kommunalen Praxis. Dies bestätigt auch der ad-hoc-Ausschuss der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft in seinem Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung, dessen Hauptaufgabe die Formulierung wissenschaftlicher Standards für Sportentwicklungsplanungen ist.

Wir wünschen nun allen Beteiligten und Interessierten eine spannende Lektüre des Abschlussberichts zur kommunalen Sportentwicklungsplanung für die Stadt Radolfzell sowie im Anschluss viel Erfolg bei der gemeinsamen Umsetzung der Empfehlungen.

Stuttgart, im August 2016

Dr. Jörg Wetterich & Wolfgang Schabert

2 Bestandsaufnahmen

2.1 Bevölkerung der Stadt Radolfzell – Stand und Prognose

Am 31.12.2014 zählte Radolfzell laut statistischer Angaben der Stadt 30.665 Einwohner, die sich wie folgt auf die verschiedenen Altersgruppen verteilen:

Tabelle 1: Bevölkerung der Stadt Radolfzell (20.10.2014)

	Bevölkerung (31.12.2014)
bis 6 Jahre	1.751
7 bis 14 Jahre	2.185
15 bis 18 Jahre	1.313
19 bis 26 Jahre	2.568
27 bis 40 Jahre	5.031
41 bis 60 Jahre	9.534
über 60 Jahre	8.283
gesamt	30.665

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage. Seit den 1970er Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, in den letzten Jahren ist in verschiedenen attraktiven Regionen Deutschlands jedoch wieder von einem Bevölkerungswachstum auszugehen. Gesichert ist eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt – manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Die Umkehr der Bevölkerungspyramide – immer weniger Jüngere stehen immer mehr Älteren und Alten gegenüber – betrifft nicht nur die sozialen Sicherungssysteme, sondern stellt gleichermaßen eine Herausforderung für die Stadtentwicklung dar. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht ganz andere Bedürfnisse, beispielsweise an die Infrastruktur, als jüngere. Daher sollte eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als ein Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demographischen Entwicklungen reagieren. Moderne Sportentwicklung heißt u.a., sinnvolle Ergänzungen des Angebots- und Infrastrukturrepertoires für alle Altersgruppen vorzunehmen und sich nicht nur auf bestimmte Zielgruppen zu spezialisieren. Dies bedeutet etwa ein Hinführen von Kindern und Jugendlichen zu (mehr) Sport und Bewegung sowie eine Befriedigung der sich immer stärker ausprägenden Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Älteren und Alten – auch im Sinne einer aktiven Gesundheitsprävention.

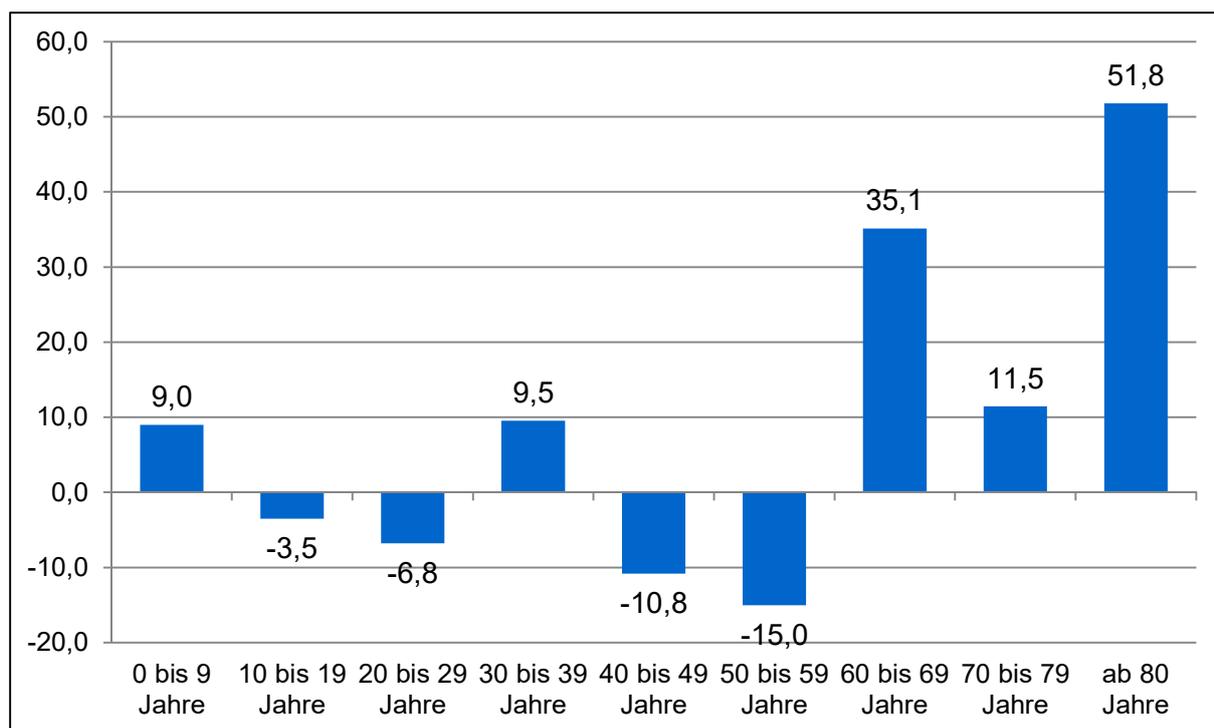


Abbildung 2: Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2030 mit Wanderungen (Basisjahr 2013) für die Stadt Radolfzell, differenziert nach Altersgruppen (Quelle: Landesamt für Statistik Baden-Württemberg, Zugriff am 15.9.2015); Angaben in Prozent

Für Radolfzell liegen Prognosezahlen des Landesamtes für Statistik Baden-Württemberg bis zum Jahr 2030 auf Grundlage des Basisjahres 2013 vor. Demnach wird die Bevölkerungszahl, setzt man jährliche Wanderungsgewinne voraus, in diesem Zeitraum um 4,8 Prozent steigen. Ohne Wanderungen wird die Bevölkerung dagegen um 6,2 Prozent schrumpfen, wie die folgende Abbildung verdeutlicht.

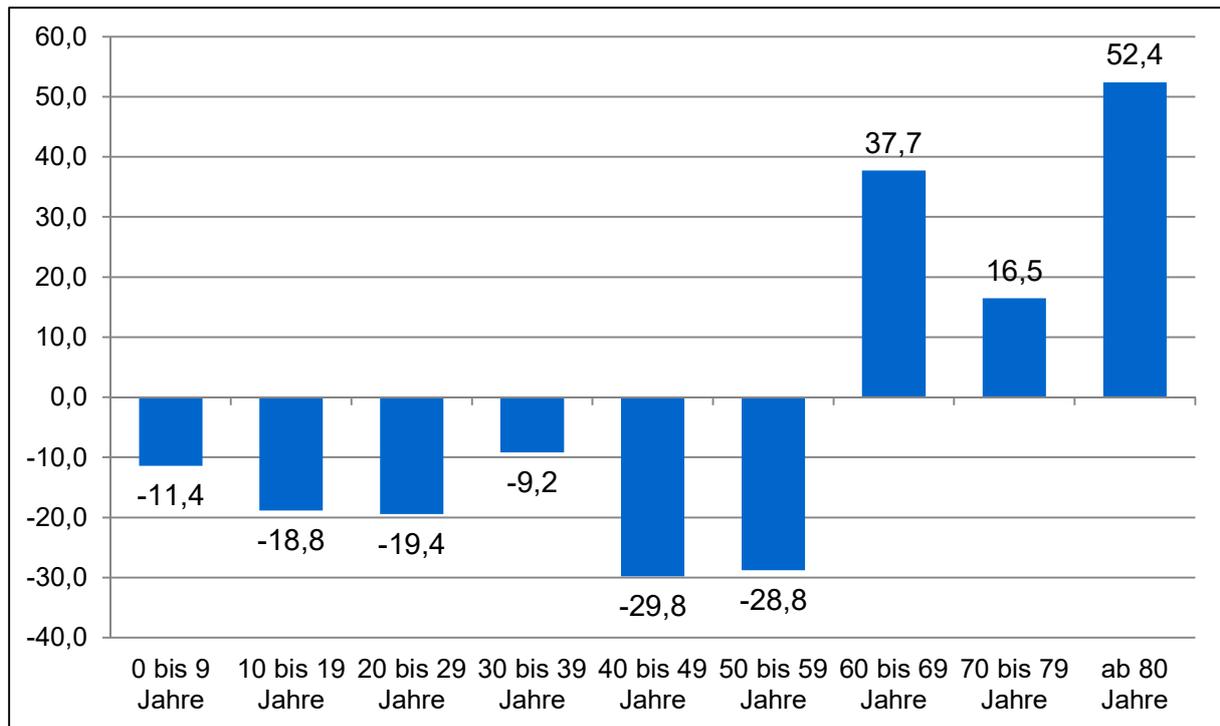


Abbildung 3: Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2030 ohne Wanderungen (Basisjahr 2015) für die Stadt Radolfzell, differenziert nach Altersgruppen (Quelle: Landesamt für Statistik Baden-Württemberg); Angaben in Prozent

Da mit zunehmendem Abstand vom Basisjahr die Prognosen unsicherer werden und sich gerade in den letzten Monaten die Unabwägbarkeiten mit dem verstärkten Zuzug von Flüchtlingen aus den Krisengebieten vergrößert haben, sind diese Zahlen mit Vorsicht zu betrachten und immer wieder zu analysieren. Wenn auch die Größenordnung des demographischen Wandels mit einigen Unsicherheiten behaftet ist, sind die Veränderungen der Altersstruktur als relativ sicher zu betrachten.

Beide Abbildungen verdeutlichen, dass bis zum Jahr 2030 die Zahl der Einwohner bis 60 Jahre schrumpfen, die Zahl der Einwohner über 60 Jahre hingegen anwachsen wird. Besonders stark werden die Rückgänge der Einwohnerzahlen bei den 40- bis 60-Jährigen sein. Aber auch im für viele Sportmannschaften relevanten Kinder- und Jugendbereich (ab 10 Jahre) sind wesentliche Einbußen zu erwarten. Bei den über 60-Jährigen dagegen eröffnen sich für die Sportvereine mit zunehmender Einwohnerzahl und der Tendenz zu einem „sportlicher“ Altern neue Chancen.

Prognosen sind Schätzwerte, die vom realen Verlauf abweichen können. In die Prognosezahlen nicht eingeflossen sind so z.B. Effekte, die sich durch die Ausweisung neuer Baugebiete, die Ansiedelung von Gewerbebetrieben oder die Aufnahme von Flüchtlingen ergeben. Dadurch kann sich die Gesamtzahl der Einwohner und / oder die Altersstruktur verändern. Dennoch muss sich die Stadt Radolfzell in den kommenden Jahren auf einen demographischen Wandel vorbereiten, der alle Lebenslagen umfassen wird – auch das Thema Sport und Bewegung wird hiervon nicht unberührt bleiben.

2.2 Sportvereine in Radolfzell

2.2.1 Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur

Tabelle 2: Sportvereine in Radolfzell (Quelle: Badischer Sportbund vom 01.01.2014; A-Zahlen)

Vereinsname	Mitglieder männlich	Mitglieder weiblich	Gesamt
Ski-Club Radolfzell 1921 e.V.	676	605	1281
TV 1875 Radolfzell e.V.	492	777	1269
TuS 03 Böhringen e.V.	400	578	978
Yachtclub Radolfzell	509	245	754
W S C Wäschbruck Radolfzell e.V.	424	240	664
ESV Radolfzell e.V. 1951	430	192	622
SV Markelfingen 1925 e.V.	422	173	595
TV Güttingen 1902 e.V.	207	383	590
TSV Stahringen 1920 e.V.	289	265	554
FC 03 Radolfzell e.V.	496	43	539
RC "Undine" Radolfzell 1925 e.V.	300	202	502
Handball-Sportclub Radolfzell e.V. 1980	260	189	449
TV Möggingen e.V. 1904	220	228	448
BSV Nordstern Radolfzell e.V.	347	98	445
SV Liggeringen e.V.	223	172	395
FC 09 Böhringen	355	15	370
TC Radolfzell 1926	196	147	343
Kanuclub Radolfzell 1935 e.V.	171	134	305
SV Güttingen 1951 e.V.	210	18	228
TC Reberg Radolfzell 1976 e.V.	140	63	203
Schützenverein Radolfzell 1922 e.V.	181	15	196
Behinderten- u. Reha SV Radolfzell	84	102	186
Amb. Herzgruppe Radolfzell 2008	122	51	173
TC Möggingen 1976 e.V.	96	73	169
Laufftreff Radolfzell e.V.	74	88	162
TC Böhringen e.V. 1987	96	64	160
Karate Dojo Radolfzell 1967 e.V.	101	36	137
Flugsportvereinigung Radolfzell 1966	117	15	132
Reitclub Bodenseereiter Radolfzell e.V.	33	87	120
GLI AZZURRI (Die Blauen) Radolfzell	92	15	107
TTV Radolfzell 1979 e.V.	97	5	102
Badmintonclub Radolfzell 1981	59	34	93
Karate Club Bushido Radolfzell 1992 e.V.	50	25	75
Radolfzeller Windsurfer e.V. 1980	52	19	71
Schachclub Radolfzell e.V. 1933	38	2	40
FC Anadolu Radolfzell 2013	33	0	33
Squash-Club Radolfzell 1985 e.V.	28	5	33
Schützenverein Stahringen 1956 e.V.	21	11	32
Box Club Radolfzell 2010 e.V.	21	5	26
Segelgemeinschaft Radolfzell e.V.	15	11	26
Naturfreunde Radolfzell e.V.	12	12	24
Diabetes Forum Radolfzell	2	16	18
RG See mal Rhein e.V., Radolfzell	9	8	17
gesamt	8.200	5.466	13.666

Neben den Zahlen zur Bevölkerungsstruktur bilden die Daten der Bestandserhebung des Badischen Sportbundes (BSB) eine weitere Informationsquelle zur aktuellen Lage des organisierten Sports in Radolfzell. Mit Stichtag 01.01.2014 sind in Radolfzell 43 Sportvereine mit insgesamt 13.666 Mitgliedern beim BSB gemeldet. Die Größe der Vereine reicht dabei von 17 bis 1.281 Mitglieder.

Knapp 60 Prozent aller Sportvereine können der Kategorie Kleinst- (bis 100 Mitglieder) oder Kleinverein (101 bis 300 Mitglieder) zugeordnet werden. 16 Vereine werden als Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) klassifiziert, zwei Vereine zählen zu den Großvereinen mit mehr als 1.000 Mitgliedern (vgl. die folgende Tabelle 3).

Tabelle 3: Sportvereine in Radolfzell, differenziert nach der Anzahl ihrer Mitglieder (Quelle: Badischer Sportbund vom 01.01.2014; A-Zahlen)

Vereinskategorie	Anzahl	Prozent Anzahl der Vereine	Anzahl der Mitglieder	Prozent Anzahl der Mitglieder
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	12	27,9	488	3,6
Kleinvereine (101 – 300 Mitglieder)	13	30,2	2.075	15,2
Mittelvereine (301 – 1.000 Mitglieder)	16	37,2	8.553	62,6
Großvereine (mehr als 1.000 Mitglieder)	2	4,7	2.550	18,7
gesamt	43	100	13.666	100

Während die Kleinstvereine insgesamt etwa vier Prozent aller Vereinssportler eine sportliche Heimat bieten, sind über 80 Prozent aller Vereinsmitglieder bei den Mittel- und Großvereinen organisiert.

Die Mitgliederstatistik zeigt ein leichtes Übergewicht an Männern auf (vgl. Abbildung 4). Rund 60 Prozent der Sportvereinsmitglieder sind männlich. In den jüngeren Altersklassen bis 18 Jahre liegt der Frauenanteil etwas über dem Durchschnitt, bei den Älteren über 60 Jahren wird mit knapp 36 Prozent der geringste Frauenanteil erreicht.

Die im Vergleich zu ihrer allgemeinen Sport- und Bewegungsaktivität (oder zu den Mitgliedszahlen bei den kommerziellen Anbietern) geringere Präsenz von Frauen in den Sportvereinen ist – neben anderen gesellschaftlichen Faktoren – wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen, dass die Vereine mit der zeitlichen, räumlichen und inhaltlichen Struktur ihres Angebots ganz offensichtlich den Sport- und Bewegungsbedürfnissen von Frauen nicht in vollem Umfang gerecht werden.

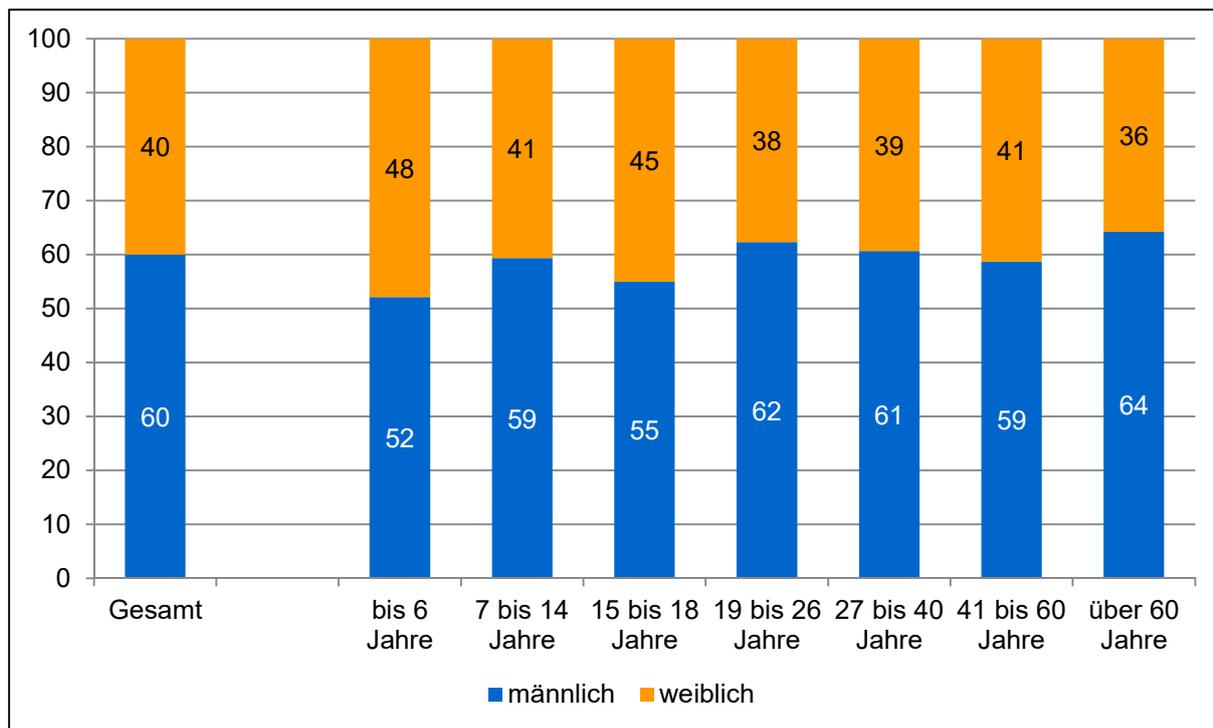


Abbildung 4: Mitgliedschaft in Sportvereinen nach Geschlecht und Altersgruppe (Quelle: Mitgliederstatistik BSB)

2.2.2 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Sportvereinsmitgliedern in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. Insgesamt zählt Radolfzell laut Bestandserhebung des BSB vom 01.01.2014 13.666 Sportvereinsmitgliedschaften. Bezüglich der Gesamtbevölkerung von 30.655 Einwohnern (31.12.2014) ergibt sich somit ein Organisationsgrad von 44,6 Prozent.¹ Im Vergleich zum Organisationsgrad für gesamt Baden-Württemberg (35,7 Prozent) und zu anderen Städten vergleichbarer Größenordnung sind die Radolfzeller Bürgerinnen und Bürger weit überdurchschnittlich in Sportvereinen organisiert.

In Radolfzell sind rechnerisch etwa 31 Prozent der Kinder bis 6 Jahre Mitglied in einem Sportverein, jedoch bereits über 92 Prozent der Kinder im Alter zwischen sieben und 14 Jahren. Es ist zu vermuten, dass auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden das Sportangebot der Radolfzeller Sportvereine wahrnehmen und nach Radolfzell einpendeln. Danach sinkt der Organisationsgrad kontinuierlich (bei den Jugendlichen auf 85 Prozent, den jungen Erwachsenen auf etwa 48 Prozent) bis zur Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen mit einem Organisationsgrad von etwa 28 Prozent ab. In dieser scheinbar für Vereinsangebote wenig aufgeschlossenen Zielgruppe wird der geringste Wert erzielt. In den älteren Altersgruppen beträgt der Organisationsgrad 44 (41- bis 60-Jährige) bzw. 38 Prozent (über 60-Jährige) (vgl. Abbildung 5).

¹ Die Mitgliederstatistiken weisen keine Mehrfachmitgliedschaften oder den Wohnort des Mitgliedes aus. Aus diesem Grund können wir nicht exakt bestimmen, wie viele Mitglieder der Radolfzeller Sportvereine tatsächlich aus Radolfzell stammen bzw. wie viele Personen Mehrfachmitgliedschaften haben.

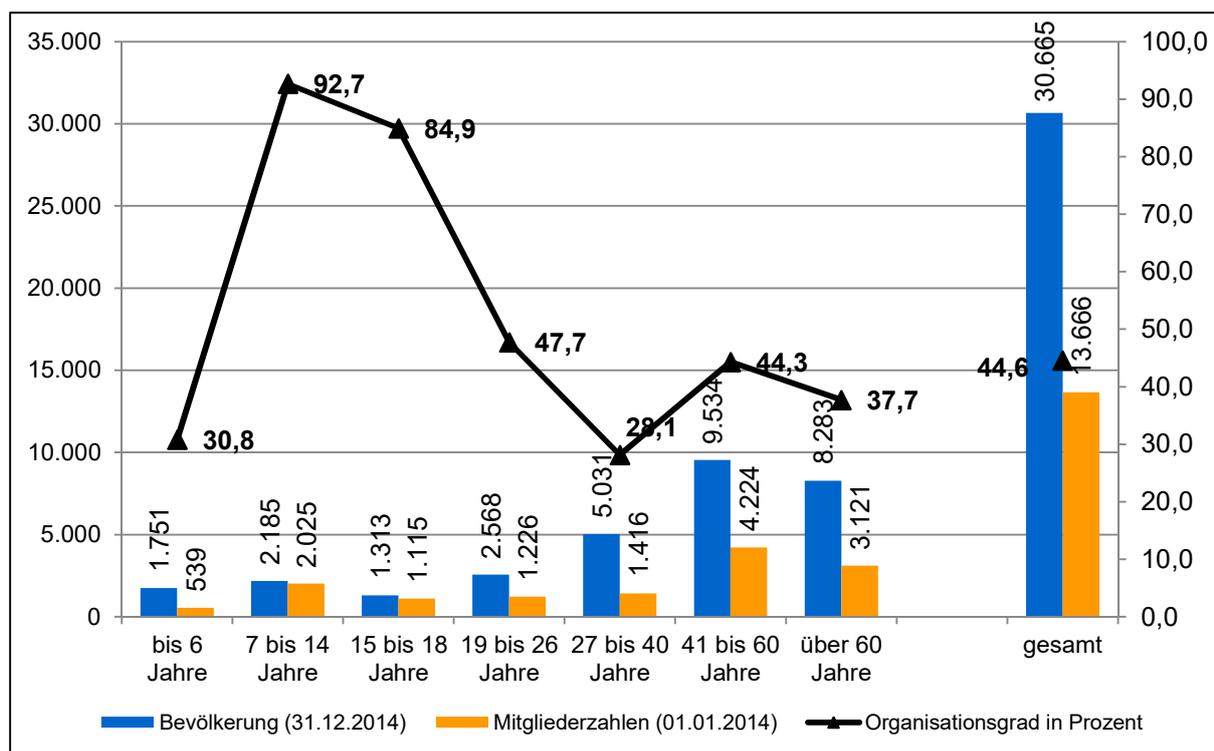


Abbildung 5: Organisationsgrad (Quelle: Mitgliederstatistik des BSB vom 01.01.2014 und Einwohnerstatistik der Stadt Radolfzell vom 31.12.2014)

2.2.3 Entwicklung der Mitgliederzahlen der Radolfzeller Sportvereine

Von besonderem Interesse ist die Mitgliederentwicklung in den Radolfzeller Sportvereinen. Die Statistiken lassen eine differenzierte Untersuchung zur Entwicklung der Mitgliederzahlen zwischen 2009 und 2014 in verschiedenen Altersgruppen und nach Geschlecht zu. Nominell ist im genannten Zeitraum die Zahl der Mitgliedschaften von 14.361 auf 13.666 und damit um rund fünf Prozent gesunken.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen gestaltet sich bei den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich. Mitgliederverluste (von rund 15 Prozent) sind insbesondere bei den Kindern (7 – 14 Jahre) und bei der schon angesprochenen Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen im untersuchten Zeitraum zu konstatieren (vgl. Abbildung 6). Bei den Seniorinnen und Senioren sind geringe – im Landesdurchschnitt allerdings unterdurchschnittliche – Zuwächse zu verzeichnen.

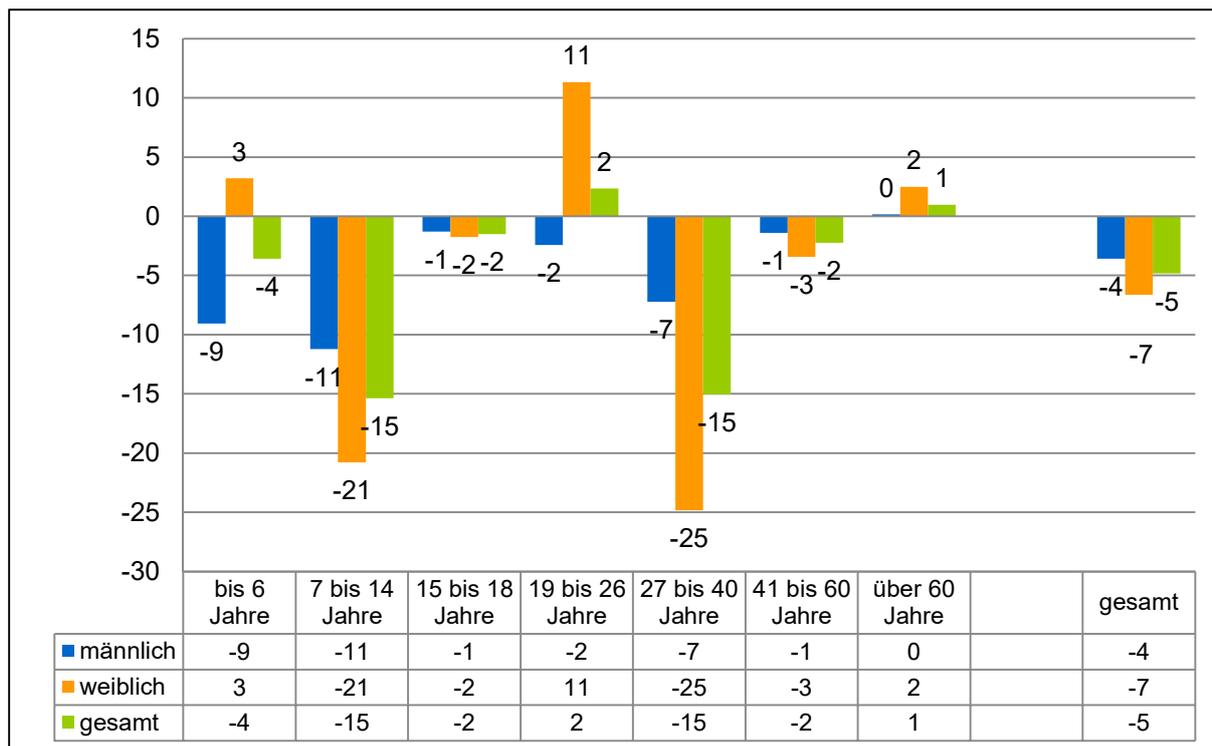


Abbildung 6: Entwicklung der Mitgliederzahlen der Radolfzeller Sportvereine, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht (Quelle: Mitgliederstatistik BSB 2009 und 2014; Angaben in Prozent).

Differenziert man die Mitgliederentwicklung nach Geschlecht, so sind hier insgesamt nur geringe Unterschiede vorhanden. Allerdings springt ins Auge, dass rund ein Viertel der 27- bis 40-jährigen Frauen den Vereinen in den letzten fünf Jahren den Rücken zugekehrt haben.

Die Gegenüberstellung mit der Entwicklung der Bevölkerungszahlen im gleichen Zeitraum gibt Aufschluss darüber, ob die Differenzen auf Bevölkerungsentwicklungen zurückzuführen sind oder ob eher vereinsinterne Ursachen vorhanden sind. Dabei zeigt sich, dass in einem vergleichbaren Zeitraum die Bevölkerung in Radolfzell um ca. drei Prozent gewachsen ist. Besonders bei der Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen sind Bevölkerungseffekte nahezu auszuschließen: Einem Bevölkerungswachstum von etwa sechs Prozent stehen Mitgliederverluste von ca. 15 Prozent gegenüber (vgl. die folgende Abbildung).

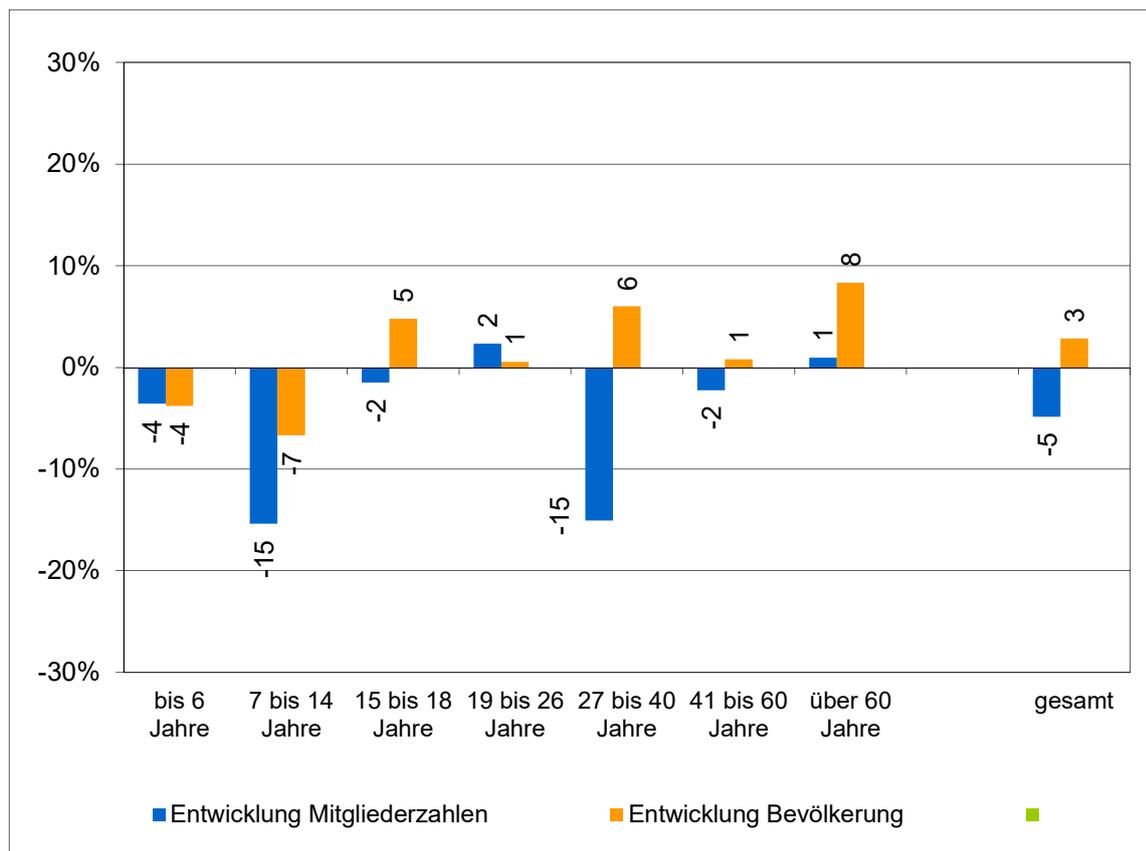


Abbildung 7: Entwicklung der Mitgliederzahlen 2009 bis 2014 versus Entwicklung der Bevölkerungszahlen 2010 bis 2014 (Quelle: Stadt Radolfzell).

Die einzelnen Vereine haben sich wie folgt entwickelt.

Tabelle 4: Entwicklung der einzelnen Vereine 2009 bis 2014

	Jahr 2009	Jahr 2014	Saldo abso- lut	Saldo in Prozent
Ski-Club Radolfzell 1921 e.V.	1509	1281	-228	-15,1
TV 1875 Radolfzell e.V.	1335	1269	-66	-4,9
TuS 03 Böhringen e.V.	1102	978	-124	-11,3
Yachtclub Radolfzell	766	754	-12	-1,6
W S C Wäschbruck Radolfzell e.V.	653	664	11	1,7
ESV Radolfzell e.V. 1951	575	622	47	8,2
SV Markelfingen 1925 e.V.	604	595	-9	-1,5
TV Güttingen 1902 e.V.	565	590	25	4,4
TSV Stahrigen 1920 e.V.	590	554	-36	-6,1
FC 03 Radolfzell e.V.	603	539	-64	-10,6
RC " Undine" Radolfzell 1925 e.V.	432	502	70	16,2
Handball-Sportclub Radolfzell e.V. 1980	369	449	80	21,7
TV Möggingen e.V. 1904	460	448	-12	-2,6
BSV Nordstern Radolfzell e.V.	415	445	30	7,2
SV Liggeringen e.V.	502	395	-107	-21,3
FC 09 Böhringen	406	370	-36	-8,9
TC Radolfzell 1926	374	343	-31	-8,3
Kanuclub Radolfzell 1935 e.V.	278	305	27	9,7
SV Güttingen 1951 e.V.	247	228	-19	-7,7
TC Rebberg Radolfzell 1976 e.V.	249	203	-46	-18,5
Schützenverein Radolfzell 1922 e.V.	233	196	-37	-15,9
Behinderten- u. Reha SV Radolfzell	290	186	-104	-35,9
Amb. Herzgruppe Radolfzell 2008	122	173	51	41,8
TC Möggingen 1976 e.V.	175	169	-6	-3,4
Lauftreff Radolfzell e.V.	149	162	13	8,7
TC Böhringen e.V. 1987	239	160	-79	-33,1
Karate Dojo Radolfzell 1967 e.V.	168	137	-31	-18,5
Flugsportvereinigung Radolfzell 1966	138	132	-6	-4,3
Reitclub Bodenseereiter Radolfzell e.V.	127	120	-7	-5,5
TTV Radolfzell 1979 e.V.	123	102	-21	-17,1
Badmintonclub Radolfzell 1981	91	93	2	2,2
Karate Club Bushido Radolfzell 1992 e.V.	79	75	-4	-5,1
Radolfzeller Windsurfer e.V. 1980	66	71	5	7,6
Schachclub Radolfzell e.V. 1933	25	40	15	60,0
Squash-Club Radolfzell 1985 e.V.	23	33	10	43,5
Schützenverein Stahrigen 1956 e.V.	38	32	-6	-15,8
Segelgemeinschaft Radolfzell e.V.	24	26	2	8,3
Naturfreunde Radolfzell e.V.	35	24	-11	-31,4
Diabetes Forum Radolfzell	182	18	-164	-90,1
Box Club Radolfzell 2010 e.V.		26	26	
GLI AZZURRI (Die Blauen) Radolfzell		107	107	
FC Anadolu Radolfzell 2013		33	33	
RG See mal Rhein e.V., Radolfzell		17	17	
gesamt	14361	13666	-695	-4,8

2.2.4 Abteilungsstruktur

Der Blick auf die Abteilungen gibt ein Bild von der inneren Struktur der Vereine und erlaubt in quantitativer Hinsicht Aussagen zu Sportartpräferenzen und deren Entwicklung. Die folgenden Auswertungen beruhen wiederum auf den Mitgliederstatistiken des Badischen Sportbundes (B-Zahlen). Zu berücksichtigen ist, dass in den letzten Jahren mit der Zunahme des Freizeit- und Gesundheitssports die Tendenz besteht, mehrere Angebote in einer Abteilung zusammenzufassen. Gekennzeichnet sind diese Angebote durch eine enge Verwandtschaft z.B. hinsichtlich der Zielgruppe.²

Tabelle 5: Entwicklung der Sportarten in Radolfzell von 2009 bis 2014

Sparte	Jahr 2009	Jahr 2014	Saldo	Entwicklung in Prozent
Turnen	3420	3341	-79	-2,3
Fußball	2737	2470	-267	-9,8
Segeln	2084	1992	-92	-4,4
Ski	1509	1281	-228	-15,1
Tennis	1286	1108	-178	-13,8
Rudern	432	519	87	20,1
Leichtathletik	482	453	-29	-6,0
Handball	369	449	80	21,7
Behindertensport	594	377	-217	-36,5
Kanu	313	329	16	5,1
Schießen	302	257	-45	-14,9
Volleyball	272	248	-24	-8,8
Karate	119	212	93	78,2
Motor-Boot-Sport		145	145	
Luftsport	138	132	-6	-4,3
Reiten	127	120	-7	-5,5
Tischtennis	123	102	-21	-17,1
Badminton	91	93	2	2,2
Basketball	87	87	0	0,0
Schach	25	40	15	60,0
Squash-Racket	23	33	10	43,5
Boxen		26	26	
gesamt	14533	13814	-719	-4,9

Obige Tabelle gibt einen Überblick über die Meldungen zu den Sparten und Fachverbänden sowie über die Entwicklung in den letzten fünf Jahren. Die unterschiedliche Gesamtzahl an Mitgliedern in Fachverbänden im Vergleich zur Vereinsmitgliederzahl kommt dadurch zustande, dass Mehrfachmitgliedschaften eines Vereinsmitgliedes in mehreren Fachverbänden nicht ausgeschlossen sind.

Die insgesamt mitgliederstärksten Abteilungen sind Turnen und Fußball, gefolgt von Segeln, Skifahren, Tennis und Rudern. In diesen Sportarten wird die spezifische Sportartenstruktur Radolfzells mit ihrer Affinität zum Wasser- und Wintersport mehr als deutlich.

² Die Zahlen zum Turnen geben daher nicht Aufschluss über die Bedeutung des eigentlichen Gerätturnens, sondern über ein breites Spektrum vom Mutter-Kind-Turnen bis zu Formen der Seniorengymnastik. Unter dem Oberbegriff „Turnen“ firmieren auch die unterschiedlichen Formen der Gymnastik. Auch die unterschiedlichen Versicherungs- und Tarifbedingungen der einzelnen Sportfachverbände und die daraus folgenden Ungenauigkeiten bei den Bestandsmeldungen erschweren die Aussagekraft der B-Zahlen.

Das Sportangebot und damit auch die Sportanbieter sind immer stärker werdenden Ausdifferenzierungsprozessen ausgesetzt. Die Schnelllebigkeit von Sportmoden und -trends lässt mit großer Wahrscheinlichkeit Spuren im Gefüge der Sportvereine zurück.

Insgesamt zeigt die Entwicklung der Mitgliederzahlen der verschiedenen Sparten große Unterschiede auf. So finden sich einige etablierte Sportarten wie Skifahren, Tennis und Fußball, die massiv an Mitgliedern verloren haben. Handball, Rudern oder Karate haben dagegen z.T. große Mitgliedergewinne zu verzeichnen. Einzelheiten können Tabelle 5 entnommen werden.

2.3 Bestand an Sportstätten

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Radolfzell zur Struktur der Sportstätten. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns auf die die Sportaußenanlagen sowie Turn- und Sporthallen.

2.3.1 Bestand an Sportaußenanlagen

Einen ersten Eindruck zur Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern bietet Tabelle 6. In der Bestandsaufnahme sind insgesamt 13 Großspielfelder (darunter zwei Leichtathletik-Kampfbahnen mit 400-Meter-Rundlaufbahnen) und drei Kleinspielfelder (unter 5.400 qm) erfasst, die für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung stehen.

Tabelle 6: Bestand Groß- und Kleinspielfelder

Name Groß- und Kleinspielfelder	Name Detail	Stadtteil	Bodenbelag Spielfläche	Fläche	Beleuchtung ja-nein
Mettnau-Stadion	Stadion - Typ C	Kernstadt	Rasen	7.025	nein
Mettnau-Stadion	Nebenplatz	Kernstadt	Rasen	6.350	ja
Mettnau-Stadion	Kunstrasenplatz	Kernstadt	Kunstrasen	7.417	ja
Leichtathletik-Anlage FHG	Stadion - Typ B	Kernstadt	Rasen	6.624	ja
Leichtathletik-Anlage FHG	Nebenplatz (Käfig)	Kernstadt	Rasen	2.481	ja
BSV Nordstern	Hauptplatz	Kernstadt	Rasen	6.971	ja
BSV Nordstern	Nebenplatz	Kernstadt	Rasen	5.464	ja
FC Böhringen	Hauptplatz	Böhringen	Rasen	5.711	ja
FC Böhringen	Nebenplatz	Böhringen	Rasen	5.753	ja
SV Markelfingen	Hauptplatz	Markelfingen	Rasen	7.036	nein
SV Markelfingen	Nebenplatz	Markelfingen	Rasen	5.356	ja
SV Liggeringen	Hauptplatz	Liggeringen	Rasen	6.209	nein
SV Liggeringen	Nebenplatz	Liggeringen	Rasen	1.737	ja
TSV Stahringen	Hauptplatz	Stahringen	Rasen	5.890	nein
TSV Stahringen	Nebenplatz	Stahringen	Rasen	6.033	ja
SV Güttingen	Hauptplatz	Güttingen	Rasen	7.000	ja

Ein erster Einblick in die Versorgungslage der Stadt Radolfzell mit Sportaußenanlagen ergibt sich durch einen interkommunalen Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist (Lörrach hat beispielsweise seit der Sportentwicklungsplanung 2009 neue Spielfelder geschaffen). Insgesamt werden für den interkommunalen Vergleich für Radolfzell 93.057 Quadratmeter Sportaußenanlagen angerechnet. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner (Einwohnerzahlen vom 1.1.2015) rund drei Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im Städtevergleich (siehe Tabelle 77) ist dies ein durchschnittlicher bzw. leicht erhöhter Wert. Die Bestandszahlen deuten darauf hin, dass die Versorgung der Schulen und Sportvereine in einer gesamtstädtischen Betrachtung – und damit ohne Berücksichtigung der Spezifika der einzelnen Stadtteile – mit Außenanlagen gesichert und der Bestand ausreichend ist. Eine nähere Betrachtung des Bedarfs an Sportaußenanlagen erfolgt im Rahmen der Bilanzierung (vgl. Kapitel 6).

Tabelle 7: Sportaußenanlagen im Städtevergleich

	Vergleichswert (35 Städte 20-50.000)	Radolfzell 2015	Singen 2011	Lörrach 2009	Albstadt 2013	Freudenstadt 2013	Friedrichshafen 2006
Wohnberechtigte Einwohner	1.156.629	30.665	44.784	48.800	44.015	22.259	57.214
Großspielfelder (inkl. LA)	435	13	21	12	20	8	22
qm (nur Spielfelder)	2.675.900	83.483	148.200	73.812	135.646	54.116	147.066
Einwohner / Großspielfeld	2.659	2.359	2.133	4.067	2.201	2.782	2.601
qm pro Einwohner	2,3	2,7	3,3	1,5	3,1	2,4	2,6
Kleinspielfelder	234	3	2	5	6	4	18
qm	375.431	9.574	4.000	13.981	9.514	7.996	23.500
qm pro Einwohner	0,3	0,3	0,1	0,3	0,2	0,4	0,4
<i>Gesamt-qm</i>	<i>3.051.331</i>	<i>93.057</i>	<i>152.200</i>	<i>87.793</i>	<i>145.160</i>	<i>62.112</i>	<i>170.566</i>
qm pro Einwohner	2,6	3,0	3,4	1,8	3,3	2,8	3,0

Eine stadtteilspezifische Betrachtung verdeutlicht große Unterschiede in der Versorgungslage, wobei v.a. in den Stadtteilen Stahringen, Liggeringen, Markelfingen und Güttingen ein überdurchschnittliches Platzangebot besteht. Vor diesem Hintergrund müssen die oben gemachten Aussagen zur Versorgung der Gesamtstadt relativiert werden.

Tabelle 8: Sportaußenanlagen nach Stadtteilen

Stadtteil	Einwohner (30.6.2015)	Fläche Spielfelder	qm/ Einwohner
Kernstadt	19.886	42.332	2,1
Böhringen	4.262	11.464	2,7
Güttingen	1.348	7.000	5,2
Liggeringen	947	7.946	8,4
Markelfingen	2.209	12.392	5,6
Möggingen	781	0	0,0
Stahringen	1.315	11.923	9,1
gesamt	30.748	93.057	3,0

2.3.2 Bestand an Hallen und Räumen

Neben den Sportaußenanlagen wurden auch die Hallen und Räume erhoben. Wiederum haben wir dabei auf die Angaben der Stadtverwaltung zurückgegriffen. Tabelle 99 gibt einen Überblick über den vorhandenen Bestand an gedeckten Anlagen.

Tabelle 9: Bestand Hallen und Räume

Name	Hallenart	Stadtteil	Träger	Fläche	Anlagen-einheiten	Nutzung durch Verein
Unterseesporthalle	Dreifachhalle	Kernstadt	Stadt	1215	3	ja
Unterseesporthalle	Gymnastikraum	Kernstadt	Stadt	175	1	ja
Sonnenraininghalle	Einzelhalle	Kernstadt	Stadt	355	1	ja
Ratoldus-Halle	Einzelhalle	Kernstadt	Stadt	310	1	ja
Ratoldus-Halle	Gymnastikraum	Kernstadt	Stadt	180	1	ja
Kreissporthalle Mettnau	Zweifachhalle	Kernstadt	Kreis	962	2	ja
Kreissporthalle Berufsschulzentrum	Zweifachhalle	Kernstadt	Kreis	968	2	ja
Willi-Stadel-Halle Mettnau	Einzelhalle	Kernstadt	Stadt	602	1	ja
Tegginger Halle	Einzelhalle	Kernstadt	Stadt	405	1	ja
Schulturnhalle Böhringen	Einzelhalle	Böhringen	Stadt	405	1	ja
MZH Böhringen	Einzelhalle	Böhringen	Stadt	543	1	ja
MZH Güttingen	Einzelhalle	Güttingen	Stadt	436	1	ja
MZH Liggeringen	Einzelhalle	Liggeringen	Stadt	405	1	ja
MZH Markelfingen	Einzelhalle	Markelfingen	Stadt	404	1	ja
MZH Möggingen	Einzelhalle	Möggingen	Stadt	235	1	ja
MZH Stahringen	Einzelhalle	Stahringen	Stadt	245	1	ja
Gymnastikhalle beim BSV Nordstern	Gymnastikraum	Kernstadt	Verein	80	1	ja
Gymnastikhalle Fitness Bohlingen 2a	Gymnastikraum	Kernstadt	privat	198	1	nein
Turnhalle beim Kurmittelhaus	Einzelhalle	Kernstadt			1	nein

In Radolfzell finden sich eine Drei- und zwei Zweifachhallen sowie elf Einzelhallen. Zusätzlich stehen drei Gymnastikräume für das Sporttreiben zur Verfügung. Die private Gymnastikhalle und die Turnhalle beim Kurmittelhaus, in denen keine Vereinsnutzung stattfindet, werden für den nachfolgenden interkommunalen Vergleich nicht berücksichtigt.

Tabelle 10: Gedeckte Sportanlagen im Städtevergleich

	Vergleichswert (37 Städte 20-50.000)	Radolfzell 2015	Singen 2011	Lörrach 2009	Albstadt 2013	Freudenstadt 2013	Friedrichshafen 2006
Wohnberechtigte Einwohner	1.216.342	30.665	44.784	48.800	44.015	22.259	57.214
Sportfläche in qm (Hallen und Gymnastikräume)	318.731	7.925	9.506	8.938	13.716	4.447	19.349
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner	0,26	0,26	0,21	0,18	0,31	0,20	0,34
Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)	749	18	21	25	31	14	52
AE pro 1.000 Einwohner	0,6	0,6	0,5	0,5	0,7	0,6	0,9

Legt man die bekannten Größenangaben in Quadratmeter für die Turn- und Sporthallen an, verfügt Radolfzell über 7.925 Quadratmeter Fläche. Bezogen auf die Einwohnerzahl entspricht dies einer Versorgung von 0,26 Quadratmeter pro Einwohnerin oder Einwohner. Der Städtevergleich (vgl. Tabelle 1010) zeigt, dass Radolfzell bei einer rein quantitativen Betrachtung über eine durchschnittliche Versorgung mit Hallen und Gymnastikräumen verfügt.

3 Befragung der Sportvereine

3.1 Vereinsstruktur

Um ein umfassendes Bild der Sportvereinslandschaft in Radolfzell zeichnen zu können, wurden alle Sportvereine mit Hilfe eines schriftlichen Fragebogens befragt. An der Sportvereinsbefragung haben sich 23 von 41 angeschriebenen Sportvereinen beteiligt, so dass mit einer Quote von etwa 56 Prozent von einem zufrieden stellenden Rücklauf zu sprechen ist.

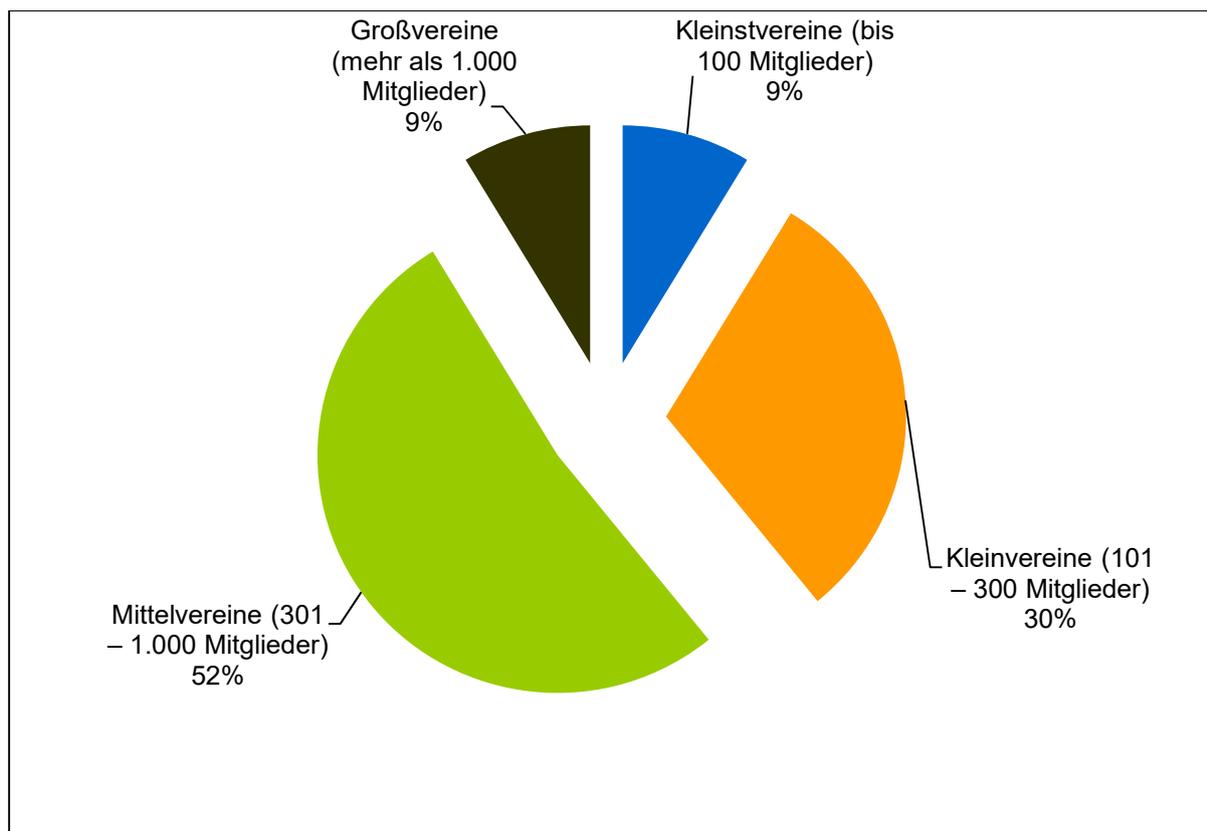


Abbildung 8: Übersicht über Vereinskategorien der teilnehmenden Sportvereine; N=23

Die Qualität des Datensatzes kann vor allem deshalb als sehr positiv beurteilt werden, da alle befragten Großvereine und bis auf vier (darunter drei Wassersport treibende) Vereine alle über 500 Mitglieder antworteten. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der Sportvereinsmitglieder in Radolfzell mit dieser Befragung repräsentiert werden konnte.

Bei den nachfolgenden Ausführungen wurden zum Teil differenzierte Auswertungen durchgeführt, die auf die genannten Vereinskategorien Bezug nehmen. Unter den 23 befragten Sportvereinen in Radolfzell können rund zwei Drittel als Einspartenvereine und ein Drittel als Mehrspartenvereine, d.h. Vereine mit mehreren Abteilungen, klassifiziert werden (ohne tabellarischen Nachweis).

Zusätzlich kann bei den Vereinen eine Differenzierung hinsichtlich ihrer sportlichen Orientierung erfolgen. Bei dieser Frage bezeichnet sich etwa ein Drittel der Vereine als überwiegend freizeitsportlich orientiert, während sich 14 Prozent überwiegend dem Wettkampfsport verschreiben. Über die Hälfte

der Vereine berücksichtigt beide Orientierungen in ihrer Angebotspalette. Sowohl Freizeitsport als auch Wettkampfsport bleiben wichtige Bezugspunkte der Sportvereinsarbeit in Radolfzell – wenn auch anzunehmen ist, dass sich Angebote und Problembereiche dieser Vereinstypen stark unterscheiden.

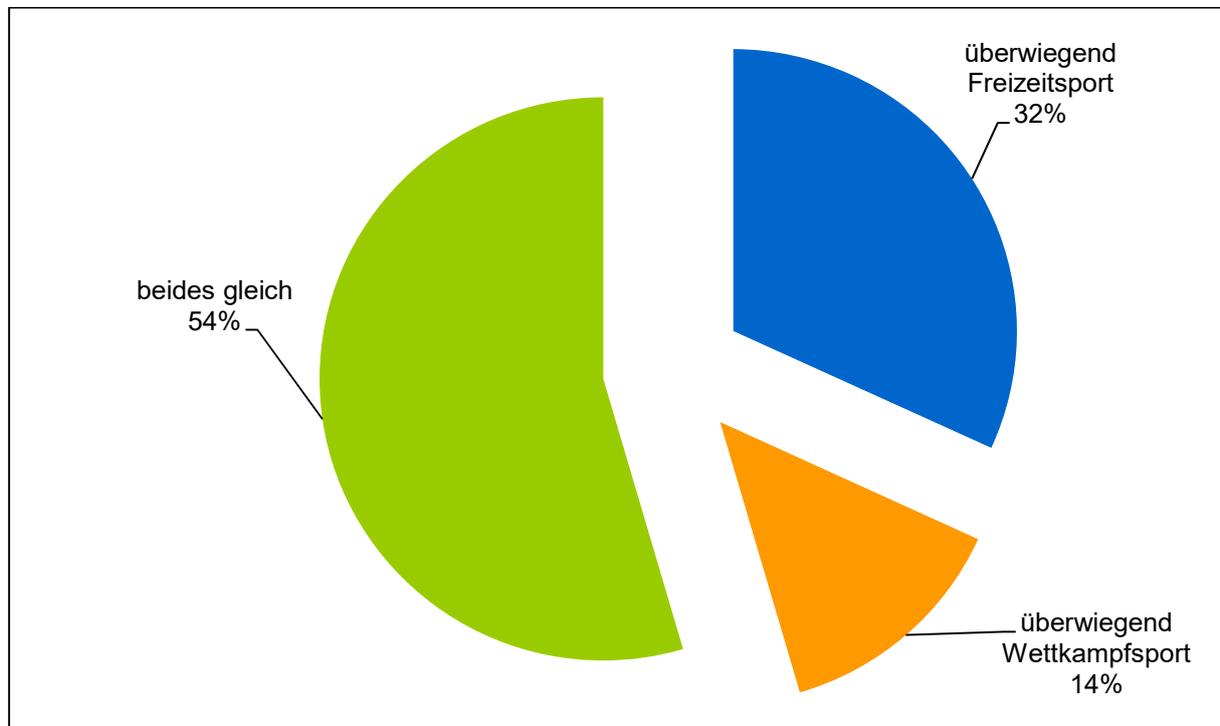


Abbildung 9: Sportliche Orientierung der Vereine (N=23)

In Bezug auf die Mitgliedsbeiträge ist eine große Streuung und Unterschiedlichkeit innerhalb der Radolfzeller Vereinslandschaft zu beobachten. Die Beiträge für Kinder beispielsweise schwanken dabei zwischen 13 und 120 Euro.

Die Mitgliedsbeiträge der Sportvereine sind aufgrund der großen Bandbreite als Medianwerte dargestellt. Als Medianwert wird derjenige Wert bezeichnet, der in Bezug auf die Anzahl aller Nennungen in der Mitte liegt (50% aller Nennungen liegen oberhalb bzw. unterhalb des Medians). Der Mittelwert würde den Durchschnitt aller Werte darstellen und durch extrem hohe oder niedrige Nennungen das Ergebnis verzerren.

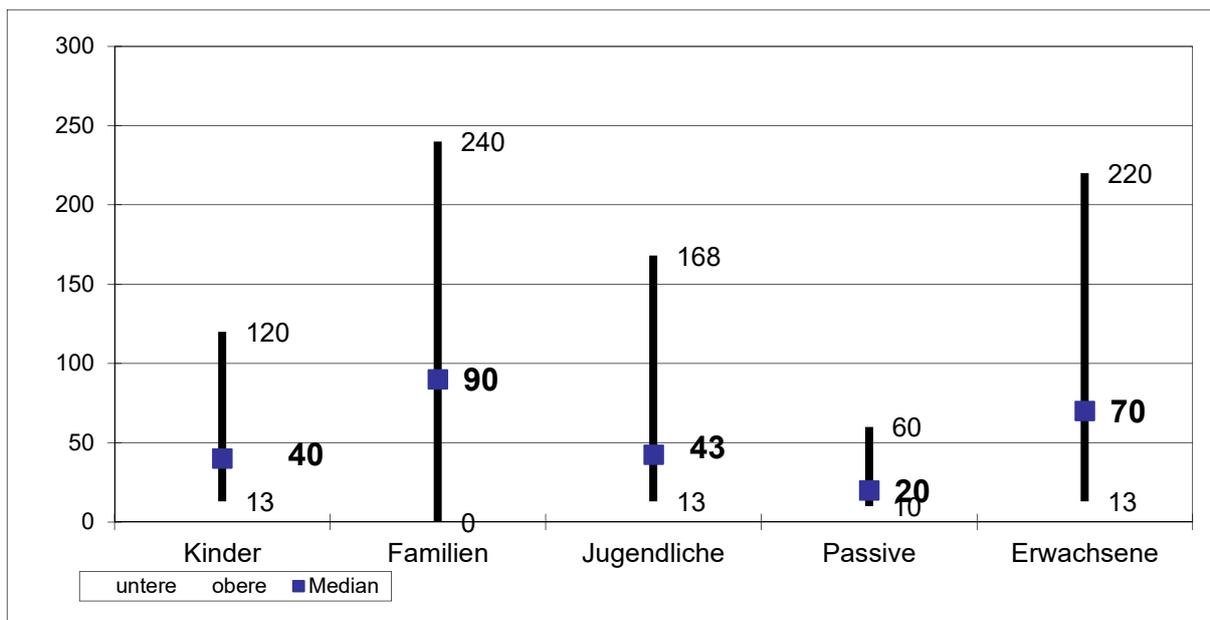


Abbildung 10: Jahresbeiträge der Radolfzeller Sportvereine; Medianwerte; Angaben in Euro; N=17-23

Zudem liegen auch Vergleichszahlen als Medianwerte vor. Abbildung 1111 zeigt, dass die Mitgliedsbeiträge der Radolfzeller Sportvereine im Vergleich zu 18 Städten, in denen das ikps Vereinsbefragungen mit identischer Fragestellung durchgeführt hat, geringfügig niedriger ausfallen.

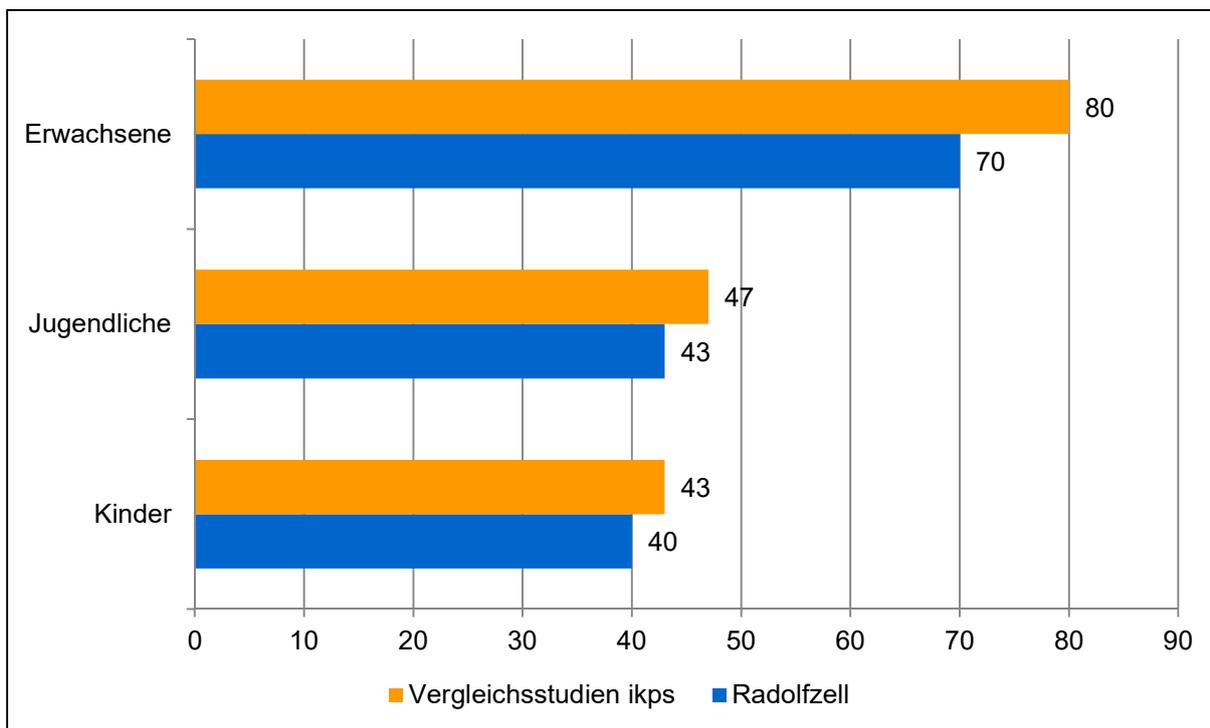


Abbildung 11: Jahresbeiträge der Radolfzeller Sportvereine im Vergleich; Medianwerte; Angaben in Euro.

3.2 Angebotsstruktur

3.2.1 Spezifische Sportangebote

Ein Indiz für die Anpassung der Vereine an ein sich veränderndes Sportverständnis stellt die Flexibilität der Vereine im Hinblick auf neue Angebotsformen dar. Über das herkömmliche sportartenorientierte Angebot hinaus weisen die Sportvereine heutzutage zum Teil auch ein breites Spektrum an adressatenspezifischen Angeboten, Angeboten in Kursform sowie an zusätzlichen außerplanmäßigen sportlichen und nichtsportlichen Angeboten auf.

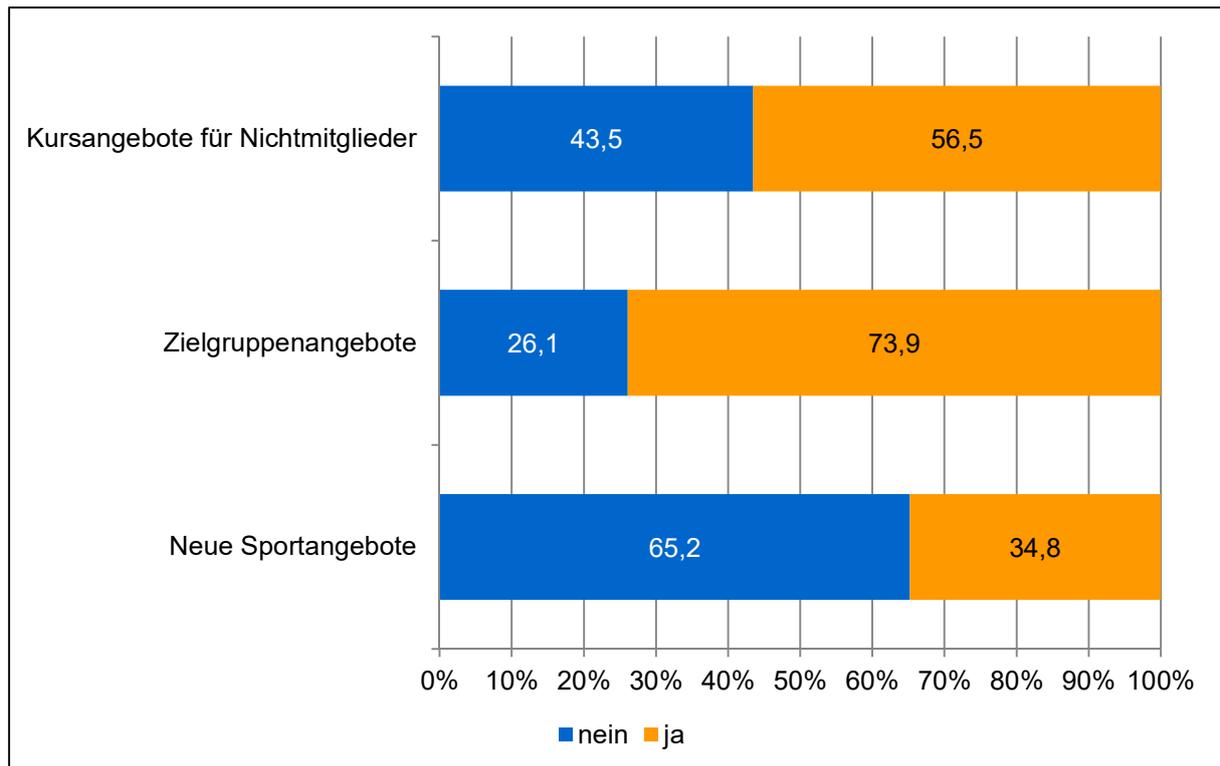


Abbildung 12: Spezielle Sportangebote (N=23); Angaben in Prozent

35 Prozent der Sportvereine – insbesondere die größeren Vereine – in Radolfzell haben in den letzten fünf Jahren neue Sportangebote ganz unterschiedlicher Couleur in ihr Leistungsprofil aufgenommen. In Bezug auf die Etablierung von Kursangeboten und Veranstaltungen, die auch Nichtmitgliedern offen stehen, ist eine durchschnittliche Bereitschaft der Sportvereine in Radolfzell zu konstatieren. Kursangebote stellen eine Reaktion auf die im Zuge der Individualisierung des Sports veränderten Bindungsbedürfnisse der Sportaktiven dar. Von den Sportvereinen bieten fast 57 Prozent Kursangebote (interkommunaler Vergleich: 52 Prozent) oder Veranstaltungen an, die auch Nichtmitgliedern offen stehen. Dies zeigt, dass diese Art des Sportangebots in Radolfzell keine Seltenheit mehr darstellt und ein Teil der Radolfzeller Vereine die Modernisierung der Angebotsstrukturen in Angriff genommen hat.

Ebenfalls eine große Aufgeschlossenheit ist in Bezug auf Angebote für spezifische Zielgruppen festzustellen. In den Zielgruppenangeboten manifestiert sich der Trend, Bewegungsangebote nicht nur für die traditionelle Vereinsklientel, sondern für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen anzubieten. Nahe-

zu drei Viertel der Sportvereine – und damit ein interkommunal herausragender Wert – bieten adressatenspezifische Angebote an. Auch Zielgruppenangebote werden – wie schon mehrfach in der Sportvereinsforschung belegt – eher von größeren Vereinen, die hierfür eher geeignete Strukturen besitzen, gemacht (vgl. die folgende Abbildung)

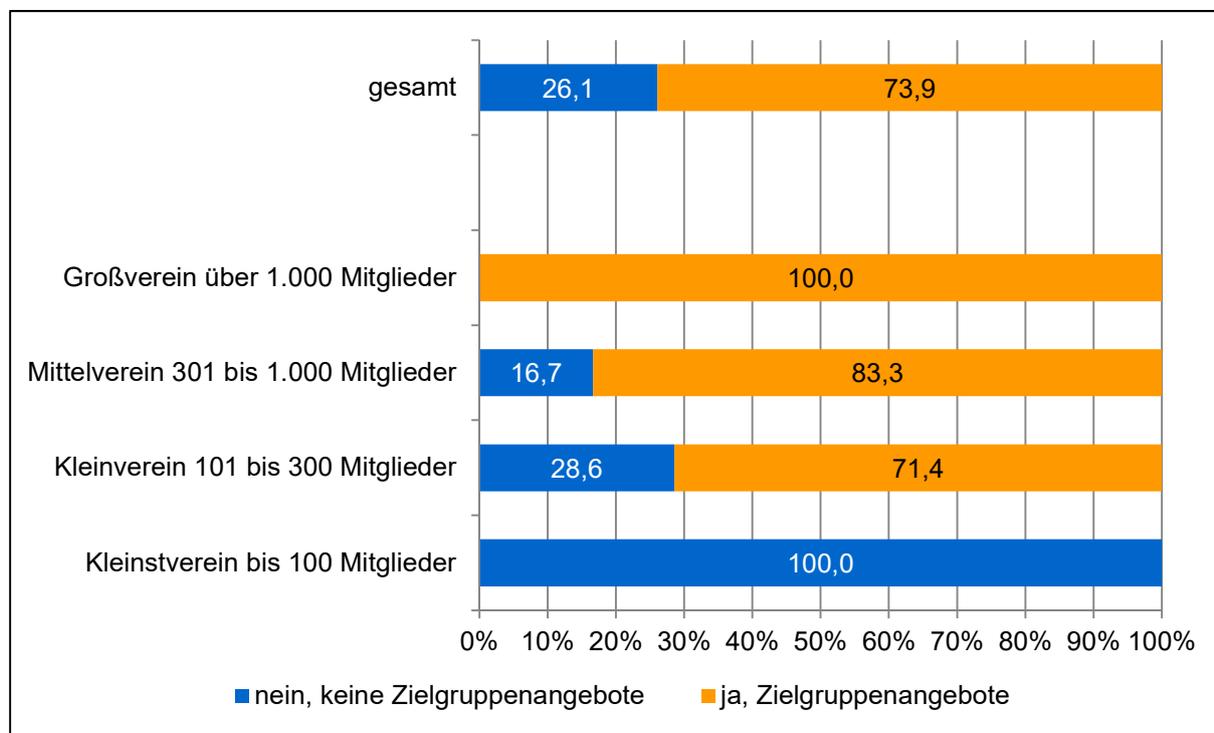


Abbildung 13: Zielgruppenangebote nach Vereinsgrößenklassen (N=23; n.s.); Angaben in Prozent.

Tabelle 11: Adressatenorientierte Programme im Rahmen der Sportvereine

Zielgruppenangebote	n	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle (antwortende Vereine)	Prozent aller Vereine
Senioren	13	21,7	81,3	56,5
Vorschulbereich	12	20,0	75,0	52,2
Präventive Angebote	7	11,7	43,8	30,4
Familienangebote	7	11,7	43,8	30,4
Sportartübergreifend Kinder und Jugendliche	7	11,7	43,8	30,4
Babyalter	6	10,0	37,5	26,1
Sportartübergreifende Angebote	3	5,0	18,8	13,0
Rehabilitation und Nachsorge	2	3,3	12,5	8,7
Gruppen mit sozialen Problemen	2	3,3	12,5	8,7
Menschen mit Beeinträchtigungen	1	1,7	6,3	4,3
<i>gültige Fälle: 16</i>	<i>60</i>	<i>100</i>		

Die vorangegangene Tabelle zeigt die Schwerpunkte der adressatenorientierten Bewegungsprogramme in den Sportvereinen. Demnach halten 13 bzw. 12 Sportvereine spezifische Angebote für Senioren oder im Vorschulbereich bereit. Etwas geringere Nennungen entfallen auf die Zielgruppe der Familien bzw. auf präventive sowie sportartübergreifende Angebote. Nur wenige Vereine widmen sich den Men-

schen mit Beeinträchtigungen, den Gruppen mit besonderem sozialem Hintergrund oder den Inhalten „Rehabilitation und Nachsorge“.

3.2.2 Weiterentwicklung des Sportangebots

Ein wichtiges Thema der Sportentwicklungsplanung ist eine zukunfts- und bedarfsorientierte Anpassung und Weiterentwicklung des schon vielfältigen Sportangebots der Vereine. Hierbei handelt es sich sowohl um eine Verstärkung der adressatenspezifischen Angebote als auch um einen Ausbau der Angebote, die von den Sportvereinen in Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen angeboten werden. Hierzu wurde für verschiedene Items die Bereitschaft der Vereine, solche Angebote verstärkt zu organisieren, eruiert.

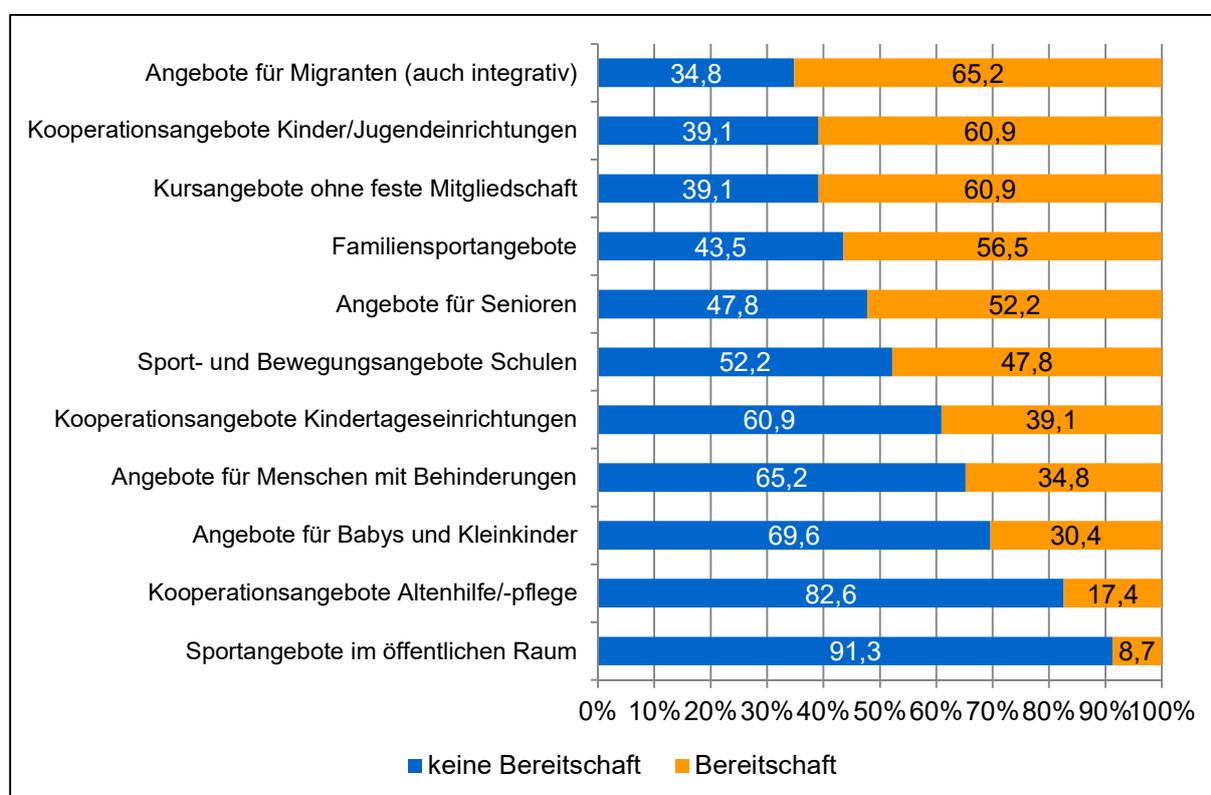


Abbildung 14: Bereitschaft zur verstärkten Organisation spezifischer Angebote (N=23, Angaben in Prozent)

Die Bereitschaft zu einem verstärkten Engagement ist in Bezug auf Angebote für Migranten, Kooperationsangebote mit Jugendeinrichtungen und Schulen sowie auf Kurs-, Familien- und Seniorenangebote durchaus vorhanden. Eine geringere Aufgeschlossenheit ist dagegen im Hinblick auf Kooperationen mit der Altenhilfe oder den Kindertageseinrichtungen, auf Kleinkindangebote oder auf eine Beteiligung an Sportangeboten im öffentlichen Raum zu konstatieren. Inklusive Angebote werden von einem Drittel der Vereine als künftiges Aufgabenfeld angesehen. Hier kommt zum Ausdruck, dass natürlich nicht alle abgefragten Angebotstypen in das Repertoire aller Vereine – gleich welcher Struktur – passen.

3.3 Sportanlagen aus Sicht der Sportvereine

Die Sportstättenstatistik der Länder deutet darauf hin, dass der Betrieb von Sportstätten heute nicht mehr nur den Kommunen obliegt. Mittlerweile hat sich in der Trägerschaft und im Betrieb von Sportanlagen ein Mix an Betreiberformen herausgebildet. Sportvereinen kommt dabei zunehmend eine Rolle als Träger und Betreiber von Außensportanlagen, Hallen und Räumen sowie weiteren Anlagen zu.

15 (65 Prozent) der 23 antwortenden Vereine verfügen nach eigenen Auskünften über Sportanlagen oder sonstige Immobilien in eigener Trägerschaft. Diese Immobilien verteilen sich wie folgt:

Tabelle 12: Vereinseigene Sportanlagen und Immobilien

	<i>n</i>	<i>% Antworten</i>	<i>% Fälle (N=15)</i>
Vereinsheim, Gaststätte, Kantine	11	40,7	73,3
Tennisplatz	6	22,2	40,0
Sportplatz	3	11,1	20,0
Gymnastikraum	3	11,1	20,0
Sonstige Anlagen	4	14,8	26,7
gesamt	27	100,0	180,0

In einer weiteren Frage zum Themenbereich Sportanlagen wurden die Sportvereine um eine erste allgemeine Einschätzung der Sportstättensituation für ihren Verein gebeten. Etwa 40 Prozent der Sportvereine bewertet die Sportstättensituation demnach mit „sehr gut“ oder „gut“. 34 Prozent urteilen mit „ausreichend“ oder „schlecht“.

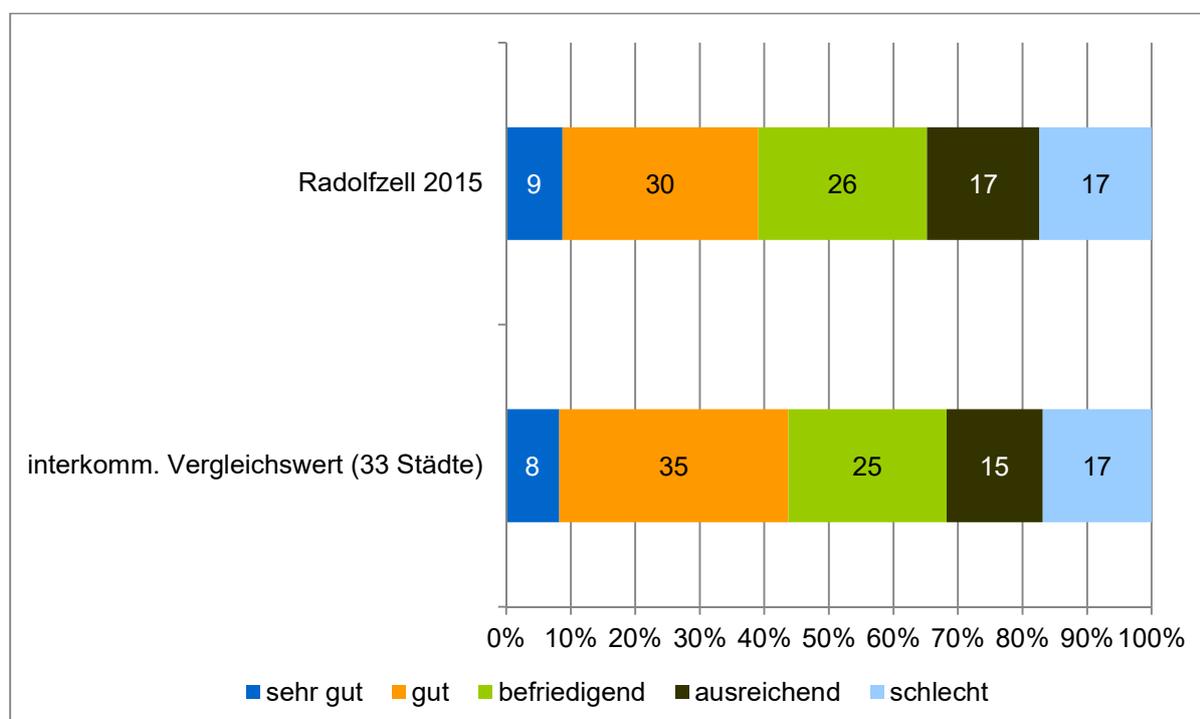


Abbildung 15: Bewertung der Sportstättensituation in Radolfzell
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstättensituation für Ihren Verein in Radolfzell?“; Angaben in Prozent; N=23.

Insgesamt wird damit eine im interkommunalen Vergleich durchschnittliche Haltung der Sportvereine zur Sportanlagenstruktur in Radolfzell deutlich. Eine detaillierte Auswertung zeigt, dass insbesondere die Mittelvereine, die ja einen Großteil der Vereinsmitglieder in Radolfzell repräsentieren, die derzeitige Sportanlagensituation in Radolfzell deutlich kritischer einschätzen, wenn auch ohne statistische Signifikanz.

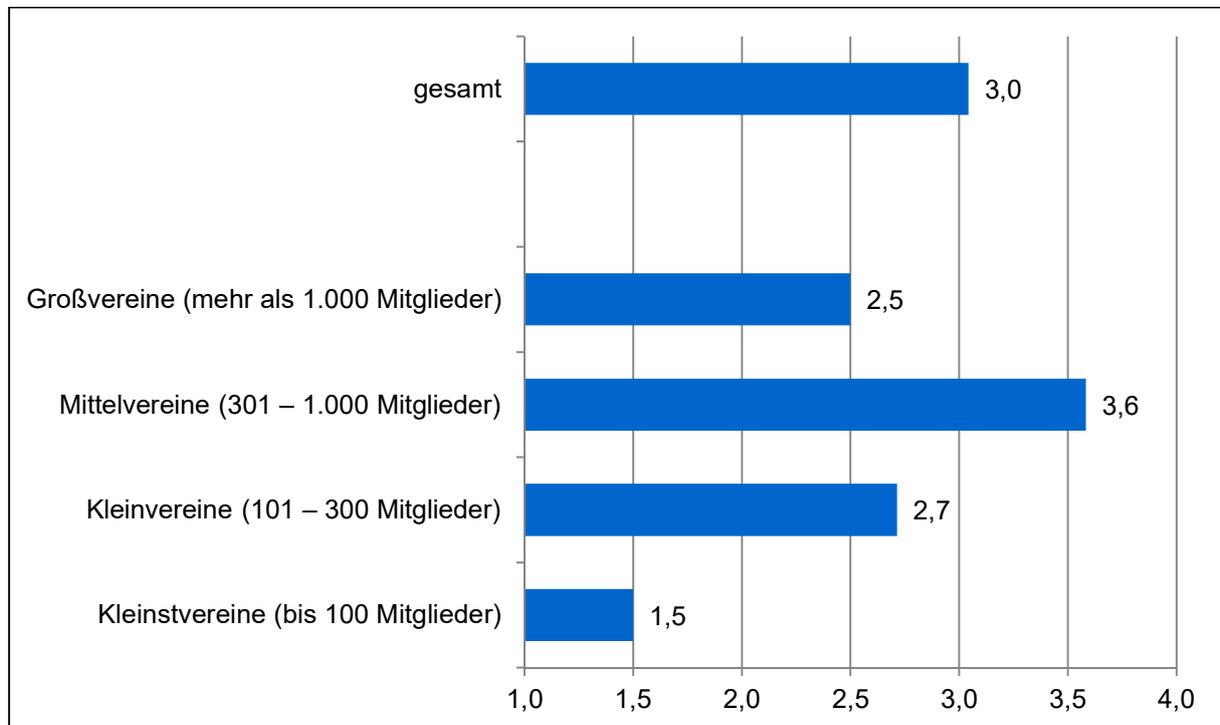


Abbildung 16: Bewertung der Sportanlagensituation in Radolfzell nach Vereinskategorien; Mittelwerte von {1} sehr gut bis {5} schlecht; N=23; nicht signifikant.

In einer weiteren Frage sollten die Vereine angeben, inwiefern die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb zur Verfügung stehenden Zeiten in bestimmten Sportanlagen ausreichend sind.

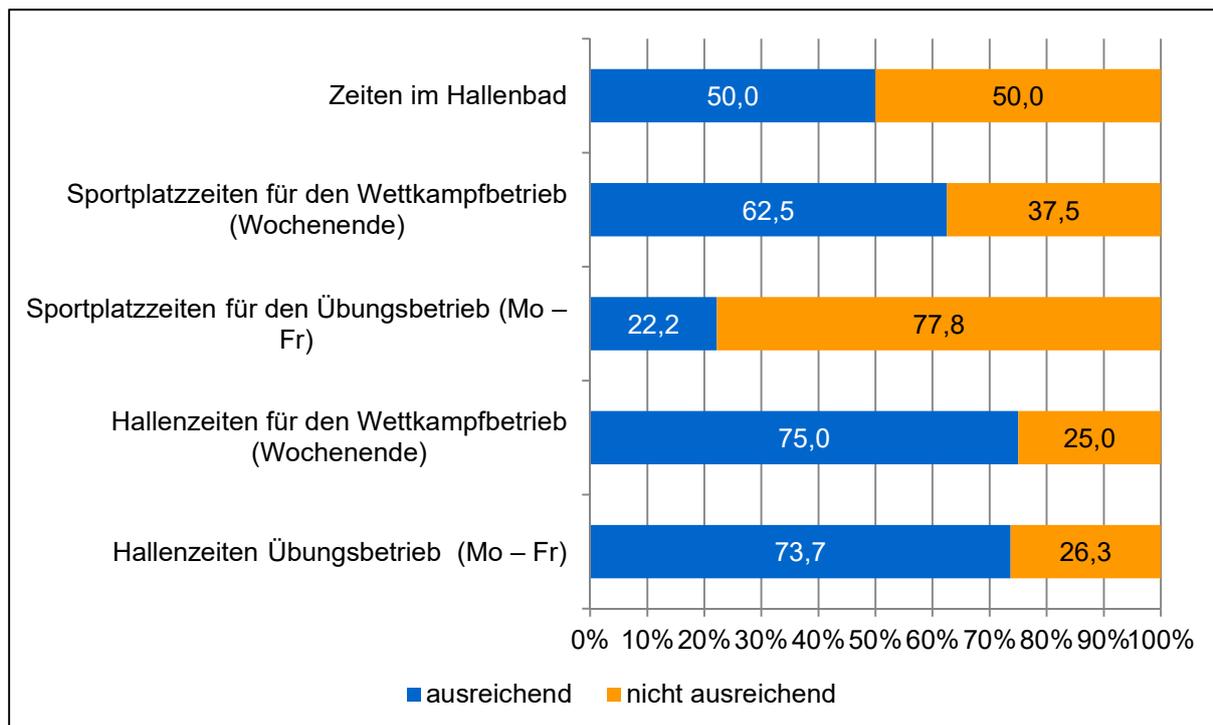


Abbildung 17: Sportstätten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb; N= 2 (Zeiten im Hallenbad) bis 19 (Hallenzeiten für den Übungsbetrieb)

Bei dieser Einschätzung der quantitativen Versorgungslage signalisieren 26 Prozent der Vereine Probleme bei den Übungszeiten unter der Woche in den Turn- und Sporthallen. Diese Zahl weist jedoch nicht unbedingt auf einen Handlungsbedarf in Bezug auf eine Optimierung der Hallensituation in Radolfzell hin, da hier im interkommunalen Vergleich ein sehr geringer Wert zu konstatieren ist.

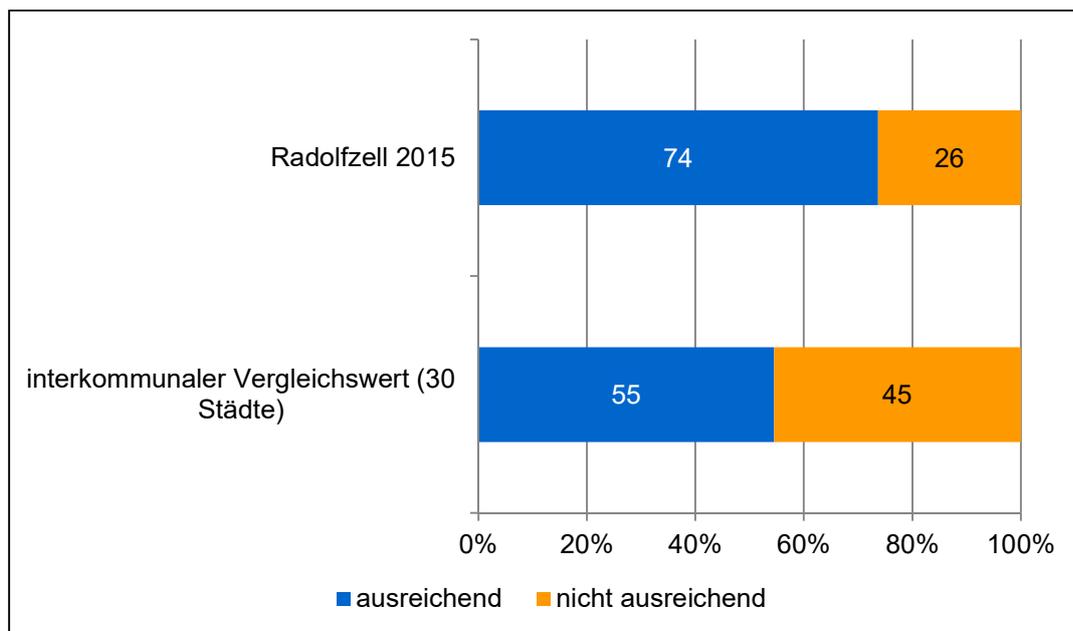


Abbildung 18: Hallenzeiten für den Übungsbetrieb im interkommunalen Vergleich

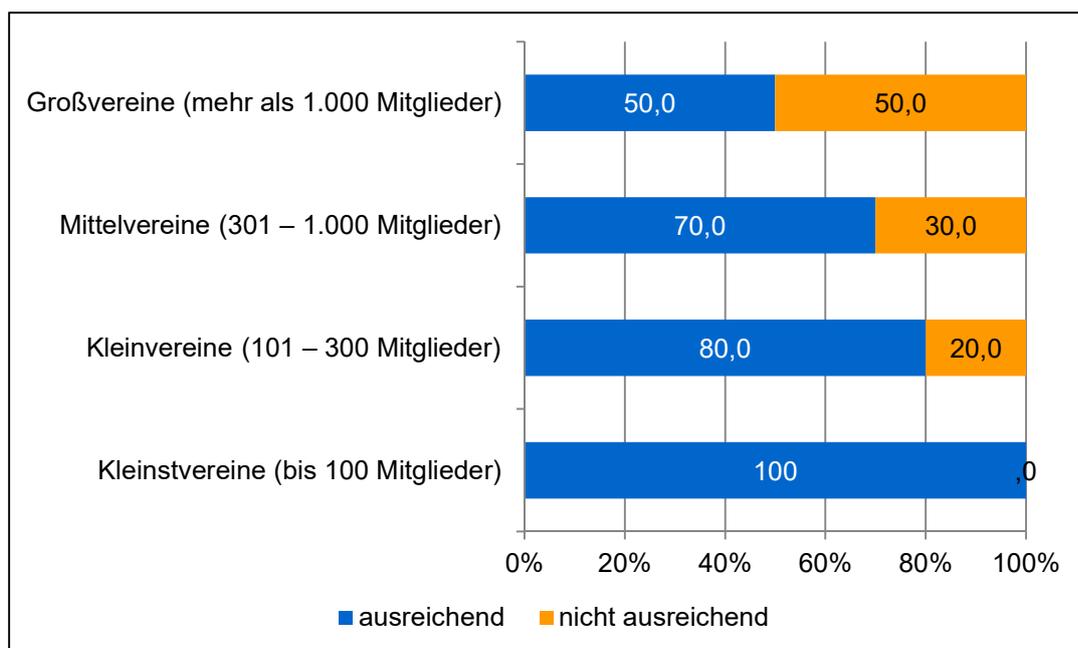


Abbildung 19: Ausreichende Hallenzeiten für den Übungsbetrieb nach Vereinsgrößenklassen (N=19, n.s., Angaben in Prozent)

Interessant ist, dass die Zufriedenheit mit der Hallensituation mit der Größe der Vereine abnimmt (vgl. obige Abbildung).

Die größten Probleme bei den Sportstätten werden von den Vereinen jedoch im Bereich der Sportplätze identifiziert. Über drei Viertel der Vereine sehen hier Kapazitätsengpässe – der höchste Wert in den ikps-Studien der letzten Jahre. Hier gilt es in der kooperativen Planungsgruppe die Ursachen zu hinterfragen und geeignete Lösungskonzepte zu diskutieren, zumal bis auf eine Ausnahme alle Fußball betreibenden Vereine hier Probleme angeben.

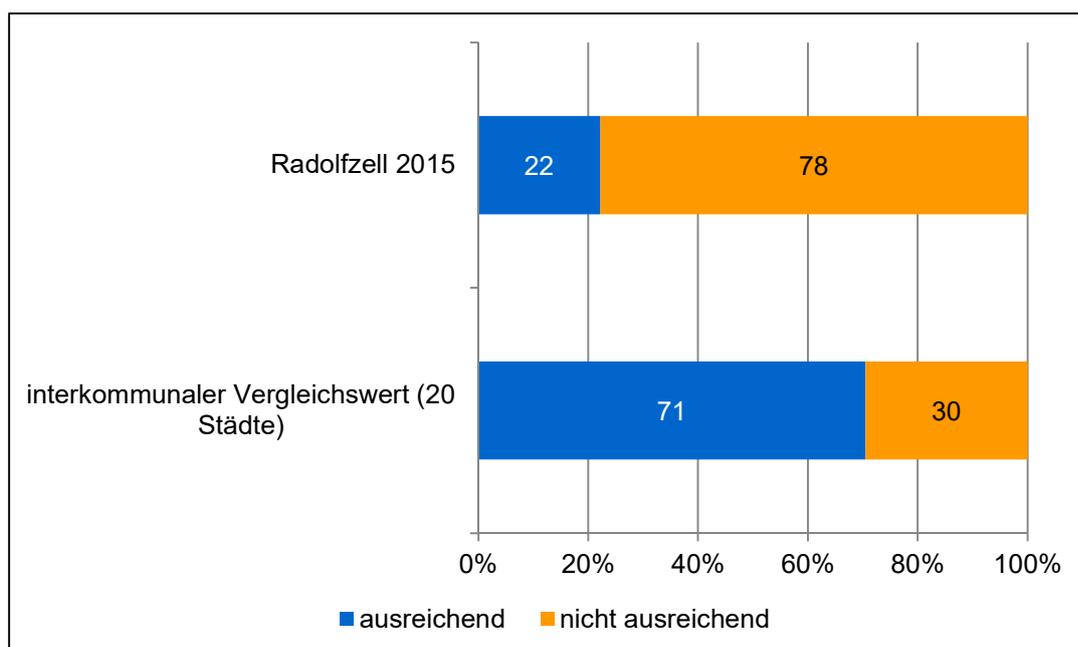


Abbildung 20: Sportplatzzeiten für den Übungsbetrieb im interkommunalen Vergleich

Während in der Bestand-Bedarfs-Bilanzierung (vgl. Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) eine nähere Ausdifferenzierung der quantitativen Betrachtungsweise erfolgt, weist eine Auswertung der offenen Frage nach Problemen bzw. Verbesserungsvorschlägen in Bezug auf Sportstätten insbesondere auf qualitative Probleme bei den Sportplätzen hin, die eine uneingeschränkte Nutzung erschweren. So wird auf mangelnde Qualität der Spielflächen, auf Sperrungen in den Wintermonaten und mehrfach auf die Notwendigkeit von Kunstrasenplätzen in Radolfzell hingewiesen.

3.4 Kooperationen

3.4.1 Interinstitutionelle Vernetzung

Um gemeinsame Ressourcen zu nutzen und Synergieeffekte im Bereich des Managements zu erreichen, ist eine Kooperation der Vereine untereinander, aber auch eine Vernetzung mit anderen kommunalen Einrichtungen und Organisationen unabdingbar. Deshalb wurde in der Vereinsstrukturhebung auch nach den bisherigen Kooperationserfahrungen der Vereine gefragt. Die erste Frage bezieht sich auf das Verhältnis der Vereine zu anderen Sportvereinen in der näheren Umgebung. Dabei ergibt sich das in der folgenden Abbildung dargestellte Bild.

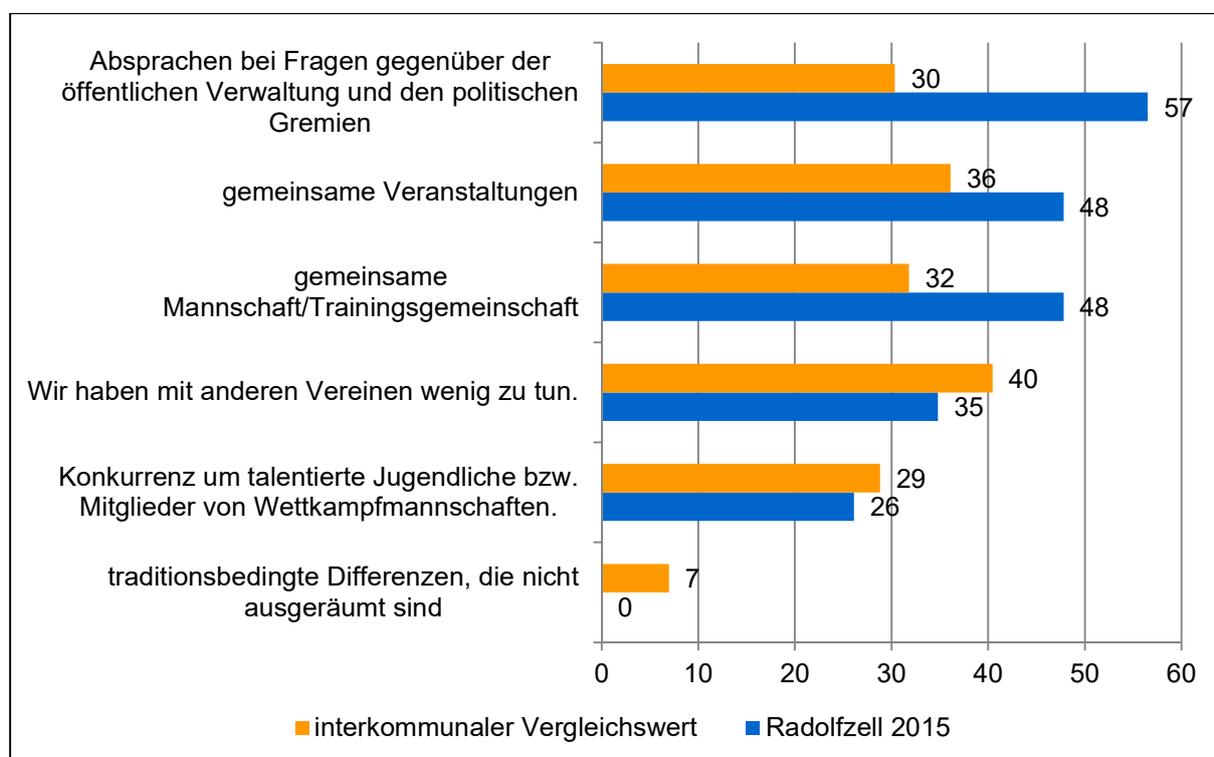


Abbildung 21: Verhältnis zu anderen Sportvereinen (n=49; Prozentwerte bezogen auf die Fälle, N=23); Angaben in Prozent.

Insgesamt werden alle Items, die auf eine Zusammenarbeit der Vereine hinweisen, im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich beurteilt. So hat fast die Hälfte der Vereine gemeinsame Mann-

schaften oder führt gemeinsam Veranstaltungen durch. Ein Drittel der Vereine gibt an, relativ isoliert ihrer Vereinstätigkeit nachzugehen und mit anderen Vereinen relativ wenig Kontakt zu haben, und ein Viertel verweist auf Konkurrenzverhältnisse in Bezug auf talentierte Jugendliche im Wettkampfsport.

Insgesamt ist die Vereinskoooperation – sicher auch durch die Arbeit der IG Sport – schon gut ausgebildet. Eine Verbesserung der Vereinskoooperation bietet zusätzliche Chancen, etwa in Bezug auf die gemeinsame Nutzung räumlicher Ressourcen, die Einrichtung gemeinsamer Trainings- und Übungsgruppen und die Durchführung außersportlicher Angebote. Zusätzlich können ein Austausch qualifizierten Personals oder die Bildung gemeinsamer Wettkampfgemeinschaften positive Wirkungen nach sich ziehen. Gerade in diesen Bereichen sind – ebenso wie bei gemeinsamen Talentsichtungsmaßnahmen – Synergieeffekte in Richtung eines längerfristigen und wettkampforientierten Bindungsverhaltens zu erreichen. Zudem ist es empfehlenswert, im Bereich Sport und Integration oder anderen Feldern sozialer Arbeit zu kooperieren.

Bei der Betrachtung der interinstitutionellen Kooperation mit anderen kommunalen Institutionen und Organisationen zeigt die folgende Grafik, dass fast zwei Drittel der Vereine mit Schulen oder mit anderen Sportvereinen, 39 Prozent mit den kommunalen Behörden kooperieren. Auch mit Kindergärten, Krankenkassen und Jugendeinrichtungen liegen vereinzelte Kooperationen bereits vor, während mit anderen abgefragten Organisationen, u.a. mit kommerziellen Anbietern, Altenheimen, Kirchen oder Einrichtungen der Erwachsenenbildung nur eine geringe Zusammenarbeit besteht.

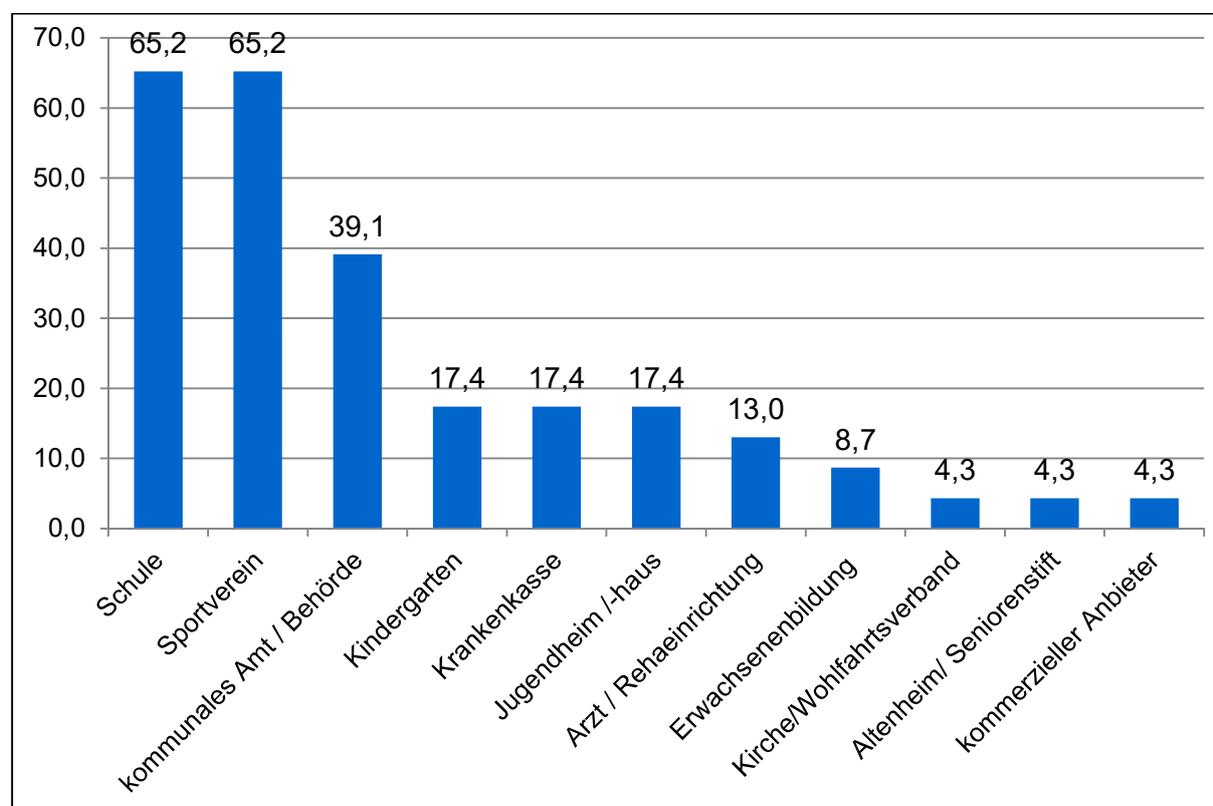


Abbildung 22: Kooperation mit anderen Institutionen und Organisationen; Prozentwerte in Bezug auf alle Vereine (N=23)

Relativierend muss allerdings gesagt werden, dass viele Kooperationen – z.B. zu 100 Prozent bei den kommunalen Behörden – aus dem Austausch von Informationen oder Absprachen in Bezug auf die Nutzung von Sportstätten (z.B. mit den Schulen) bestehen. Zusammenarbeit bei der Angebotsgestaltung oder gar Austausch von Personal werden insbesondere mit den Jugendeinrichtungen, Kindergärten, Schulen, Krankenkassen oder mit anderen Sportvereinen praktiziert. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Kooperationsbemühungen der Sportvereine mit anderen Institutionen, noch intensiviert werden können.

Einen Bedarf nach einem Ausbau der Kooperationen mit anderen Institutionen sehen 30 Prozent der Vereine in Radolfzell, wobei der Kooperationsbedarf mit der Größe des Vereins etwas zunimmt. So sehen 50 Prozent der Großvereine einen erhöhten Kooperationsbedarf. Als angestrebte Kooperationspartner werden Schulen und Kindergärten (je 3 Nennungen), andere Sportvereine und Jugendeinrichtungen (2) sowie Senioreneinrichtungen und Firmen (je eine Nennung) angeführt.

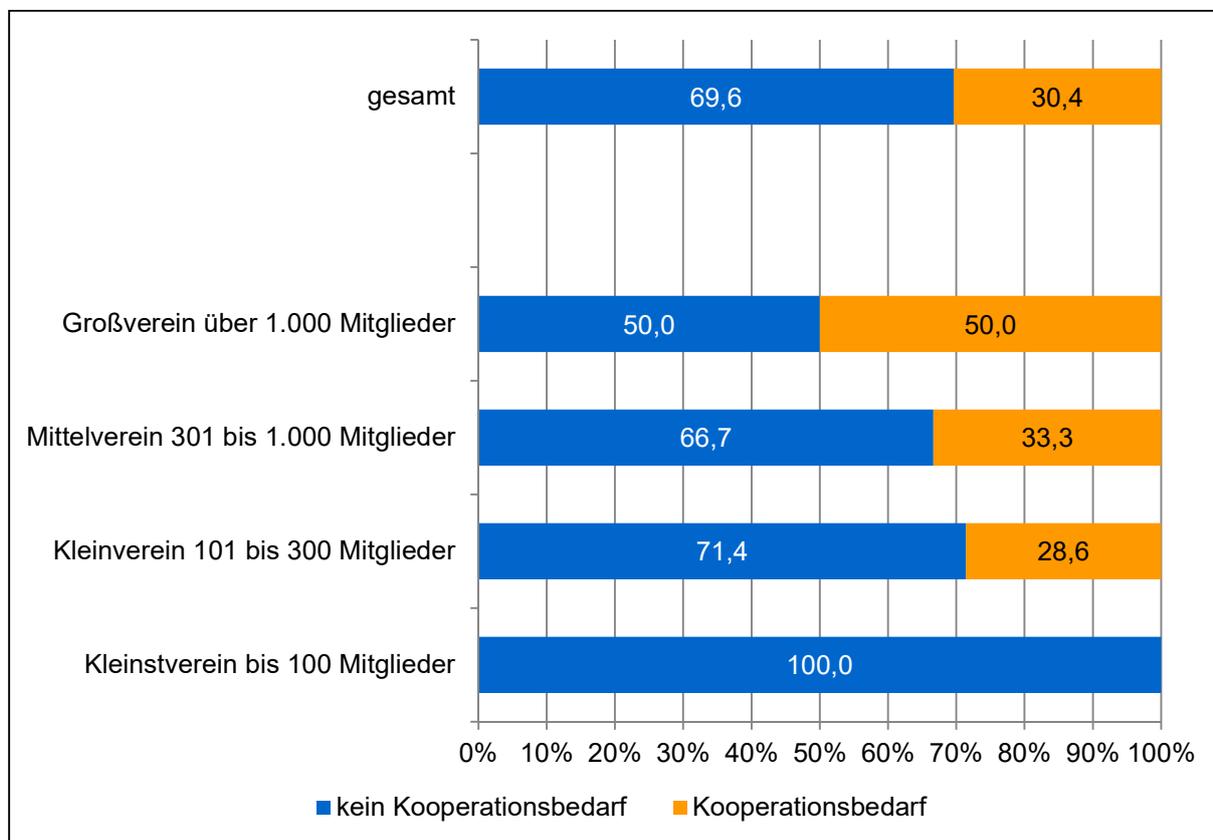


Abbildung 23: Kooperationsbedarf (N=23; n.s.); Angaben in Prozent

3.4.2 Sportangebote im Ganztagsbetrieb

Kooperationen sind insbesondere durch die Entwicklung der Schulen zu Ganztagschulen für die Sportvereine lebensnotwendig. Insofern wurde in der Untersuchung die Frage gestellt, ob die Sportvereine daran interessiert sind, sich in Zukunft verstärkt in Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Ganztagsbetriebs der Radolfzeller Schulen einzubringen. Ungefähr 45 Prozent der Vereine

(vor allem die größeren und mittleren Vereinskategorien) signalisieren ein großes oder zumindest bedingtes Interesse in dieser Frage.

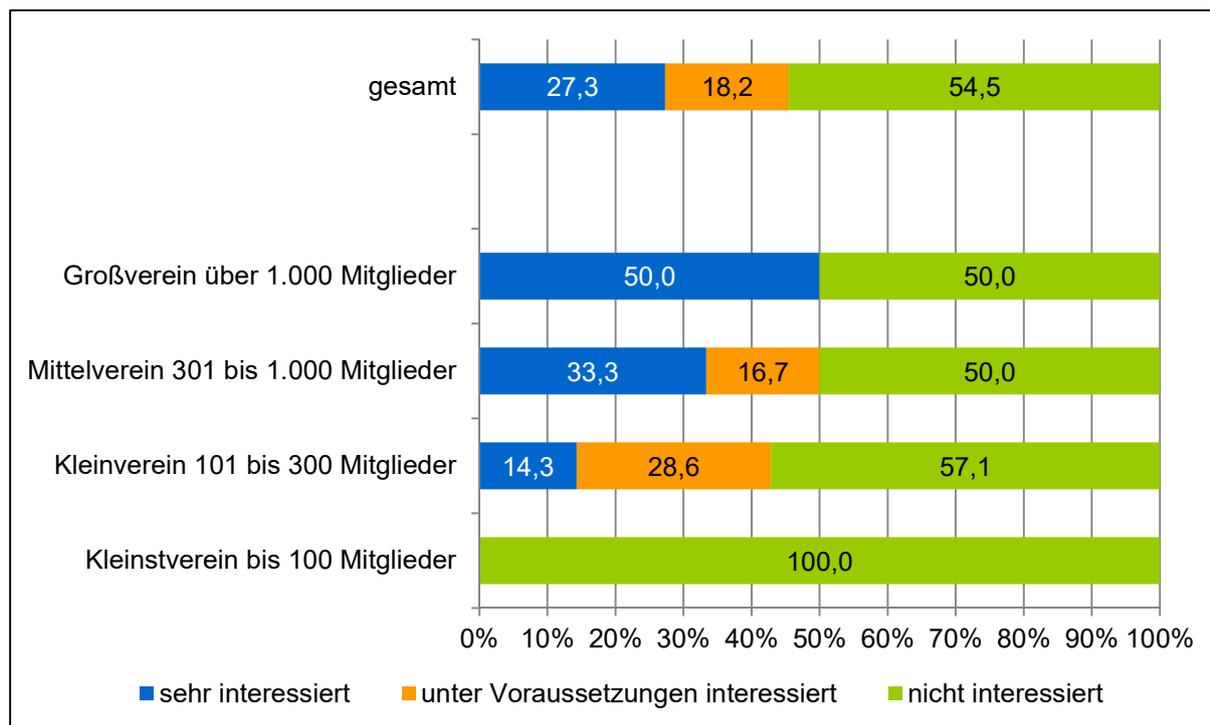


Abbildung 24: Interesse, sich in Zukunft verstärkt in Sport- und Bewegungsangeboten im Rahmen des Ganztagsbetriebs der Schulen einzubringen (N=23; n.s.)

Das größere Interesse der großen Vereine hängt wiederum mit den vorhandenen Möglichkeiten zusammen, wie die Antworten auf die offenen Fragen nach den Voraussetzungen bzw. Hinderungsgründen für eine erfolgreiche Arbeit innerhalb des Ganztagsbetriebs nahelegen.

Tabelle 13: Voraussetzungen und Hinderungsgründe für ein Engagement in der Ganztagesbetreuung

Voraussetzungen	
Personal / Übungsleiter	4
Kooperation mit Verein	1
gesamt	5
Hinderungsgründe	
fehlende Übungsleiter / Trainer	7
zu hohe Belastung	2
Schulen zu unflexibel	1
Mitglieder zu alt	1
Kooperationen schon ausreichend	1
gesamt	12

Bei der Frage nach den Hinderungsgründen für eine erfolgreiche Arbeit innerhalb des Ganztagsbetriebs werden vor allem personelle Faktoren (fehlende Verfügbarkeit von Übungsleitern) genannt. Auch bei den Voraussetzungen für eine verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen des Ganztagsbetriebs wird

insbesondere die Verfügbarkeit von geeignetem Personal (4 Nennungen) genannt. All dies verdeutlicht, dass in Bezug auf die Kooperation Schule – Verein im Rahmen der Ganztagsbetreuung unter Ausnutzung der vorhandenen Fördermöglichkeiten intelligente und kreative Lösungen für die Beschäftigung von geeignetem Personal gefunden werden müssen – ein Thema, das im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Radolfzell behandelt werden sollte.

3.5 Kommunale Sportpolitik und -förderung

3.5.1 Sport in der kommunalen Sportpolitik

Die Sportvereine werden in ihrer Arbeit in vielfältiger Weise von der Stadt unterstützt, sei es in finanzieller und verwaltungstechnischer Hinsicht oder durch die Überlassung kommunaler Sportanlagen bzw. Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportstätten. Das Verhältnis zwischen kommunalen Behörden und Gremien auf der einen und dem organisierten Sport auf der anderen Seite ist dabei nicht immer ungetrübt. Stadt und Verein unterliegen unterschiedlichen Zwängen und Handlungslogiken, so dass Interessengegensätze und Spannungen möglich sind. In den Einzelbewertungen, die der folgenden Abbildung zu entnehmen sind, kommt eine z.T. kritische Sichtweise der Vereine gegenüber der kommunalen Sportverwaltung und -politik zum Ausdruck.

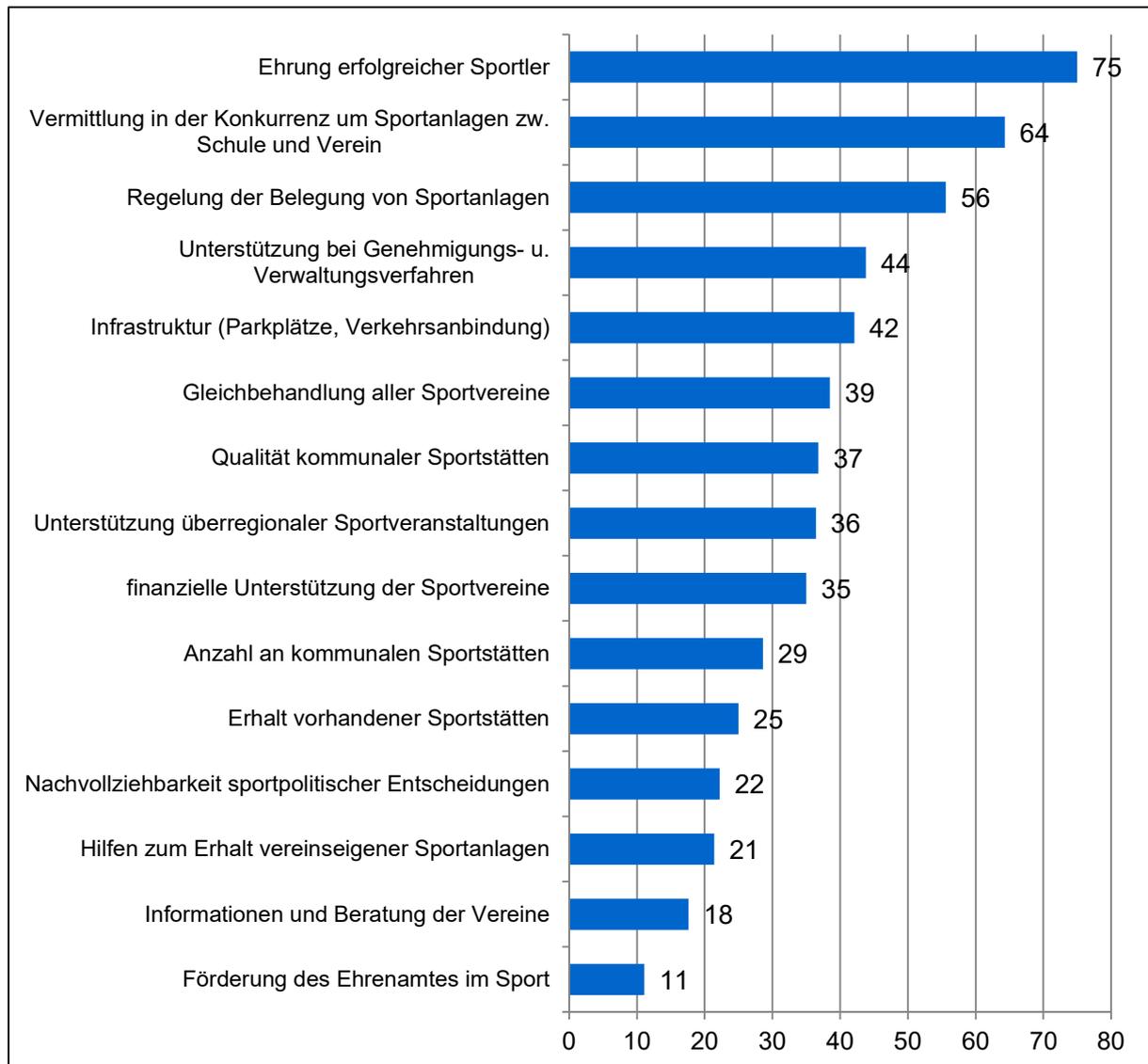


Abbildung 25: Beurteilung der Leistungen der Stadt Radolfzell; kumulierte Prozentwerte der Bewertungen „sehr gut“ und „gut“ auf einer fünfstufigen Skala; N=9-21.

Zum besseren Verständnis sollen einige Aussagen eine gesonderte Betrachtung finden. Als erster Problemkomplex erfolgt eine Einschätzung der verwaltungstechnischen Fragen, die alle Sportvereine betreffen. Die die Vermittlung zwischen den Nutzungsansprüchen von Schule und Verein, die Regelung der Belegung von Sportanlagen oder die Unterstützung bei Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren werden dabei mit 44 bis 64 Prozent positiver Beurteilungen gut beurteilt. Bei diesen Themen scheint eine gute Basis für die Regelung der verwaltungstechnischen Fragen bereits vorhanden zu sein. Bei der Information und Beratung der Vereine scheint dagegen angesichts einer Zustimmungsrate von 18 Prozent aus Sicht der Vereine durchaus Optimierungspotenzial zu bestehen. Dies wird auch durch den Vergleich mit 22 Vergleichsstädten unterstrichen.

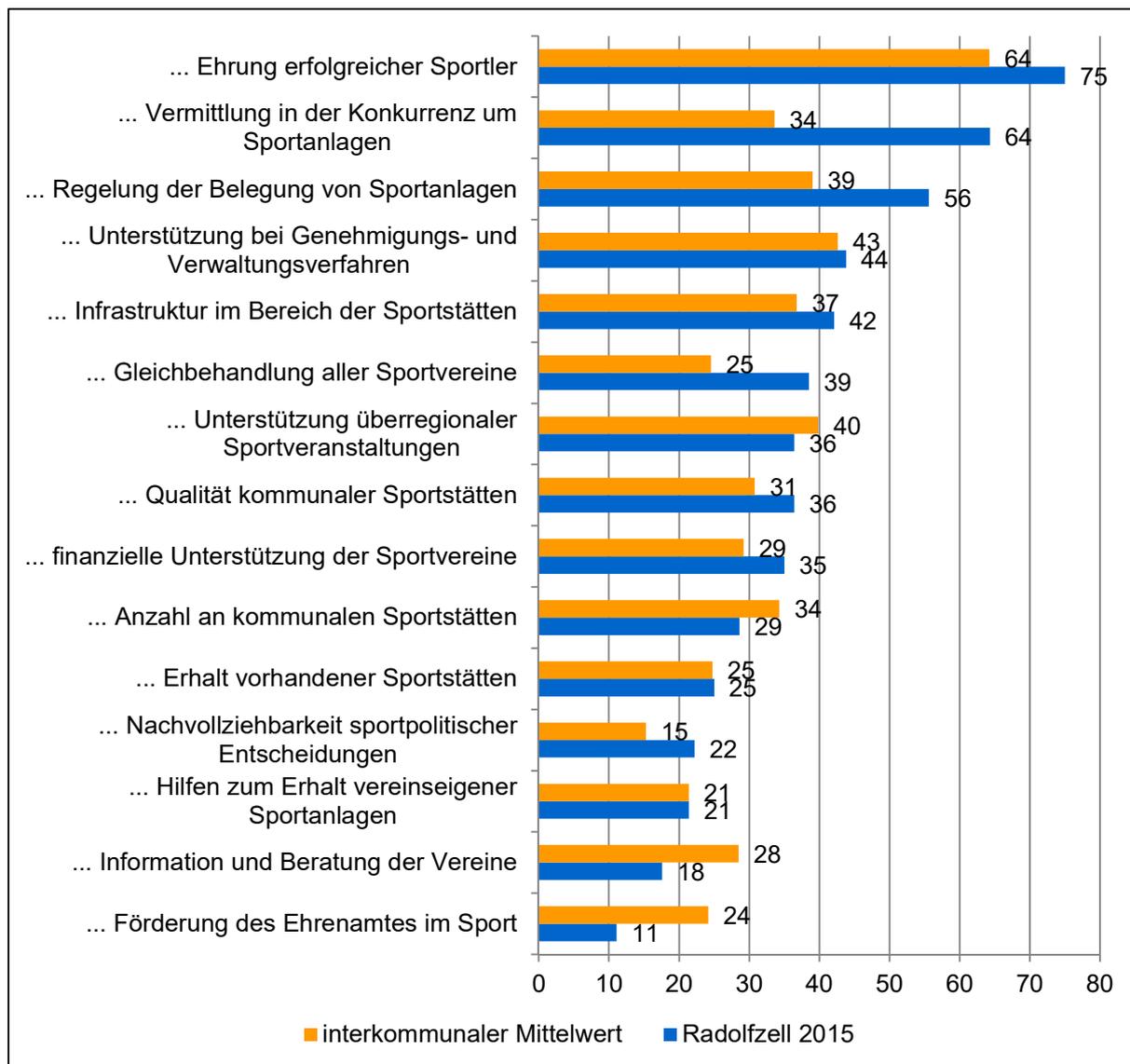


Abbildung 26: Beurteilung der Leistungen der Stadt Radolfzell im interkommunalen Vergleich

Im Bereich Sportstätten überwiegen die kritischeren Töne, wobei die Infrastruktur im Bereich der Sportanlagen und die Qualität kommunaler Sportstätten im interkommunalen Vergleich relativ positiv beurteilt werden. Vor allem aber in Bezug auf die Hilfen zum Erhalt der vorhandenen (vereinseigenen) Sportanlagen, dem Erhalt vorhandener Sportstätten oder der Anzahl an kommunalen Sportanlagen sind mit 21 bzw. 29 Prozent positiver Beurteilungen auch interkommunal durch- bzw. unterdurchschnittliche Bewertungen zu konstatieren.

Demgegenüber wird die Ehrung erfolgreicher Sportler/-innen von 75 Prozent der Vereine positiv bewertet. Mit mittleren Beurteilungen finden sich mit der Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen und der Gleichbehandlung der Sportvereine Items, die sich auf Konfliktlösungsprozesse und erhöhte Transparenz bei Entscheidungen beziehen. Hier könnte eine Verbesserung der vorhandenen Informations- und Kommunikationsstrukturen Abhilfe schaffen. Auch bei der Unterstützung größerer Sportveranstaltungen durch die Stadt urteilen die Radolfzeller Vereine etwas kritischer als die Vereine in den Vergleichsstädten.

Insgesamt bieten die Beurteilungen der Stadt Radolfzell aus Sicht der Vereine einen wichtigen Anhaltspunkt für eine Optimierung des Verhältnisses zwischen Sportvereinen und Stadt. Viele der angesprochenen Punkte sind ohne großen finanziellen Aufwand, beispielsweise durch eine Optimierung der Kooperationsstrukturen zwischen Stadt(-verwaltung) und den Vereinen, zu verbessern und auch kurzfristig zu realisieren.

3.5.2 Kommunale Sportförderung

Bei einer Beurteilung der Leistungen der Stadt Radolfzell im Bereich der Sportförderung (vgl. das vorangegangene Kapitel) kommt eine mittlere Wertung für die finanzielle Unterstützung zum Ausdruck. Die Förderung des Ehrenamts im Sport wird jedoch mit nur 11 Prozent positiver Wertungen am schlechtesten aller abgefragten Items beurteilt.

Die städtische Sportförderung wird anhand einer weiteren Frage noch genauer aus Sicht der Vereine charakterisiert, wobei 87 Prozent der Vereine angeben, mit den Sportförderrichtlinien der Stadt Radolfzell vertraut zu sein (ohne tabellarischen Nachweis).

In der folgenden Abbildung kommt eine auch im Vergleich zu anderen Städten durchschnittliche Beurteilung der bisherigen Förderpraxis zum Ausdruck. 14 Prozent der Vereine urteilen hier mit schlecht, während 34 Prozent die Note „gut“ oder „sehr gut“ verteilen.

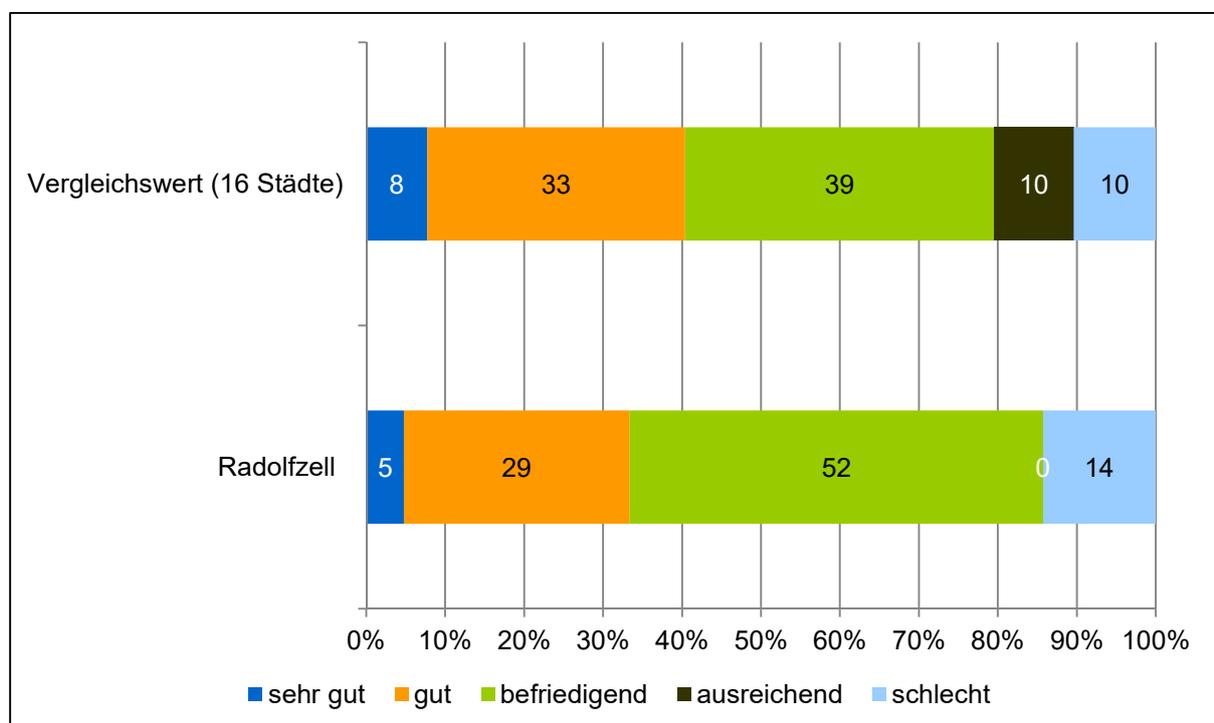


Abbildung 27: Beurteilung der Sportförderung in Radolfzell; N=21; Angaben in Prozent.

In Bezug auf eine Anpassung der Sportförderung wurde in einer Fragebatterie abgefragt, welche Schwerpunkte aus Sicht der Vereine verstärkt gefördert werden sollten.

Nach den Ergebnissen (vgl. die folgende Abbildung) sollte auch weiterhin ein Schwerpunkt auf die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit der Sportvereine gelegt werden. Dieser Wunsch der Vereine entspricht der aktuellen Debatte zur kommunalen Sportförderung, in der insbesondere gemeinwohlorientierte Leistungen der Sportvereine wie die Kinder- und Jugendarbeit als besonders förderwürdig betrachtet werden. Auch die Förderung von Vereinen, die inklusive bzw. integrative Angebote haben oder mit Bildungseinrichtungen kooperieren, sowie von Vereinen mit vereinseigenen Anlagen steht bei den Radolfzeller Vereinen hoch im Kurs. Weniger bedeutsam erscheint aus Sicht der Vereine eine spezielle Förderung von Angeboten für Frauen, von Angeboten, die in Kooperation mehrerer Sportvereine durchgeführt werden, von Energiesparmaßnahmen, gemeinsamen Geschäftsstellen oder hauptamtlichen Mitarbeitern.

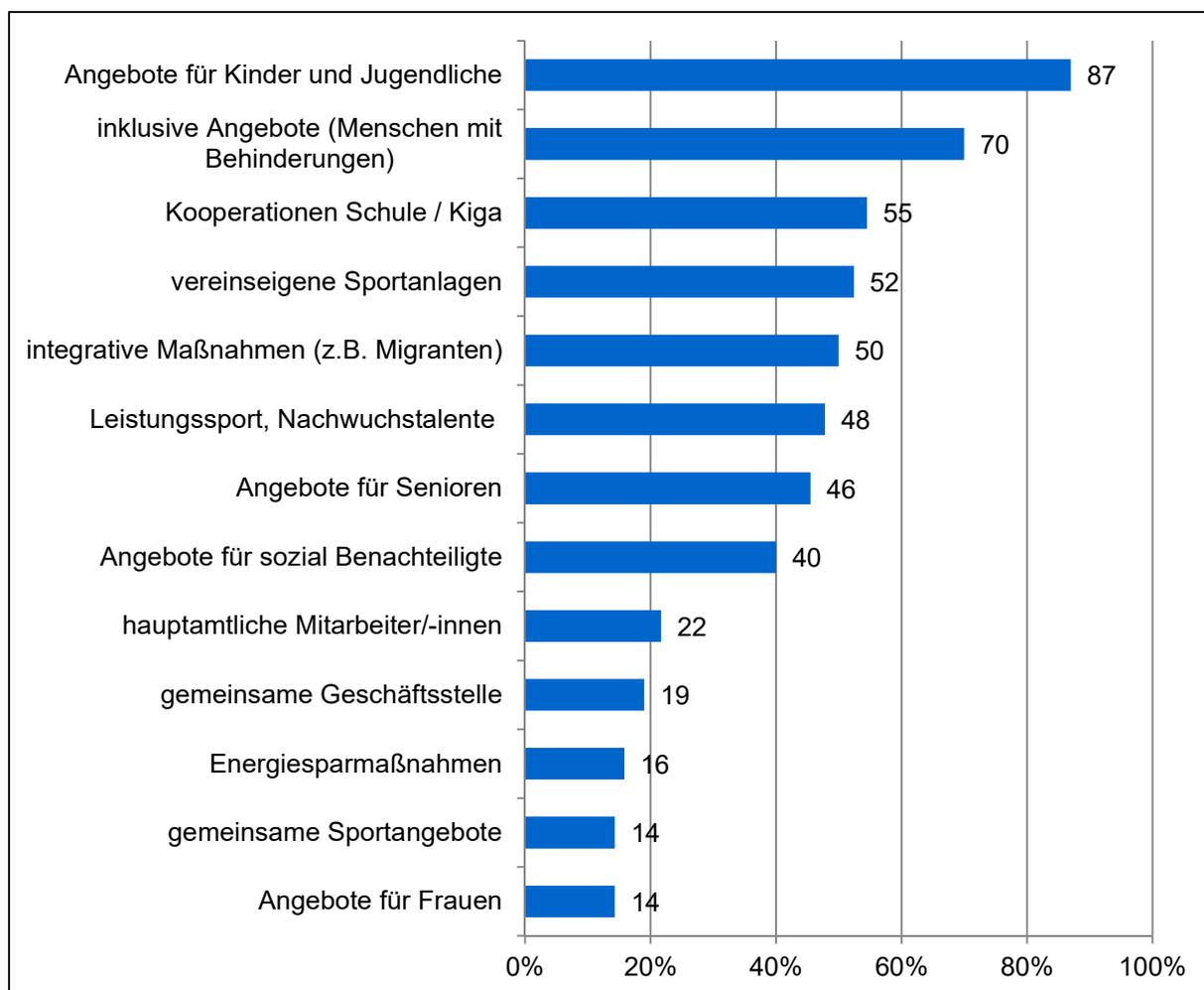


Abbildung 28: Anpassung der Sportförderung. Kumulierte Prozentwerte der Bewertungen „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ auf einer fünfstufigen Skala; N=19-23.

3.6 Problemdimensionen und Entwicklungstendenzen

3.6.1 Problemdimensionen der Vereine

In den bisherigen Ausführungen wurden schon Probleme aus Sicht der Radolfzeller Sportvereine thematisiert – etwa im Hinblick auf Sportstätten, Kooperationen oder die Gewinnung von Übungsleiter/-innen. Im folgenden Analyseschritt werden spezifische Problemdimensionen zusammenfassend dargestellt. Die aktuelle Debatte der Sportvereinsforschung identifiziert wesentliche Problemkomplexe des organisierten Sports, die den Radolfzeller Sportvereinen zur Beurteilung vorgelegt wurden.

Die ehrenamtliche Mitarbeit und die Gewinnung geeigneter Übungsleiter und Trainer stellen in der Gesamtschau aller Vereine die größten Probleme dar. 64 bzw. 41 Prozent der Vereine bezeichnen diesen Punkt als relativ großes Problem (Problemstufe 4 oder 5 auf einer fünfstufigen Skala). Auch der interkommunale Vergleich zeigt, dass hier in Radolfzell der größte Handlungsdruck für die Sportvereine existiert. Auch in Bezug auf die Verwaltungstätigkeiten signalisieren über ein Viertel der Vereine größere und überdurchschnittliche Probleme. Die Öffentlichkeitsarbeit, die Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter oder die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen stellen dagegen geringere Probleme dar.

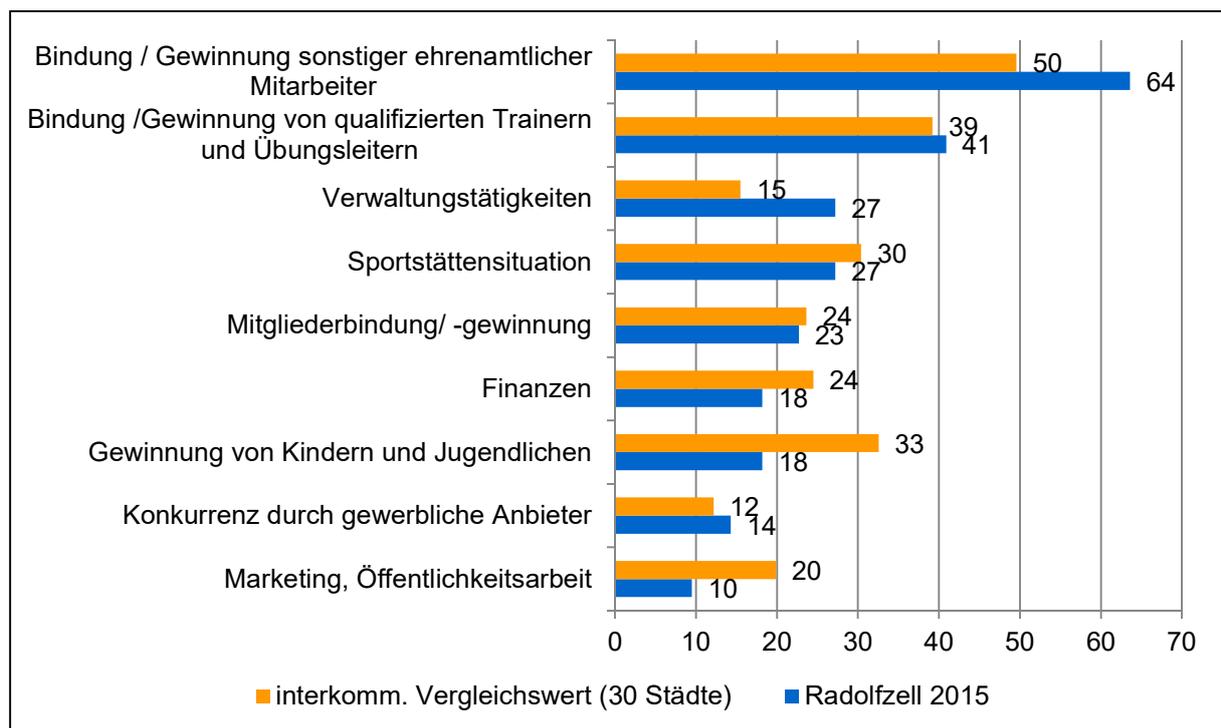


Abbildung 29: Problemdimensionen der Vereine, kumulierte Prozentwerte der Problemstufen „4“ und „5“ (großes Problem); N=21-22

Eine differenzierte Betrachtung der Mittelwerte nach Vereinsgrößenklassen zeigt, dass die größeren Vereine bei einigen Problemdimensionen einen größeren Problemdruck signalisieren.

Tabelle 14: Problemdimensionen nach Vereinsgrößenklassen. Mittelwerte zwischen 1 (= kein Problem“) und 5 (= großes Problem“).

Vereinsgrößenklasse	Problem: Qual. Trainer / Übungsleiter	Problem: sonstige ehrenamtliche Mitarbeit	Problem: Finanzen	Problem: Konkurrenz gewerbliche Anbieter	Problem: Verwaltungstätigkeiten
bis 100 Mitglieder	2,0	3,0	1,0	2,0	1,5
101 bis 300 Mitglieder	3,1	3,7	2,4	1,6	2,4
301 bis 1000 Mitglieder	3,3	3,5	2,5	1,3	3,1
über 1000 Mitglieder	4,0	5,0	3,5	4,5	3,5
Insgesamt	3,2	3,7	2,4	1,8	2,8

Das von den Vereinen angegebene größte Problem, die ehrenamtliche Mitarbeit, soll nachfolgend noch detaillierter untersucht werden. Insgesamt konstatieren über 80 Prozent der Vereine einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit in den letzten fünf Jahren (vgl. die folgende Abbildung).

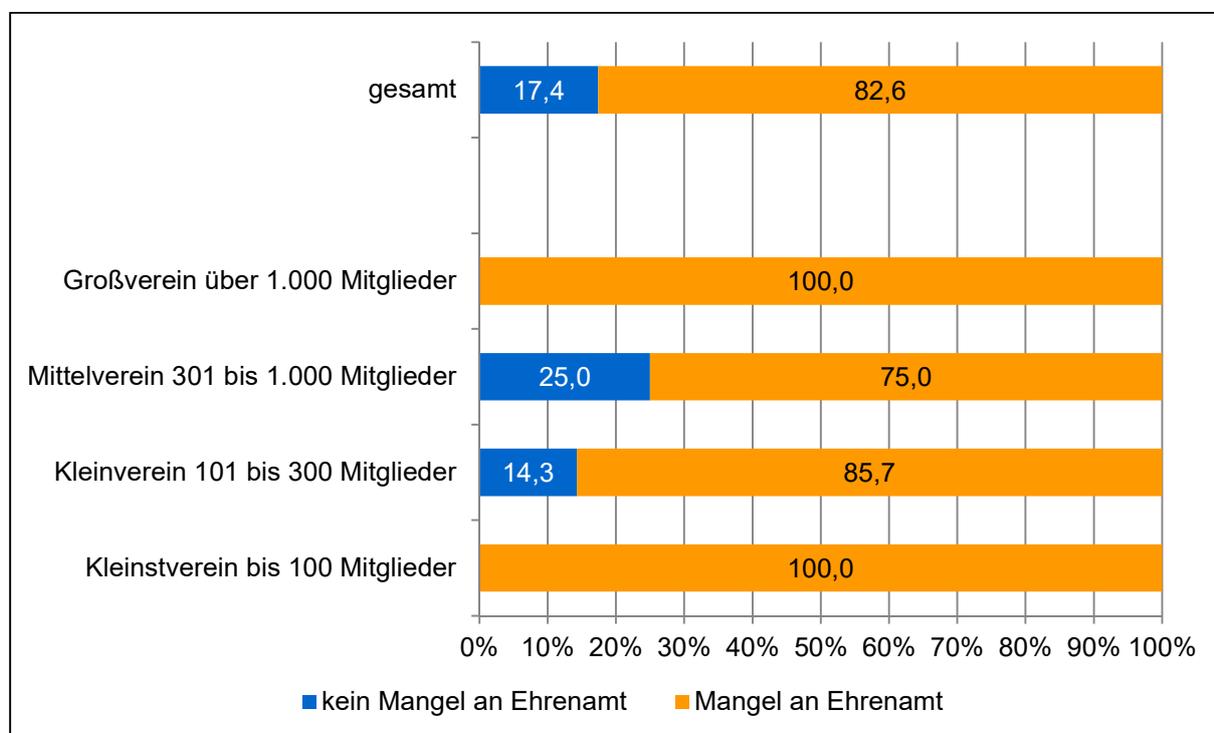


Abbildung 30: Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit; Angaben in Prozent; N=23; n.s.

Die Schwierigkeiten ergeben sich in allen abgefragten Bereichen, am meisten im Trainings- und Übungsbetrieb.

Tabelle 15: Probleme der ehrenamtlichen Mitarbeit in den Sportvereinen

	Antworten	Prozent der Fälle (19)
Trainings- / Übungsbetrieb	14	73,7
Pflege Vereinsanlagen	12	63,2
Mitarbeit Wahlamt / Besetzung von Vorstandsposten	10	52,6
Veranstaltungen	9	47,4
gelegentliches Engagement	8	42,1

3.6.2 Wünschenswerte Veränderungen der Sportstrukturen

Die Vereinsvertreter hatten in einer Fragebatterie 16 potenzielle Veränderungen in den Radolfzeller Sportstrukturen nach ihrer Wichtigkeit zu bewerten. In einem ersten Schritt soll die Rangfolge der Wichtigkeit der Ziele summarisch dargestellt werden.

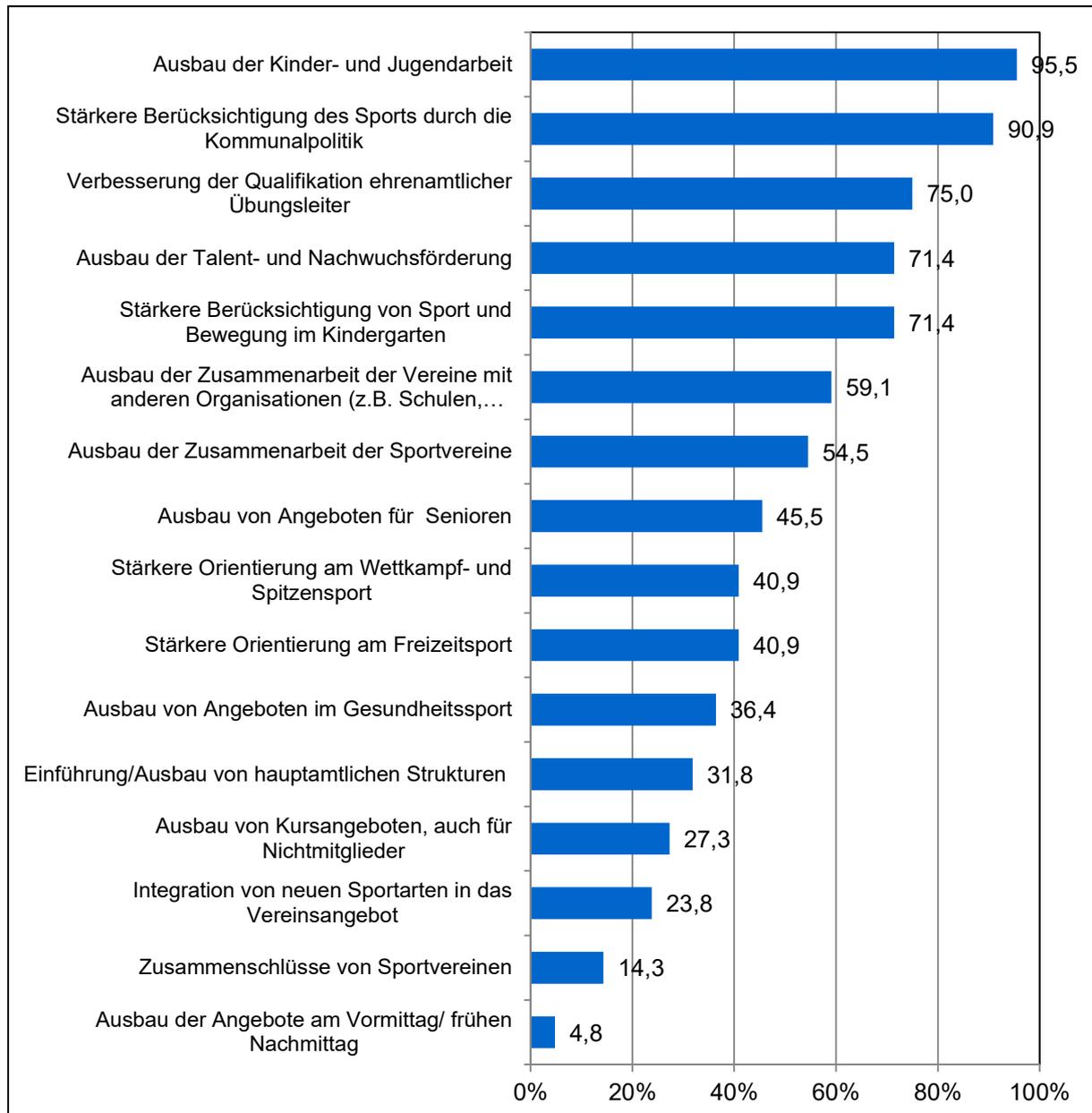


Abbildung 31: Wünschenswerte Veränderungen der Sportstrukturen in Radolfzell
Kumulierte Prozentwerte der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“ auf einer fünfstufigen Skala; N=51.

Die Rangfolge der gewünschten Veränderungen kann in mehrere Bereiche gegliedert werden: Den höchsten Grad an Zustimmung (96 Prozent) erhält die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit der Vereine, gefolgt vom sportpolitischen Thema einer stärkeren Berücksichtigung des Sports durch die Kommunalpolitik. Auch die Qualifikation der Übungsleiter/-innen, der Ausbau der Talentförderung sowie die Förderung von Sport und Bewegung im Kindergarten sind mit über 70 Prozent Zustimmung aus Sicht der Vereine in Zukunft wichtige Themen.

Eine relativ hohe Akzeptanz (59 bzw. 55 Prozent Zustimmung) ist auch bei Fragen der Kooperation mit anderen Institutionen oder zwischen den Vereinen zu konstatieren, während die Items, die auf eine Angebotserweiterung und –anpassung in Richtung neuer Sportarten, Vormittagsangeboten oder Kursangeboten zielen, sowie der Ausbau hauptamtlicher Strukturen und die Fusionen von Sportvereinen am Ende der Skala zu finden sind.

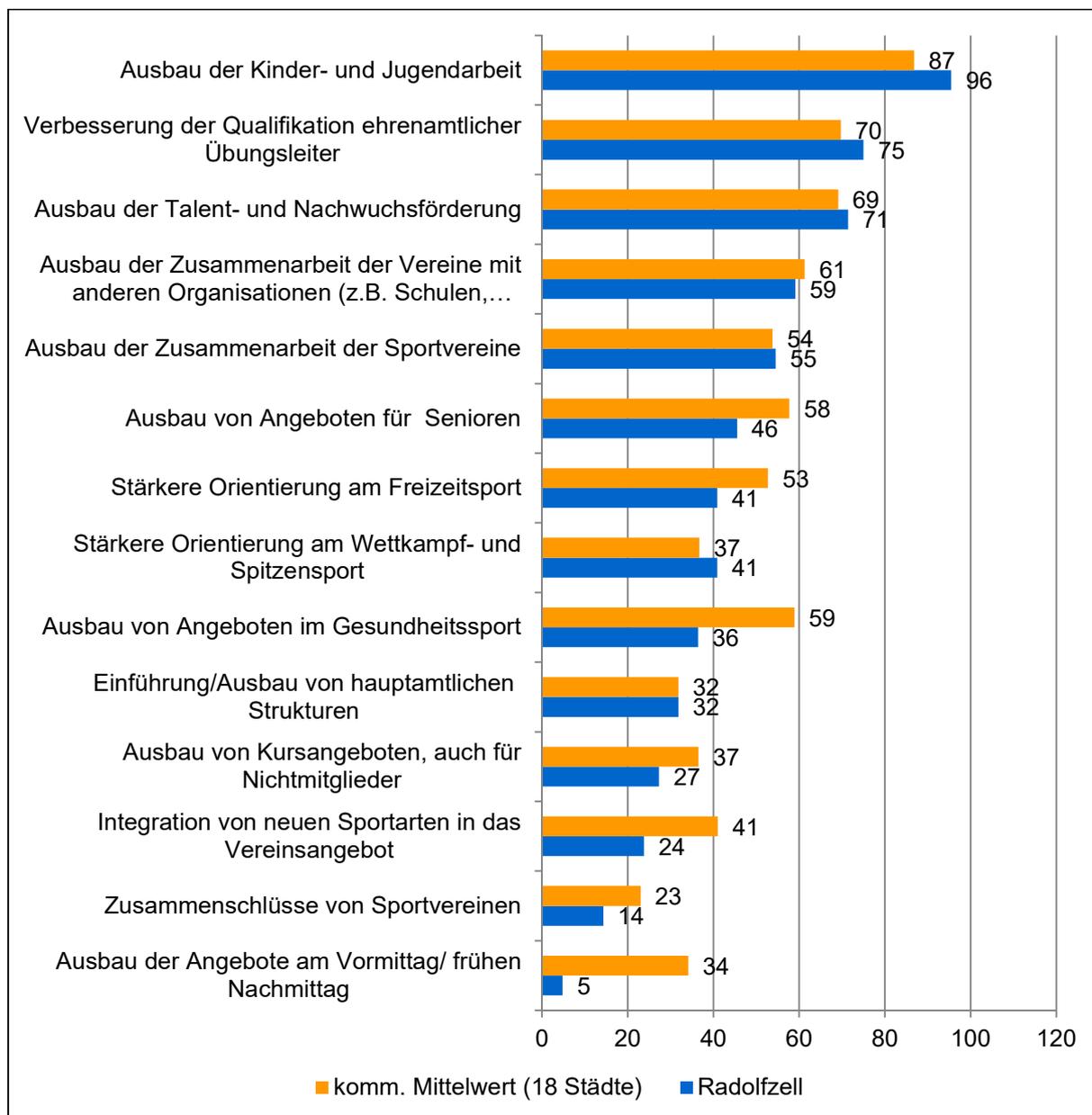


Abbildung 32: Wünschenswerte Veränderungen der Sportstrukturen im interkommunalen Vergleich Kumulierte Prozentwerte der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“ auf einer fünfstufigen Skala;

Im Vergleich zu den Ergebnissen in anderen Städten wird deutlich, dass die Vereine im Vergleich zu anderen Städten Veränderungen in ihrer Praxis eher weniger bedeutsam finden. Zum ändern finden der Wettkampfsport sowie die Talent- und Nachwuchsförderung überproportional Zustimmung. Dies ist insgesamt als Indiz dafür zu werten, dass die Radolfzeller Vereine zwar Innovationen durchaus aufgeschlossen gegenüber stehen bzw. eine Anpassung ihrer Arbeit an die geänderten Bedingungen in

Gesellschaft und Sport für notwendig erachten, in Bezug auf gravierende Veränderungen ihrer Struktur jedoch noch weitgehend zurückhaltend reagieren.

Abschließend sollen kommentarlos – aufgrund der ganz unterschiedlichen Ansatzpunkte der Vereine – die Kommentare und Anregungen zur Sportentwicklungsplanung wiedergegeben werden.

Tabelle 16: Kommentare zur Sportentwicklungsplanung

Eisenbahner Sportverein ESV e.V.	Wünsche: Bevor die Stadt Sportstätten schließt oder Ende der Erbpacht ausspricht, sollten vorher Alternativangebote vorliegen (z.Z. Kegelbahn ESV, Reitanlage, Tennisanlage Mettnau)→ bis dato keine Angebote. IG Sport der Stadt ist sehr engagiert, jedoch ihr Einfluss ist begrenzt. Ihr Einfluss muss größer werden.
Skiclub Radolfzell	Abschaffung der Mindestbeiträge für die Zuschüsse der Stadt. Zuschüsse der Einzelgeräte, wir brauchen meist sehr viele jedoch billigere Geräte (z.B. Stangen) und kommen so nie in die Möglichkeit, Zuschüsse zu bekommen.
SV Markelfingen	In Zusammenarbeit mit allen Fußballvereinen der Stadt Radolfzell und der IG Sport möchten wir gerne im Zuge des Sportentwicklungsplanes die aktuelle Situation der Fußballplätze erörtern und speziell am Thema "fehlende" Kunstrasenplätze mitarbeiten. Hierzu wurden schon diverse Treffen der Vereinsverantwortlichen durchgeführt und wir möchten diese Ergebnisse gerne mit einfließen lassen. Wesentliches Ziel dieser Diskussionen ist das akute Fehlen mindestens eines Kunstrasenplatzes inklusive Infrastruktur (vorrangig Umkleidekabinen,...) in der Kernstadt sowie der mittelfristige Ausbau mit weiteren Kunstrasenplätzen auf vorhanden Sportgeländen der Stadt und der Ortsteile.
TC Möggingen	Wir wollen versuchen, die Kinder und Jugendlichen mehr zum Tennis zu bewegen und Spaß zu vermitteln. Schwierig wird dies durch die schulische Aktivität und das Fehlen sportlicher Größen (Steffi Graf & Boris Becker). Jetzt wird durch die geplante Erhöhung der Pachten die Situation noch schwieriger. Zur Tennishalle Radolfzell: Der Boden ist veraltet und schlecht (zu hart), deshalb wechseln viele Spieler in andere Hallen.
Turnverein Radolfzell 1875 e.V.	Instandhaltung der Sportstätten nicht auf lange Bank schieben! Tag des Sports (ähnlich zu Tag des Rades) eher weniger in der Stadt und ohne Geschäfte und Kommerz.
FC 03 Radolfzell	Wir bitten um ein gemeinsames Gespräch für eine eventuelle Umsetzung.
SV Liggeringen e.V.	Für die Fußballabteilungen der Stadt Radolfzell ist 1 Kunstrasenplatz viel zu wenig.
TC Böhlingen e.V.	Die Planung muss die Entwicklung und Perspektiven (Veränderung Altersstrukturen, mehr Nachmittagsschule etc.) der Vereine berücksichtigen. Im Vergleich mit der Bezuschussung an derer Aktivitäten (z.B. Stadtmuseum) ist für die Sportförderung noch "viel Luft nach oben".
TC Radolfzell	Bei den neuen Pacht-/ Erbpachtverträgen soll die Baumpflege durch die Vereine erfolgen. Und die Subventionen durch die Stadt sollen beim Pachtzins sukzessive zurückgefahren werden. Beides ein Unding für eine lebendige Sportstadt.
Tischtennisverein (TTV) Radolfzell	Das Dach der von uns genutzten Sonnenrainhalle sollte dringend renoviert werden. Es ist schon seit einigen Jahren undicht. Jetzt liegt offenbar auch noch ein Schaden bei den elektrischen Leitungen vor. Vielleicht auch noch weitere?!
TuS 03 Böhlingen e.V.	Ein erster Schritt ist ja diese Umfrage. Eng an den Vereinen, die an der Basis neue Entwicklungen erleben und umsetzen, bleiben und so die Bedürfnisse eruieren.

4 Berechnungen zum Sportanlagenbedarf der Sportvereine

Nachfolgend werden die Berechnungen zum Bedarf der Sportvereine an Sportanlagen vorgestellt. Die Sportvereine wurden im Rahmen der Sportvereinsbefragung um Angaben zu dem jeweils vorhandenen und geplanten Sportangebot gebeten. Basierend auf diesen Angaben sowie einer Überprüfung und Vervollständigung der Daten über die Internetauftritte der Sportvereine erfolgte eine Berechnung des Sportstättenbedarfes der Sportvereine. Die einzelnen Schritte (Methodik, zugrunde gelegte Annahmen und die Ergebnisse der Bedarfsberechnungen) werden nachfolgend detailliert beschrieben.

Im Rahmen der Befragung wurden Daten und Fakten zum aktuellen und zukünftigen Sportanlagenbedarf erhoben. Das Ziel der Untersuchung war es, differenzierte Daten zu den bestehenden Sportgruppen im Hinblick auf die Art der Gruppe, die durchgeführte Sportart, die Anzahl der Nutzer, die Dauer und die Häufigkeit der Trainingseinheiten sowie die Art der genutzten Sportanlage zu erhalten. Anhand der erhobenen Daten wurde unter Berücksichtigung des aktuellen Bestandes eine Auslastungsrechnung durchgeführt, um einen Überblick über die aktuelle Situation bei den Turn- und Sporthallen sowie den Sportplätzen zu erhalten.

Grundlage für alle nachfolgenden Berechnungen bildet der im Rahmen der Sportvereinsbefragung erhobene Bedarf der Sportvereine je Anlagentyp in Nutzungsstunden pro Woche. Diesem empirisch erhobenen Bedarf wird der aktuell verfügbare Bestand ebenfalls in Nutzungsstunden pro Woche gegenübergestellt. Eine Bilanzierung mittels Gegenüberstellung des Bedarfes und des Bestandes gibt Aufschluss über mögliche Über- oder Unterversorgungen an einzelnen Anlagentypen. Dieses Berechnungsverfahren wurde für die Turn- und Sporthallen, die für Gymnastikräume sowie die Sportaußenanlagen durchgeführt.

4.1 Rechnerischer Bedarf an Sportplätzen für den Vereinssport

Die nachfolgenden Berechnungen und Bedarfsabschätzungen basieren auf einer theoretischen Zuordnung der Sportarten zu bestimmten Anlagentypen (wird später nochmals näher erläutert) sowie auf Nutzungsgrenzwerten, die dem aktuellen Stand der sportwissenschaftlichen Diskussion entsprechen.

Bei den Sportaußenanlagen stehen zur Analyse des Bedarfs an Sportplätzen und leichtathletischen Einrichtungen die Sportarten Fußball und Leichtathletik im Zentrum der Untersuchung. Die angegebenen Übungsgruppen wurden nach folgenden Kriterien bestimmten Spielfeldern zugeordnet. Außerdem wurde festgelegt, bis zu welcher Altersgruppe im Winter eine Hallennutzung ermöglicht werden soll.

Tabelle 17: Normative Zuordnung von Sportarten zu Sportanlagen

Mannschaft / Sportgruppe	Zuordnung Spielfelder Sommer	Zuordnung Spielfelder/Halle Winter
Fußball: E- bis G-Jugend	Kleinspielfeld	Halle
Fußball D- Jugend	Großspielfeld	Halle
Fußball B/C- Jugend	Großspielfeld	Großspielfeld
Fußball A-Junioren	Großspielfeld	Großspielfeld
Fußball Aktive / Damen / Alte Herren	Großspielfeld	Großspielfeld
Leichtathletik	Großspielfeld	Je nach Alter

Fußball wird bis zur E-Jugend Kleinspielfeldern (KSF) zugeordnet, während ab der D-Jugend ein Großspielfeld (GSF) zur Verfügung stehen sollte. Darüber hinaus wird festgelegt, dass ab und einschließlich der C-Jugend der gesamte Fußballsport im Winter im Freien stattfinden sollte. Diese Festlegung ist insbesondere aufgrund der in den vorhergehenden Kapiteln aus verschiedenen Perspektiven belegten engen Hallenkapazitäten von Bedeutung. Folgende Meldedaten der Vereine – für den Übungsbetrieb Montag bis Freitag ohne die Wettkämpfe an den Wochenenden – liegen den Berechnungen zu Grunde (hier exemplarisch dargestellt FC und BSV Nordstern Radolfzell):

Tabelle 18: Übungsgruppen und Sportplatzbedarf (Auszug)

Verein	Gruppe /Mannschaft	ÜE pro Woche	Dauer in Minuten	Dauer in Stunden	Sommer-nutzung	Winter-nutzung
FC Radolfzell	D- Jugend (U12/13)	4	90	1,5	6,0	
FC Radolfzell	D- Mädchen	2	90	1,5	3,0	
FC Radolfzell	C-Jugend (U14/15)	2	90	1,5	3,0	3,0
FC Radolfzell	C-Jugend (U14/15)	1	105	1,8	1,8	1,8
FC Radolfzell	B- Junioren (U16/17)	3	90	1,5	4,5	4,5
FC Radolfzell	U19 bis U23	3	90	1,5	4,5	4,5
FC Radolfzell	1. Mannschaft	3	90	1,5	4,5	4,5
FC Radolfzell	Frauen	1	90	1,5	1,5	1,5
FC Radolfzell	AH-Mannschaft	2	90	1,5	3,0	3,0
FC Radolfzell	Jugend	2	60	1,0	2,0	2,0
FC Radolfzell	Jugend	4	90	1,5	6,0	6,0
FC Radolfzell	U16				3,0	3,0
FC Radolfzell	Bambini	1	60	1,0	1,0	
FC Radolfzell	F- Jugend	2	90	1,5	3,0	
FC Radolfzell	E- Jugend	2	90	1,5	3,0	
FC Radolfzell	E-Jugend				3,0	
FC Radolfzell	Bambini				1,0	
BSV Nordstern	D-Junioren	2	90	1,5	3,0	
BSV Nordstern	C-Junioren	2	90	1,5	3,0	3,0
BSV Nordstern	B-Junioren	2	90	1,5	3,0	3,0
BSV Nordstern	A-Junioren	2	90	1,5	3,0	3,0
BSV Nordstern	B-Juniorinnen	2	90	1,5	3,0	3,0
BSV Nordstern	Damenmannschaft	2	90	1,5	3,0	3,0
BSV Nordstern	Aktive II	2	90	1,5	3,0	3,0
BSV Nordstern	Aktiv I	3	90	1,5	4,5	4,5
BSV Nordstern	Alte Herren	1	90	1,5	1,5	1,5
BSV Nordstern	G-Junioren	1	60	1,0	1,0	
BSV Nordstern	F-Junioren	2	90	1,5	3,0	
BSV Nordstern	E-Junioren I	2	90	1,5	3,0	
BSV Nordstern	E-Junioren II	2	90	1,5	3,0	

Werden die Daten der anderen Vereine und Abteilungen dazugerechnet (Spielgemeinschaften wurden nur einmal berücksichtigt), lässt sich im Sommer aus diesen Zahlen ein Bedarf von 164 Stunden pro

Woche auf Großspielfeldern und 36 Stunden auf Kleinspielfeldern ableiten. Im Winter ist nur für die Kategorie „Großspielfeld“ ein nennenswerter Bedarf von 131 Stunden vorhanden. Zu berücksichtigen ist, dass hier angenommen wurde, dass alle Jugendmannschaften und z.B. auch die erste und zweite Herrenmannschaft auf eigenen Feldern und nicht gemeinsam trainieren. Insofern handelt es sich bei den dargestellten Zahlen eher um den Maximalbedarf.

Um den Bedarf an Sportplätzen endgültig bilanzieren zu können, müssen die Bedarfe der Sportvereine und der vorhandene Bestand gegenübergestellt werden. Für die Sportplätze sind weitere Parameter zu berücksichtigen, da die Wahl des Bodenbelages und die Tatsache, ob ein Platz beleuchtet ist oder nicht, wesentlichen Einfluss auf die Bilanzierung haben.

Die erste Grundannahme, die wir treffen, ist die eines zufriedenstellenden baulichen Zustandes aller Anlagen. Alle Anlagen sind im vollen Umfang für die sportlichen Aktivitäten der Sportvereine nutzbar. Wir gehen weiterhin davon aus, dass Kunstrasenplätze sowohl im Sommer als auch im Winter (mit Beleuchtung) 25 Stunden pro Woche beispielbar sind, Naturrasenplätze höchstens 20 Stunden pro Woche im Sommer und höchstens acht Stunden im Winter (Grundlage: Trainingszeit von 17.00 bis 22.00 Uhr). Bei fehlender Beleuchtung ist nach unserer Annahme im Winter kein Spielbetrieb möglich, so dass eine wöchentliche Nutzungsdauer nicht angerechnet werden kann. Des Weiteren wird ein Auslastungsfaktor von 90 Prozent zu Grunde gelegt, um auch das Vorhandensein weniger attraktiver Zeiten zu berücksichtigen.

Wendet man diese Parameter auf die vorhandenen Sportplätze in Radolfzell (vgl. Kapitel 2.3.1) an, ergibt sich im Sommer eine theoretische Nutzungsdauer von 266 Wochenstunden auf den Großspielfeldern (87 Wochenstunden im Winter) und von 36 Wochenstunden auf Kleinspielfeldern (14 Stunden im Winter). Auf dieser Basis kann eine erste abschätzende Bilanzierung für die Spielfelder vorgenommen werden. Wir gehen bei der Bilanzierung davon aus, dass der Übungsbetrieb gleichmäßig auf die Woche von Montag bis Freitag verteilt ist und alle Sportanlagen genutzt werden.

Tabelle 19: Bilanzierung

Kleinspielfelder	aktuelle Bilanz	
	Sommer	Winter
Bestand	36,0	14,4
Bedarf	36,2	0,0
Bilanz	-0,2	14,4

Großspielfelder	aktuelle Bilanz	
	Sommer	Winter
Bestand	256,5	87,3
Bedarf	163,8	131,3
Bilanz	92,7	-44,0

Folgt man den von uns genutzten normativen Rahmenbedingungen, kann insgesamt bei einer positiven Bilanz von ca. 93 Wochenstunden von einer Überversorgung mit Sportaußenanlagen im Sommer ausgegangen werden. Im Winter fällt dagegen aufgrund des Vorherrschens nur eingeschränkt nutzbarer

Naturrasenflächen die Bilanz negativ aus. Wenn man die Kleinspielfelder als halbes Großspielfeld rechnet, ist ein rechnerisches Defizit von ca. 37 Stunden pro Woche zu konstatieren.

Zur Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Berechnungen wie erwähnt von der Annahme ausgehen, dass alle Sportler/-innen ihren Sport auf jedem Sportplatz im Stadtgebiet ausüben können. Diese Mobilität kann jedoch nicht vorausgesetzt werden – und ist im Übrigen auch nicht anzustreben, zumindest nicht für Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund wurde eine Bilanzierung nach Stadtteilen vorgenommen.

Tabelle 20: Bilanzierung nach Stadtteilen

Sommer	Bilanz GSF	Bilanz KSF
Radolfzell	17	-3
Markelfingen/Liggeringen/ Güttingen	41	7
Böhringen	20	-2
Stahringen	15	-3
gesamt Radolfzell	93	0
Winter	Bilanz GSF	Bilanz KSF
Radolfzell	-25	7
Markelfingen/Liggeringen/ Güttingen	-13	7
Böhringen	2	0
Stahringen	-8	0
gesamt Radolfzell	-44	14

Die Bilanzierung verdeutlicht, dass im Sommer in allen Stadtteilen ausgezeichnete Bedingungen bzw. Überschüsse vorherrschen. Im Winter sind bis auf Böhringen überall Defizite zu beobachten, die im Hauptort am Gravierendsten ausfallen. Die Defizite im Winter fallen allerdings geringer aus, wenn man – realitätsnah – annimmt, dass das Leichtathletiktraining im Winter in der Sporthalle stattfindet. Rechnet man die Übungszeiten der drei Leichtathletikabteilungen aus dem Sportanlagenbedarf heraus, ergibt sich folgendes Bild für den Fußballsport³.

Tabelle 21: Bilanzierung im Winter ohne Leichtathletik

Winter	Bilanz GSF	Bilanz KSF
Radolfzell	-20	7
Markelfingen/Liggeringen/ Güttingen	-13	7
Böhringen	7	0
Stahringen	-2	0
gesamt Radolfzell	-27	14

Die Unterversorgung für den Fußballsport beläuft sich nach diesen Annahmen auf 27 Stunden in der Woche. Diese könnte durch die Anlage eines zusätzlichen Kunstrasenfeldes (Nutzungsdauer 25 Wochenstunden) ausgeglichen werden.

Berücksichtigt man die voraussichtliche demographische Entwicklung, die sich gerade dadurch auszeichnet, dass die hauptsächlich die Sportplätze nutzende Gruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen perspektivisch zurückgehen wird, ist insgesamt perspektivisch mit einer Zunahme der

³ Es wurde vorausgesetzt, dass im Unterseestadion kein Fußballtraining stattfindet. Es wurde daher aus dem Bestand herausgerechnet.

Überkapazitäten im Sommer zu rechnen. Die Engpässe im Winter werden sich allerdings nur geringfügig verändern, da der Jugendfußball bis zur D-Jugend sowieso den Hallen zugerechnet wird.

4.2 Rechnerischer Bedarf an Hallen und Räumen für den Vereinssport

In Anlehnung an den Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung (BISp, 2000)⁴ und die für Radolfzell übliche Belegungspraxis werden verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten den unterschiedlichen Hallen- und Raumtypen zugeordnet. Dabei liegen die folgenden Zuordnungen zu Grunde:

- Zuordnung Mehrfachhallen: Handball, Leichtathletik (Winter)
- Zuordnung Einzelhallen: Fußball D-Jugend und jünger im Winter, Tischtennis, Volleyball, Basketball, Badminton, Turnen, Handball (bis 12 Jahre) und Leichtathletik (bis 12 Jahre) etc.
- Zuordnung Gymnastikräume: Gymnastik, Gesundheitssport, Tanzsport, Fitness

Diese Zuordnungen werden normativ vorgenommen und auf die Angebote in Radolfzell übertragen. Eine Anlageneinheit Einzelhalle umfasst dabei rechnerisch die Normgröße von 405m² bzw. faktisch eine zur Verfügung stehende Halle. Dreifachhallen sind Hallen, die zweimal teilbar sind und somit über drei Hallendrittel verfügen, die auch in Form von Einzelhallen genutzt werden können. Anhand der von den Sportvereinen geäußerten derzeitigen und zusätzlichen Bedarfe und den zur Verfügung stehenden Zeiten in Sporthallen (laut Belegungsplänen) kann nachfolgend ein Abgleich von Bedarf und Bestand vorgenommen werden. Dabei werden Differenzierungen zwischen den oben genannten Raumtypen vorgenommen. Der Auslastungsfaktor wurde ebenfalls auf 90 Prozent der rein für die Sportvereine zur Verfügung stehenden Zeiten (ohne Schulnutzung) gesetzt.

Gymnastikräume

Bei den Gymnastikräumen stehen in Radolfzell drei vom Vereinssport genutzte Räumlichkeiten in dieser Kategorie zur Verfügung, die nach den vorhandenen Belegungsplänen insgesamt pro Woche 102,25 Stunden für den Vereinssport zur Verfügung stehen. Bei einem Auslastungsfaktor von wiederum 90 Prozent können damit 92 Wochenstunden in Gymnastikräumen in die Berechnungen einfließen.

Tabelle 22: Bilanzierung Gymnastikräume

Gymnastikräume	Sommer	Winter
Bestand	92,0	92,0
Bedarf	80,5	80,5
Bilanz	11,5	11,5

Der Bedarf der Sportvereine kann mit den vorhandenen Gymnastikräumen in Radolfzell rechnerisch abgedeckt werden.

⁴ Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.

Einfeldhallen

Zur Berechnung der wöchentlichen Nutzungszeit von Montag bis Freitag ohne Schulsport werden wiederum die Belegungspläne für den Vereinssport analysiert. Es kann für die Einfeldhallen von einer wöchentlichen Nutzungsdauer von insgesamt 242,1 Stunden für den Vereinssport (ohne Schulsport) ausgegangen werden. Eine 90%ige Auslastung ist dabei zugrunde gelegt.

Tabelle 23: Bilanzierung Einfeldhallen

Einfeldhallen	Sommer	Winter
Bestand	242,1	242,1
Bedarf	187,0	253,2
Bilanz	55,1	-11,1

Es ist für Radolfzell im Winter von einer Unterversorgung an Einfeldhallen auszugehen. Der höhere Bedarf im Winter kommt vor allem dadurch zustande, dass der Jugendfußballsport in die Einfeldhallen drängt und es somit vor allem im Winter zu Kapazitätsengpässen kommt. Das Bilanzierungsergebnis für die Einzelhallen muss jedoch in Verbindung mit den Berechnungen für die Mehrfeldhallen betrachtet und gemeinsam analysiert werden.

Mehrfeldhallen

Die wöchentliche Nutzungszeit von Montag bis Freitag in der Dreifeld- und den beiden Zweifeldhallen beträgt entsprechend den Angaben der Belegungspläne rund 66 Stunden pro Woche bei einer 90%igen-Auslastung. Bei einem Bedarf von 55,5 Wochenstunden im Winter wird ein Überschuss von ca. 11 Wochenstunden in Mehrfachhallen berechnet.

Tabelle 24: Bilanzierung Mehrfeldhallen

Mehrfeldhallen	Sommer	Winter
Bestand	66,4	66,4
Bedarf	38,5	55,5
Bilanz	27,9	10,9

Einfeld- und Mehrfeldhallen

Da in der Praxis häufig Sportarten, die Einfeldhallen zugeordnet werden, in einem Drittel einer Mehrfeldhalle stattfinden, wird nachfolgend eine Gesamtberechnung der Hallenbedarfe vorgenommen. Dabei werden sowohl der Bedarf als auch der Bestand der Mehrfachhallen mit dem Faktor 2,3 multipliziert (eine Dreifeld-, zwei Zweifeldhallen). Dadurch ergibt sich im Winter ein Gesamtbestand in Höhe von 393 Stunden pro Woche für den Vereinssport. Dem steht ein Bedarf in Höhe von 381 Stunden im Winter gegenüber. Somit ist die Sporthallensituation bei einer 90%igen Belegung rechnerisch im Winter ausreichend.

Tabelle 25: Gesamtbilanzierung Hallenbedarfe

Hallen gesamt	Sommer	Winter
Bestand	393,3	393,3
Bedarf	275,6	380,9
Bilanz	117,8	12,5

Berücksichtigt man, dass bei den Berechnungen eine unbeschränkte Mobilität der Sportler/-innen innerhalb von Radolfzell vorausgesetzt wird, ist trotz dieser ausgeglichenen Versorgung von moderaten Defiziten bzw. Engpässen bei den Hallenkapazitäten auszugehen. Wie diese ausgeglichen werden können, wird Gegenstand der Diskussionen in der kooperativen Planungsgruppe sein.

5 Der Kooperative Planungsprozess

Die erfolgreiche Planungsphase ist vor allem der Tatsache zu verdanken, dass in den kooperativen Planungsprozess sämtliche Stakeholder von Sport und Bewegung frühzeitig einbezogen wurden. In Radolfzell waren unter anderem politische Vertreter aus den Fraktionen, Vertreter des organisierten Sports, Vertreter der Schulen sowie die Stadtverwaltung und weitere Gruppen am kooperativen Planungsprozess beteiligt. Aufgabe der Expertengruppe war es, die seitens des ikps erhobenen Daten und Befunde zu diskutieren, zu interpretieren und anschließend konkrete Ziele und Handlungsempfehlungen zu formulieren. Konkret umfasste die Planungsgruppe die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Akteure.

In der ersten Sitzung am 14. März 2016 begrüßte Frau Bürgermeisterin Laule die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie gab einen kurzen Rückblick über den bisherigen Verlauf der Sportentwicklung in Radolfzell. Im Rahmen einer Vorstellungsrunde äußerten die Teilnehmer zudem ihre Erwartungen an den Planungsprozess. Im nächsten Tagesordnungspunkt führten Herr Schabert und Herr Dr. Wetterich in das Thema „veränderte Rahmenbedingungen und Einflüsse auf den kommunalen Sport in Radolfzell“ ein. Dabei zeigten sie die demographische Entwicklung und die Mitgliederentwicklung der Sportvereine auf und präsentierten erste Ergebnisse aus Sportverhaltensstudien sowie der im Vorfeld der Kooperativen Planung durchgeführten Vereinsbefragung. Im Anschluss wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse des Sports in Radolfzell aus Sicht der lokalen Expert/-innen vorgenommen.

Thema der zweiten Sitzung 11. April 2016 waren die Themen „Sportaußenanlagen – Sportplätze und Freizeitspielflächen“. Die Moderatoren präsentierten Ergebnisse der Befragung der Sportvereine, Berechnungen zum Bedarf an Sportplätzen sowie weiterführende Beispiele zu öffentlich zugänglichen Sportgelegenheiten aus anderen Kommunen (z.B. Wegeverbindungen, Outdoor-Fitnessgeräte, generationsübergreifende und familienfreundliche Sporträume). Die Planungsgruppe erarbeitete im Anschluss in Kleingruppen mittels eines vorbereiteten Arbeitspapiers erste Vorschläge für Handlungsempfehlungen für die Sportplätze, die Freizeitspielfelder und die Sportwege in Radolfzell.

In der dritten Sitzung am 2. Mai 2016 wurden die Hallen und Räume in Radolfzell thematisiert. Erneut wurden Ergebnisse der Befragung der Sportvereine sowie die Bedarfsberechnungen für Gymnastikräume und Turn- und Sporthallen vorgestellt. Ergänzt wurden die Ausführungen um einige Beispiele aus anderen Kommunen zur Verbesserung der Hallensituation (organisatorische und bauliche Maßnahmen).

Thema der vierten Sitzung am 1. Juni 2016 waren die Vereinsentwicklung, Weiterentwicklungen im Angebotsbereich sowie die ehrenamtliche Mitarbeit in den Sportvereinen. Im Rahmen der Arbeitsphase wurden die Anwesenden gebeten, im Rahmen eines Szenarios (Radolfzell 2030) Maßnahmen und Empfehlungen zur Verbesserung der Angebotssituation und der Unterstützung des Ehrenamtes zu erarbeiten. Der Projektabschluss erfolgte in der letzten Sitzung am 27. Juni 2016 mit einer Priorisierung der Handlungsempfehlungen sowie einem Ausblick auf das weitere Vorgehen.

Tabelle 26: Teilnehmer der Kooperativen Planungsgruppe

Name, Vorname	Funktion	S1 14.03. 2016	S2 11.04. 2016	S3 02.05. 2016	S4 01.06. 2016	S5 27.06. 2016
Atkinson, Richard	Stadtrat (F.D.P.)	x				
Basset, Lars	Jugendgemeinderat		x	x		
Baumann, Andreas	Stadt Radolfzell, FBL (Techn. Betriebe)					
Diehl, Bernhard	Stadtrat (CDU)	x	x		x	x
Englert, Leo	Stadt Radolfzell, Abt. Schulen und Sport	x	x			x
Graf, Dieter	IG Sport Vorsitzender	x	x	x	x	x
Grünmüller, Martin	Stadt Radolfzell, FBL (Stadtplanung und Bau-recht)		x			
Haberl, Henryk	Stadt, Radolfzell, Stadtplanung		x			
Hiller, Walter	Stadtrat (Freie Wähler)		x	x	x	x
Hornung, Dr. Martin	Behindertenvertreter	x	x	x		
Jentsch, Michael	Vertreter Vereine und Ortsteil (Fußball)	x	x	x	x	x
Keller, Julia	Stadt Radolfzell, Abt. Schulen und Sport	x	x	x	x	
Kessler, Peter	Vertreter Vereine (TV Güttingen)	x	x	x	x	x
Kovar, Thomas	Vertreter der Schulen (Realschule)			x	x	
Räbel, Daniel	Vertreter der Schulen (Realschule)	x			x	
Labuske, Reiner	Stadt Radolfzell. AL Betriebswirtschaft			x		
Laule, Monika	Stadt Radolfzell, Bürgermeisterin	x	x		x	
Leiz, Hermann	Stadtrat (CDU)			x		x
Löbe-Breimaier, Nina	Stadtrat (Grüne)		x	x		x
Giesinger, Beate	Stadtrat (Grüne)	x			x	x
Lumbe, Norbert	Stadtrat (SPD)	x			x	x
Meyer, Pauline	Jugendgemeinderat	x	x		x	x
Meyer, Wolfgang	Vertreter der Schulen (Gymnasium)	x	x	x		x
Müller, Xaver	Vorstand Seniorenrat	x	x		x	
Nöken, Thomas	Stadt Radolfzell, stellv. Dezernatsleiter (Bau-en)	x	x			x
Petrich, Raphael	Vertreter Volleyball					
Preiser, Oliver	Vertreter Vereine (Fußball)		x	x		x
Rabanser, Reinhard	Stadtrat (SPD)		x			
Rimmele, Peter	IG Sport und Vertreter Vereine (Handball)	x	x		x	
Rösch, Karola	Vertreter Handball			x	x	x
Salzer, Claudia	Vertreter Vereine und Ortsteil (TV)	x	x	x		x
Schmid, Thomas	Vertreter Vereine und Ortsteil (Fußball)					
Schwarz, Heiko	Vertreter Vereine (Fußball)	x	x			x
Schwarz, Manfred	Stadt Radolfzell, Fachbereichsleiter (BJS)	x	x	x	x	x
Stocker, Roland	Vertreter Vereine (Fußball)		x	x	x	x
Tabertshofer, Axel	Vertreter Vereine (TV Radolfzell)	x		x	x	
Thum, Lorenz	Stadtrat (CDU)	x	x		x	x

6 Ziele und Empfehlungen zu Sport- und Bewegungsräumen

6.1 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

Die Bilanzierungsergebnisse deuten darauf hin, dass – gesamtstädtisch betrachtet – im Sommer in Radolfzell eine gute quantitative Versorgung mit Spielfeldern für den Übungsbetrieb der Sportvereine vorliegt, dass dieser gute Bestand aber aufgrund qualitativer Einschränkungen (u.a. in Bezug auf Bewässerung, Beleuchtung, fehlende Umkleiden und Sanitärräume) nicht in jedem Fall uneingeschränkt nutzbar ist. Zudem treten auch durch die ungleiche Verteilung im Stadtgebiet an einzelnen Standorten (z.B. FC Radolfzell, BSV Nordstern) Engpässe im Sommer auf. Zwei Fußballvereine haben darüber hinaus kein festes Sportgelände zur Verfügung. Die Versorgung der Ortsteile wird geringfügig besser eingeschätzt.

Im Winter verschärfen sich die aufgezeigten Probleme insbesondere durch das fast ausschließliche Vorhandensein von Naturrasenfeldern, so dass hier auch die Bilanzierungsergebnisse quantitative Defizite aufweisen. Auch aus Sicht der Sportvereine sind die Kapazitäten im Winter nicht ausreichend (z.T. Totalausfall des Trainings durch Sperrungen).

Die vorhandenen Bedingungen für die Leichtathletik werden als sehr gut eingeschätzt. In Bezug auf die vorhandenen Tennisfelder ist von einer ausgeglichenen quantitativen Versorgungslage auszugehen. Handlungsbedarf entsteht in diesem Bereich insbesondere durch die notwendige Aufgabe des Geländes des TC auf der Mettnau.

Zur Behebung der aufgezeigten Defizite schlägt die Planungsgruppe einen Ausbau der ganzjährig nutzbaren Sportplatzkapazitäten, qualitative Verbesserungen an den einzelnen Standorten sowie die Schaffung / den Ausbau eines Sportzentrums für den Vereinssport in der Kernstadt vor.

Leitziel:

Der vorhandene Bestand an Sportplätzen soll erweitert, qualitativ aufgewertet und besser gepflegt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Schaffung eines Kunstrasenspielfeldes in der Kernstadt: Die Planungsgruppe hält einen zweiten Kunstrasenplatz einschließlich der notwendigen Infrastruktur in der Kernstadt für vordringlich. Angedacht ist dieser als zusätzlicher Sportplatz beim Sportzentrum Mettnau. Der Platz soll wie der schon vorhandene von mehreren Vereinen genutzt werden (Regelung der Nutzung durch die IG Sport). *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Verlegung des Tennisclubs Radolfzell zum Sportzentrum Mettnau: Für den Tennisclub Radolfzell wird bei Verlegung ein Ersatzgelände beim Sportzentrum Mettnau im Bereich der Kunstrasenplätze vorgeschlagen (sechs bis sieben Plätze). Als Alternative soll in einem ersten Schritt kurzfristig die Möglichkeit einer Zusammenlegung der Vereine / Anlagen in der Kernstadt geprüft werden (evtl. Durchführung einer Zukunftswerkstatt). *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Tennisvereine)*

- Umkleide- / Sanitärgebäude im Sportzentrum Mettnau: Die geplanten Veränderungen im Sportzentrum Mettnau erfordern die Anlage eines Gebäudekomplexes, der Umkleiden, Sanitäranlagen, aber auch ein Vereinsheim für den Tennissport enthält. Die Überlegungen hierzu sind mit dem Kauf der Mettnauhalle und den damit verbundenen Synergieeffekten abzustimmen *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Sanierung Mettnaustadion: Geprüft werden soll eine Sanierung der Rasenfläche im Stadion, um in diesem Bereich wettbewerbsfähig zu bleiben. In diesem Zusammenhang soll auch die Installierung einer Flutlichtanlage geprüft werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Gesamtgestaltungsplan für das Sportzentrum Mettnau: Die angedachte Bündelung des Vereinssports im Sportzentrum Mettnau erfordert die Erstellung eines Gesamtgestaltungsplans, der das Gelände ordnet und evtl. weitere Sportbereiche (u.a. für den nicht-organisierten Sport / Kleinspielfeld) mit einbezieht. Im Rahmen der baldmöglichen Erstellung dieses Plans sollen Raumbedarfe und -zuordnungen geprüft sowie die anfallenden Kosten ermittelt werden. Sollte sich das Sportzentrum aus Raum- oder Kostengründen als nur schwer verwirklichtbar erweisen, soll als alternatives Szenario die Errichtung eines komplett neuen Sportzentrums im Bereich Stadterweiterung Nord geprüft werden – bei gleichzeitiger Aufgabe und Verlegung des Geländes des FC Radolfzell und Vermarktung des Geländes auf der Mettnau. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Prüfung weiterer Kunstrasenspielfelder: Im Rahmen von zukünftig anstehenden Grundsaniierungen von Sportplätzen soll geprüft werden, ob die Umgestaltung eines Rasenplatzes in einen Kunstrasenplatz sinnvoll und bedarfsorientiert ist. Grundsätzlich gilt auch hier, dass die Kunstrasenplätze vereinsübergreifend zu nutzen sind. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Überprüfung aller Sportplätze / Sanierung: Die Planungsgruppe schlägt darüber hinaus eine regelmäßige Begehung und Kontrolle der Sportplätze und des neuen Leichtathletik-Stadions vor. Dafür soll bei der Stadt eine fachkundige Kraft verantwortlich sein („Verantwortung muss ein Gesicht haben“). Resultat soll ein Sanierungsplan für die verschiedenen Plätze sein (z.B. alle Plätze auf automatische Beregnung umstellen, Entwässerung). *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Erstellung eines Sportplatzpflegekonzeptes: Ergänzend zum Sanierungsplan soll auch ein Pflegekonzept verabschiedet werden. Die Erstellung eines Pflegeplans für die einzelnen Anlagen aufgrund einer fachmännischen Bewertung regelt die Zuständigkeiten und definiert die Eigenleistungen der Vereine je nach deren Leistungsfähigkeit. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

6.2 Offen zugängliche Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport

Offen zugängliche Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport, meist dezentral in den Stadtteilen, bilden eine der wichtigsten Grundlage für die sportliche Aktivität der Bevölkerung. Diese sogenannten Sportgelegenheiten umfassen zum einen Freizeitspielfelder und andere Bewegungsräume, die für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung gestellt werden (z.B. Bolz- und andere Ballsportplätze, Skateranlage). Auch Schulhöfe können sich bei geeigneten Konzeptionen zu wichtigen Bausteinen für den freien Sport entwickeln. Zum andern spielen Wege für die sportliche Betätigung der Bürgerinnen und Bürger eine zentrale Rolle. Insbesondere Rad- und Laufsportwege werden stark genutzt, aber auch Wege für Inlineskating bzw. Rollsport werden nachgefragt

Leitziel:

In Radolfzell sollen für alle Alters- und Zielgruppen offen zugängliche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ergänzung des Jugendbereichs beim Skaterpark: Die Planungsgruppe befürwortet eine Ergänzung der Sportmöglichkeiten beim Skaterpark (z.B. kleines Spielfeld, Beachvolleyball, Slacklinebereich, Fitnessgeräte) für die Zielgruppe der Jugendlichen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Ergänzung des Schulgeländes - Leichtathletikstadion: Die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten auf dem Schulgelände der Realschule und des Gymnasiums sollen ergänzt und nach der Unterrichtszeit für die Bevölkerung geöffnet werden (auch die Basketballplätze – schon praktiziert). Durch die Erstellung eines Gestaltungsplans für den gesamten Bereich Unterseestadion / Schulgelände sollen vorhandene Restflächen in die Schulhofgestaltung integriert werden. Auch das Außenrund auf der Krone beim Zaun des Stadions soll in diesem Zusammenhang wieder hergerichtet werden. Ein weiterer Bereich für eine bewegungsfreundliche Gestaltung des Schulhofs wird bei der GHS Böhringen gesehen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Weitere generationsübergreifende Sport- und Bewegungsräume: Als weitere Möglichkeiten für die Gestaltung altersübergreifender Sport- und Bewegungsräume identifiziert die Planungsgruppe den Nebenplatz des Turnvereins (Finnenbahn), einen Generationenspielplatz (mit Outdoorfitnessgeräten) beim Bootshaus sowie den Mettnaupark in Kombination mit offenem Strandbad / Beachfeld plus beleuchteter Joggingstrecke (Einbeziehung Tourismus und Kur). Insgesamt sollen auch die bestehenden Bolzplätze qualitativ verbessert werden (Mischangebote für mehrere Sportarten, z.B. Basketball). *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Verbesserungen bei Sportwegen: Im Bereich der gut bewerteten Wege für Rad- und Laufsport sind aus Sicht der Planungsgruppe nur wenige Ergänzungen wünschenswert und notwendig. Hierbei werden der Ausbau eines „Parkourwegs“ von Markelfingen zur Mettnauspitze, die Schaffung einer beleuchteten Strecke, die Verbesserung der Radwegbeläge sowie die Ausbildung von zusammenhängenden Wegenetzen (Bsp.: Mindelsee, Altbohlwald) vorgeschlagen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Beschilderung / Informationsverbesserung zu Sportwegen: Die vorhandenen guten Lauf- und Radsportmöglichkeiten sollen an verschiedenen Orten besser ausgeschildert sowie über verschiedene Informationskanäle besser veröffentlicht werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

6.3 Hallen und Räume für Sport und Bewegung

Bei einer quantitativen Analyse der Hallenkapazitäten zeigt sich, dass unter der Prämisse, dass alle vorhandenen Sporthallen in Radolfzell in vollem Umfang durch die Sportvereine nutzbar sind, eine ausreichende Versorgung mit Hallenkapazitäten zu konstatieren ist. Dies ist jedoch durch die eingeschränkten Nutzungen der Hallen des Kreises (u.a. temporäre Nutzung für Flüchtlinge) und der Mehrzweckhallen (Nutzung oft nicht möglich bei Veranstaltungen am Wochenende) nicht gewährleistet, so dass von einer realen Unterversorgung auszugehen ist. Sporthallen haben insbesondere für den Schulsport, aber auch für die Sportvereine eine zentrale Bedeutung für die Durchführung des Sportunterrichts bzw. die Angebote in den Sportvereinen. Aus Sicht der Planungsgruppe sind sowohl die Schulen (v.a. Realschule und Gymnasium, zunehmender Bedarf mit Ganztagschule), aber insbesondere die Sportvereine (insbesondere Hallen für den Wettkampfsport / Ballsportarten) aufgrund von Engpässen bei den Sporthallenkapazitäten derzeit bereits an den Grenzen ihrer Möglichkeiten angelangt und in ihren Entwicklungsmöglichkeiten deutlich eingeschränkt. Diese Einschätzung bezieht sich vor allem auf die Kernstadt, während in den Ortsteilen tendenziell ausreichende Kapazitäten zur Verfügung stehen. Die Planungsgruppe spricht sich nachfolgend sowohl für organisatorische als auch für bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation aus.

Leitziel:

Die bestehenden Hallenkapazitäten sollen erweitert, qualitativ aufgewertet und modernisiert sowie über organisatorische Maßnahmen noch besser als bisher ausgelastet werden.

6.3.1 Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation

In einem ersten Schritt sollen zunächst Optimierungsmöglichkeiten im Bereich des Sportstättenmanagements geprüft werden, um über eine verstärkte Steuerung eine optimale Nutzung der vorhandenen Kapazitäten zu ermöglichen. Dabei wird vorgeschlagen, die schon weitgehend positiv bewertete Praxis der Hallenbelegung in einigen Punkten zu modifizieren.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erstellung einer schriftlichen Prioritätenliste zur Hallenvergabe: Eine Prioritätenliste über die Zugangsberechtigung zu den Turn- und Sporthallen (z.B. Zeiten für den Schulsport, Vorrang des Jugendsports der Sportvereine, Wettkampfsport vor Freizeitsport) ist de facto vorhanden. Die zugrundeliegenden Kriterien sollten schriftlich fixiert und offengelegt werden (wer darf wann und zu welchen Konditionen in die Hallen). (*verantwortlich: Stadtverwaltung, IG Sport*)
- Regelmäßige Überprüfung der Hallenbelegung: Es wird ein Bedarf an einer regelmäßigen Überprüfung der Hallenbelegung und ggfs. an einer Umverteilung gesehen. Dies umfasst zum einen die Zuordnung von bestimmten Gruppen zu bestimmten Hallentypen und Zeiten (z.B. Gymnastik in Gymnastikräumen und nicht in großen Hallen, Seniorengruppen auf frühere Zeiten legen). Weiterhin muss auf sich verändernde Sportgruppen / Sportarten flexibel reagiert werden, so dass in regelmäßigen Abständen (z.B. alle zwei Jahre) eine Überprüfung der Hallenbelegung stattfinden soll. In diese Überprüfung sollen auch die Hallen der Ortsteile einbezogen werden. (*verantwortlich: IG Sport, Stadtverwaltung*)

- Ausdehnung der Belegungszeiten: Eine Ausdehnung der Öffnungszeiten der Turn- und Sporthallen wird von der Planungsgruppe befürwortet. Dabei soll die Ausdehnung weniger in den Abendstunden erfolgen, sondern eine Nutzung von Turn- und Sporthallen an Samstagen für Sportvereine auch für Trainings- und Übungsbetrieb möglich sein – evtl. auch bessere Nutzung in den Ferien. *(verantwortlich: IG Sport, Stadtverwaltung)*
- Einführung von Hallentagebüchern: Eine Kontrolle der tatsächlichen Nutzung der städtischen Hallen soll – nach der Festlegung von Auslastungsstandards – durch die verbindliche Einführung von Hallentagebüchern erfolgen. Das konsequente und wahrheitsgemäße Führen der Tagebücher soll dabei stichprobenartig kontrolliert werden und bei mehrmaligem Verstoß soll eine Sanktionierung (bis hin zum Verlust der Hallenzeit) erfolgen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

6.3.2 Bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation

Angesichts der konstatierten Engpässe bei Hallen und Räumen hält die Planungsgruppe auch bauliche Maßnahmen für eine qualitative und quantitative Optimierung der Hallenkapazitäten für notwendig.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Kauf der Mettnauhalle: Falls die Mettnauhalle nicht mehr von Flüchtlingen belegt ist, stellt der Kauf dieser Halle vom Kreis durch die Stadt eine Möglichkeit für eine kurzfristige Verbesserung der Hallenkapazitäten dar. Im Rahmen von anstehenden Sanierungsmaßnahmen soll die Schaffung von Bewirtungsmöglichkeiten geprüft werden. Diese Maßnahme sollte nach Meinung der Planungsgruppe mit Nachdruck verfolgt werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Modernisierung und Sanierung der Turn- und Sporthallen: Um den vorhandenen Sanierungsrückstau abarbeiten zu können, soll das bis ins Jahr 2020 vorliegende Sanierungskonzept der Stadtverwaltung weiter vorrangig umgesetzt werden (evtl. jährliche Begehung zur Aktualisierung). Grundsätzlich gilt, dass bei anstehenden Sanierungsmaßnahmen immer Maßnahmen einer zukunftsorientierten Modernisierung (z.B. größere Hallengrößen, Anbauten kleiner Räume, Lagerkapazitäten, Fitnessraum) Berücksichtigung finden sollen. Die Vereine sind angehalten, diesbezüglich konkrete Bedarfe zu formulieren, damit bei Baumaßnahmen eine optimale Lösung im Sinne einer Anpassung und Modernisierung gefunden werden können. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Sportvereine)*
- Neubau einer Schulsporthalle an der Ratoldusschule: In Abhängigkeit von der zukünftigen Schulentwicklung besteht nach Meinung der Planungsgruppe an der Ratoldusschule Bedarf nach einer neuen Sporthalle. Beim Neubau der Halle soll vor allem der Bedarf der Schule erhoben und umgesetzt werden, wobei auch die Sportvereine und deren Bedarfe bei der Planung und Realisierung berücksichtigt werden sollen (v.a. in Abhängigkeit der Entwicklung bei der Mettnauhalle). Die hierfür notwendigen Planungen und Absprachen sollen von der Stadtverwaltung in Angriff genommen werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Schaffung einer Bewegungslandschaft als innovatives Hallenprojekt: Als Ergänzung der bestehenden Hallenlandschaft in Radolfzell sieht die Planungsgruppe Potenzial für die Schaffung einer feststehenden Bewegungslandschaft / Gerätturnhalle (evtl. als Anbau beim Schulzentrum oder an der Ratoldusschule). *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

6.4 Bäder

Leitziel:

Für die Verbesserung des Schwimmunterrichts soll eine überdachte Schwimmfläche zur Verfügung gestellt werden.

Aus Sicht der lokalen Planungs- und Expertengruppe sollte aufgrund der großen Bedeutung des Schwimmens in all seinen Facetten, insbesondere aufgrund der immer größer werdenden Zahl der Nichtschwimmer, versucht werden, trotz der Schwierigkeiten der Finanzierung und Realisierung eine überdachte Schwimmfläche für den Schwimmunterricht in Radolfzell zur Verfügung zu stellen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Nutzung des Schwimmbeckens der Mettnaukur für Schulsport/DLRG: Aufgrund des hohen Bedarfs und der festgestellten Bedeutung des Schwimmens für alle Alters- und Zielgruppen empfiehlt die Planungsgruppe, dass die Stadtverwaltung mit dem Privatinvestor / Mettnaukur Verhandlungen aufnimmt, ob hier Möglichkeiten bestehen, die Beckengröße des vorhandenen Hallenbades anzupassen und dieses für die Schulen temporär anzubieten. Die bisherige Nutzung durch die Schulen soll zumindest erhalten bleiben. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

7 Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten

Das vorhandene Sportangebot in Radolfzell wird von der Planungsgruppe überwiegend positiv bewertet. Zudem wird aus der Vereinsbefragung deutlich, dass die Sportvereine bereits in vielen Bereichen für unterschiedliche Zielgruppen aktiv sind. Auch die Analyse der Mitgliederzahlen deutet darauf hin, dass durch den hohen Organisationsgrad von rund 45 Prozent in den Radolfzeller Sportvereinen gute Arbeit geleistet wird. Allerdings zeigen die Analysen auch, dass die Sportvereine in den vergangenen fünf Jahren deutlich an Mitgliedschaften verloren haben - und das bei zunehmender Bevölkerungszahl. Zudem werden zukünftig noch weitere Aufgaben auf die Sportvereine zukommen, denen die Radolfzeller Sportvereine nach eigenen Angaben im Rahmen der Sportvereinsbefragung jedoch offen gegenüber stehen. Grundsätzlich sieht die Planungsgruppe somit im Bereich der Sportangebote nur punktuellen Handlungsbedarf.

Leitziel:

Das Sport- und Bewegungsangebot in Radolfzell soll bedarfsorientiert ausgebaut werden. Für jede Bürgerin / jeden Bürger soll ein attraktives Sport- und Bewegungsangebot vorhanden sein.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erstellung eines abgestimmten Seniorensportkonzeptes: Das Sport- und Bewegungsangebot für Ältere wird in Zukunft eine deutliche Bedeutungszunahme auch in der Sportvereinsarbeit erfahren. Daher sollen die Radolfzeller Sportvereine frühzeitig und mit anderen Akteuren gemeinsam (z.B. Altenheime, Kur, Diakonie, Caritas, Krankenkassen) eine Gesamtkonzeption für den Seniorensport erarbeiten, bei dem der sportartübergreifende Gedanke sowie die Ziele der Prävention und des Mobilitätsverlusts Berücksichtigung finden. Ziel soll es sein, ein möglichst wohnortnahes und auf die Bedürfnisse der Senioren abgestimmtes Angebotskonzept zu erarbeiten. Dabei sollen vor allem die unterschiedlichen Leistungsniveaus der Seniorinnen und Senioren berücksichtigt werden. Zu prüfen ist, ob unterstützende (koordinierende) Maßnahmen, z.B. die Initiative zu einem ersten Treffen aller Akteure, durch die IG Sport oder die Stadtverwaltung geleistet werden können. *(verantwortlich: Sportvereine, IG Sport, Stadtverwaltung)*
- Sportangebote im öffentlichen Raum: Als Werbemaßnahme und um neue Zielgruppen zu erreichen, soll als Modellprojekt ein regelmäßiges, angeleitetes Sportangebot im öffentlichen Raum bereitgestellt werden. An mehreren Orten (z.B. auch in Verbindung mit den offen zugänglichen Fitnessgeräten) und an mehreren Tagen in der Woche sollen ausgebildete Übungsleiter ein frei zugängliches (kostenlos und ohne Anmeldung) Sport- und Bewegungsangebot bieten. Eine Kostenübernahme über die Sportförderung soll geprüft werden. Die Stadtverwaltung soll mit den interessierten Sportvereinen ein entsprechendes Konzept erarbeiten (evtl. in Kooperation mit der „Kur“). *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Sportvereine)*.
- Integrative Angebote: Integrative Angebote der Sportvereine (mit „freien“ Plätzen) sollen kurzfristig an die Koordinationsstelle Flüchtlinge bzw. an die verschiedenen Helferkreise gemeldet werden. *(verantwortlich: Sportvereine)*.

8 Ziele und Empfehlungen auf organisatorischer Ebene

Aus der Vereinsbefragung geht hervor, dass sehr viele Radolfzeller Sportvereine Probleme bei der ehrenamtlichen Mitarbeit im Verein (Besetzung von Vorstandsposten, Gewinnung / Bindung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern) haben. Zugleich verändern sich die Ansprüche an die Sportvereine – sowohl die eigenen Mitglieder als auch die Nichtmitglieder fragen z.B. verstärkt zeitlich flexible Sportangebote nach und fordern qualitativ hochwertige Sportangebote ein. Wollen die Sportvereine zukunftsfähig und weiterhin Dienstleister für Sport und Bewegung sein und zugleich gesellige und sozial-integrative Aufgaben wahrnehmen, müssen die vorliegenden Strukturen der Vereinsarbeit kritisch hinterfragt werden. Dabei muss auch eine verstärkte Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander, aber auch mit anderen Institutionen offen diskutiert werden. Zudem sollen die Informationen über die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten verbessert werden.

Leitziel:

Die Sportvereine in Radolfzell sollen sich besser untereinander und mit anderen Institutionen vernetzen. Für zukünftige Aufgaben soll das Ehrenamt gestärkt und ggfs. durch hauptamtliche Mitarbeit unterstützt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Kooperationen der Sportvereine untereinander: Die Sportvereine in Radolfzell sollen in unterschiedlichen Bereichen ihre Zusammenarbeit ausbauen. Denkbar wäre eine stärkere Kooperation im Angebotsbereich (z.B. vereins- und sportartübergreifende Grundausbildung von Kindern und Jugendlichen) oder auch bei organisatorischen Aspekten, wobei insbesondere ein gemeinsamer Sportpass bzw. eine Öffnung von Angeboten für die Mitglieder anderer Vereine (B-Mitgliedschaft - z.T. schon praktiziert) im Vordergrund stehen sollten. Die Vereinsvorstände sollen sich (ggfs. mit Unterstützung der IG Sport) diesbezüglich zu einem ersten Treffen verabreden und dieses zukünftig verstetigen. *(verantwortlich: Sportvereine, IG Sport)*
- Ausbau der Kooperationen der Sportvereine mit Schulen: Vor allem im Rahmen des Ganztagesbetriebes der Schulen bekommen Kooperationen der Sportvereine mit Schulen eine zunehmende Bedeutung. Im Rahmen eines Kooperationstreffens der Schulen und der Sportvereine, zu dem die Stadtverwaltung einlädt, sollen Bedarfe der Schulen und Möglichkeiten der Sportvereine gegenübergestellt und konkrete Kooperationen vereinbart werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Schulen, Sportvereine, IG Sport)*
- Ausbau der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kitas: Um die Bewegungsförderung bereits in frühen Jahren zu forcieren, sollen in den Kindertageseinrichtungen mehr Bedeutung auf die sportartübergreifende, grundlegende Bewegungsförderung gelegt werden. Dabei kann eine direkte Unterstützung durch die Sportvereine erfolgen, z.B. in Bezug auf eine Qualifizierung / Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher zur Unterstützung der Stadt bzw. der Trägerinstitutionen. *(verantwortlich: Kindertageseinrichtungen, Sportvereine, Träger)*
- Werbeoffensive: Tag des Sports mit Beteiligung aller Vereine: Um den Stellenwert des Sports in Radolfzell zu erhöhen und um die Bevölkerung für die Sportangebote in den Sportvereinen zu begeistern, soll ein gemeinsamer Tag des Sports mit allen Sportvereinen ins Leben gerufen werden. Die Konzeption und Koordination dieses Sporttages soll über die IG Sport erfolgen. *(verantwortlich: Sportvereine, IG Sport)*
- Gezieltes Werben für Übungsleiter/-innen bei unterschiedlichen Zielgruppen: Zur Gewinnung von neuen Übungsleiter/-innen bzw. zur Honorierung der Arbeit der Ehrenamtlichen soll einerseits bei verschiedenen Zielgruppen (z.B. Ältere, Flüchtlinge) verstärkt geworben werden.

Außerdem sollen Ehrenamtliche bei der Sportlerehrung gewürdigt und ihre Arbeit mit kleineren Sachleistungen honoriert werden. (*verantwortlich: Sportvereine, Stadtverwaltung*)

- Entlastung des Ehrenamts durch Hauptamtlichkeit: Auf die Sportvereine und auch auf die IG Sport werden nicht zuletzt durch die Sportentwicklungsplanung neue Aufgaben zukommen. Die Planungsgruppe sieht es vor diesem Hintergrund als erforderlich an, das Ehrenamt entsprechend zu entlasten und ggfs. durch hauptamtlich Tätige (z.B. FSJ, BFD, Honorarkräfte, (Teilzeit-)Angestellte) zu unterstützen. In einem ersten Schritt sollen im Rahmen eines Workshops zur Weiterentwicklung der Sportvereinsstruktur und der IG Sport zunächst zukünftige Bereiche definiert werden, bei denen eine Unterstützung durch eine hauptamtliche Mitarbeit notwendig bzw. wünschenswert ist (z.B. Unterstützung von Vereinen bei Verwaltungsangelegenheiten, gemeinsame Geschäftsstelle, Informationsbereitstellung, Durchführung von bestimmten Angeboten wie Sport im Park, Anbahnung von Kooperationen, Erstellung von Konzeptionen). Anschließend soll über die Schaffung einer Stelle, über eine mögliche organisatorische Angliederung (direkt bei einem oder mehreren Vereinen, IG Sport, Stadt) sowie über eine mögliche Finanzierung diskutiert werden. (*verantwortlich: Sportvereine, IG Sport, Stadtverwaltung*).

9 Ziele und Empfehlungen zur Sportförderung

Durch die Sportförderung haben Politik und Verwaltung die Möglichkeit, die wünschenswerte Entwicklung der Sportvereine zu unterstützen. Entsprechend wichtig ist es, die Sportförderrichtlinien an der entsprechenden Zielvorstellung zu orientieren. Aus Sicht der Sportvereine wird die aktuelle Sportförderung größtenteils positiv bewertet. Eine Nivellierung der Richtlinien aus dem Jahr 2010 ist kürzlich erfolgt. Daher bietet sich eine mittelfristige Ergänzung und Modifizierung der Sportförderrichtlinien an, auch um die Ziele und Empfehlungen der Sportentwicklungsplanung entsprechend abzubilden.

Leitziel:

Die Sportförderung in Radolfzell soll modifiziert und an die Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung angepasst werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Überarbeitung der Sportförderrichtlinien: Die kürzlich neu formulierten Sportförderrichtlinien sollen mittelfristig überarbeitet werden und unter anderem eine stärkere Unterstützung des Ehrenamtes, eine Unterstützung ausgebildeter Übungsleiter, eine Förderung von Kooperationen sowie generell die Förderung der Ziele der Sportentwicklungsplanung berücksichtigen. Hierzu soll ein Vorschlag seitens der Verwaltung erarbeitet werden, der anschließend mit den Vereinen und der Politik nochmals diskutiert wird. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)

10 Bewertung des Planungsprozesses

10.1 Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe

Die von der Planungsgruppe erarbeiteten und in den vorherigen Kapiteln dargestellten Handlungsempfehlungen wurden von der Planungsgruppe im Rahmen der letzten Sitzung priorisiert. Das Ergebnis ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 27: Priorisierung (Mittelwerte von 5=hohe Priorität bis 1=geringe Priorität)

Sportaußenanlagen für den Schul - und Vereinssport	Mittelwert
Überprüfung aller Sportplätze / Sanierung	4,8
Schaffung eines Kunstrasenspielfeldes in der Kernstadt	4,6
Erstellung eines Sportplatzpflegekonzeptes	4,5
Umkleide- / Sanitärgebäude im Sportzentrum Mettnau	4,3
Gesamtgestaltungsplan für das Sportzentrum Mettnau	4,2
Verlegung des Tennisclubs Radolfzell zum Sportzentrum Mettnau	3,9
Sanierung Mettnaustadion	3,7
Schaffung weiterer Kunstrasenspielfelder	3,5
Offen zugängliche Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport	
Ergänzung des Schulgeländes - Leichtathletikstadion	3,5
Weitere generationsübergreifende Sport- und Bewegungsräume:	3,4
Beschilderung / Informationsverbesserung zu Sportwegen	3,2
Verbesserungen bei Sportwegen	3,1
Ergänzung des Jugendbereichs beim Skaterpark	2,9
Hallen und Räume für Sport und Bewegung	
Kauf der Mettnauhalle	4,7
Modernisierung und Sanierung der Turn- und Sporthallen	4,2
Regelmäßige Überprüfung der Hallenbelegung	4,1
Erstellung einer schriftlichen Prioritätenliste zur Hallenvergabe	4,0
Neubau einer Schulsporthalle an der Ratoldusschule	3,8
Ausdehnung der Belegungszeiten	3,8
Einführung von Hallentagebüchern	3,6
Schaffung einer Bewegungslandschaft als innovatives Hallenprojekt	2,5
Bäder	
Nutzung des Schwimmbeckens der Mettnaukur für Schulsport/DLRG	4,4
Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten	
Integrative Angebote	3,8
Sportangebote im öffentlichen Raum	3,5
Erstellung eines abgestimmten Seniorensportkonzeptes	3,2
Ziele und Empfehlungen auf organisatorischer Ebene	
Gezieltes Werben für Übungsleiter bei div. Zielgruppen / stärkere Anerkennung	4,1
Ausbau der Kooperationen der Sportvereine untereinander	4,0
Ausbau der Kooperationen der Sportvereine mit Schulen	3,8
Entlastung des Ehrenamts durch Hauptamtlichkeit	3,8
Werbeoffensive: Tag des Sports mit Beteiligung aller Vereine	3,7
Ausbau der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kitas	3,4
Ziele und Empfehlungen zur Sportförderung	
Überarbeitung der Sportförderrichtlinien	3,6

Anhand der Priorisierungswerte wird deutlich, wo die Schwerpunkte der Sportentwicklungsplanung in Radolfzell aus Sicht der Planungsgruppe liegen: Die höchsten Priorisierungswerte sind bei Empfeh-

lungen zu Sportaußenanlagen und bei den Hallen und Räumen zu finden. Konkret erfährt die Empfehlung, alle vorhandenen Sportplätze bezüglich ihres Sanierungsbedarfes zu untersuchen und anhand einer Sanierungsliste in den kommenden Jahren Missstände abzuarbeiten, mit 4,8 Punkten die höchste Priorität. Die zweithöchste Priorität entfällt auf den Kauf der Mettnauhalle, gefolgt von der Schaffung eines vereinsübergreifend genutzten Kunstrasenspielfeldes in der Kernstadt sowie der Erstellung eines Sportplatzpflegekonzeptes. In organisatorischer Hinsicht ist es für die Planungsgruppe bedeutsam, dass das Schwimmbecken der Mettnaukur weiterhin für Schulsport und durch die DLRG genutzt werden kann.

Eher geringere Priorität räumt die Planungsgruppe der Empfehlung ein, die Schaffung einer Bewegungslandschaft als innovatives Hallenprojekt zu überprüfen. Überlegungen wurden dahingehend angestellt, im Zuge des Neubaus an der Ratoldusschule ein derartiges neuartiges Konzept zu etablieren. Auch mögliche Ergänzungen des Jugendbereichs beim Skaterpark erfahren aus Sicht der Planungsgruppe eine eher unterdurchschnittliche Bewertung. Bei den Empfehlungen zu Sportwegen (Beschilderung / Informationen und bauliche Verbesserungen) sieht die Planungsgruppe ebenfalls keinen vordringlichen Handlungsbedarf, der Priorisierungswert liegt bei 3,1 bzw. bei 3,2 und somit ebenfalls deutlich unterhalb der anderen Bewertungen.

Insgesamt betrachtet zeigt sich, dass die Planungsgruppe infrastrukturelle Maßnahmen für den Schul- und vor allem für den Vereinssport deutlich stärker priorisiert als Empfehlungen und Maßnahmen für den Freizeitsport. Dies kann mitunter auch der Zusammensetzung der Planungsgruppe geschuldet sein. Dennoch ist es der Planungsgruppe gelungen, neben einem abgestimmten Handlungskonzept auch die Maßnahmen mit vordringlichem Handlungsbedarf herauszuarbeiten.

10.2 Der Prozess und die Empfehlungen aus externer Perspektive

Aus externer Sicht ist der Planungsprozess als erfolgreich und gewinnbringend für die Stadt Radolfzell einzuschätzen. Dies ist auf die konsensuale und gute Arbeitsatmosphäre während des gesamten Prozesses zurückzuführen, denn einstimmig ließ sich die Planungsgruppe auf eine wissensbasierte Diskussion ein mit dem Ergebnis, dass die Handlungsempfehlungen in ihrer Endfassung keine Auflistung von Wünschen darstellen, sondern auf den tatsächlichen Bedarf fokussierte Empfehlungen.

Nachfolgend wird auf einzelne, aus unserer externen Perspektive besonders bedeutsame Empfehlungen konkret eingegangen, ohne an dieser Stelle nochmals alle Maßnahmen ansprechen zu wollen. Wie bereits an mehreren Stellen angesprochen, dominieren in Radolfzell die Empfehlungen zur Infrastruktur. Rund zwei Drittel aller Empfehlungen beziehen sich auf die Sportaußenanlagen, die offen zugänglichen Sport- und Bewegungsräume, die Hallen und Räume sowie die Bädersituation in Radolfzell.

Innerhalb der Empfehlungen zur Infrastruktur wird deutlich, dass insbesondere die Empfehlungen zu **offen zugänglichen Bewegungsräumen** wie Ergänzungen im Schulhof beim Schulzentrum, Verbesserungen bei Sportwegen oder Ergänzungen des Jugendbereichs beim Skaterpark deutlich geringere Priorisierungswerte erhalten haben. Aus sportwissenschaftlicher Perspektive ist diesen informellen Bewegungsräumen jedoch große Bedeutung beizumessen, da ein Großteil der sportaktiven Bevölkerung informellen Sport betreibt, d.h. ohne institutionelle Anbindung aktiv ist. Für diesen großen Anteil der Bevölkerung spielen insbesondere Wege für Sport und Bewegung eine bedeutsame Rolle. Durch eine Ausweitung des Skaterparks für mehrere Zielgruppen auch vor dem Hintergrund einer generationsübergreifenden Gestaltung des Areals könnten bei einer entsprechenden Konzeption und Gestaltung des Geländes deutlich mehr Menschen angesprochen werden als mit der Schaffung eines neuen Kunstrasenplatzes.

Wir möchten an dieser Stelle jedoch vermeiden, den Vereinssport gegen den nicht organisierten Freizeitsport gegeneinander auszuspielen. Gerade dem Vereinssport kommt aus sportwissenschaftlicher Perspektive eine bedeutsame Aufgabe vor allem bei der Kinder- und Jugendarbeit zu, die neben Gesundheitsaspekten auch soziale Aufgaben, Persönlichkeitsentwicklung, Werteentwicklung, Gewaltprävention, Integration und viele weitere Werte und Aufgaben umfasst. Daher bedeutet eine Förderung des Vereinssports immer auch eine Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in einer Stadt. Vor diesem Hintergrund ist die Maßnahme zur Schaffung eines **vereinsübergreifend genutzten, zentralen Kunstrasenplatzes** als sinnvolle und vor allem auch bedarfsorientierte Maßnahme zu sehen. Wir würden dringend empfehlen, für den gesamten Bereich des **Sportzentrums Mettnau einen Gesamtgestaltungsplan** zu erstellen, der ggfs. und in Abstimmung mit anderen Maßnahmen wie z.B. der Schulhofgestaltung am Schulzentrum auch Möglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport bereithält – ohne dieses Gelände jedoch zu überfrachten.

Bei den Diskussionen zu den **Entwicklungsperspektiven des Fußballsports** allgemein und zur „Kunstrasenfrage“ speziell bestand aus externer Sicht aufgrund der etwas „vereinslastigen“ Zusammensetzung der Planungsgruppe die Gefahr, dass zu viele Partialinteressen das Ergebnis dominieren.

Zudem war aus externer Perspektive bei einzelnen Vertretern durchaus ein ausgeprägtes Ortsteildenken zu beobachten, welches sich im Verlaufe des Prozesses jedoch verbessert und in eine verstärkt gesamtstädtische Denkweise umgewandelt hat. Dabei war es auch gewinnbringend, dass sich die Fußballvereine zwischen den Sitzungen zu eigenständigen Treffen verabredeten und dort ihre Einschätzungen formulierten. Es war an dieser Stelle Aufgabe der Moderatoren, die zunächst formulierten Ergebnisse der Planungsgruppe nochmals kritisch zu hinterfragen und mit konkreten, wissenschaftlich fundierten Bedarfen zu hinterlegen.

In vielen Diskussionen war der Fußballsport zentrales Thema, der sicherlich ein bedeutsames Themenfeld der Sportentwicklungsplanung in Radolfzell ist, jedoch kein alles überragendes Themenfeld darstellen sollte. Gerade im Bereich des Fußballsports, aber auch in anderen Bereichen des Vereinssports sehen wir noch viel Potenzial für ein verstärkt stadtteilübergreifendes, gesamtstädtisches Agieren der Vereine. Insofern ist das Planungsergebnis im Bereich der **Sportplätze** für den Schul- und Vereinssport als bedarfsorientiert und gewinnbringend einzuschätzen: Mit zwei Kunstrasenfeldern in der Kernstadt, die vereinsübergreifend genutzt werden, sind weitere Synergieeffekte (z.B. im Jugendbereich) möglich. Und dennoch sind auch an den anderen Standorten weitere Entwicklungsmöglichkeiten angedacht, die jedoch nur nach einer erneuten Prüfung der Bedarfslage umgesetzt werden sollten.

Im Bereich der **Turn- und Sporthallen** hat sich im Laufe des Prozesses eine sehr realistische und umsetzbare Vorgehensweise durchgesetzt. Während zu Beginn der Planungen noch große (und eher unrealistische) Forderungen nach (mehreren) Neubauten gestellt wurden, hat sich mit dem möglichen Kauf der Mettnauhalle eine durchaus greifbare und sinnvolle Maßnahme bei der Priorisierung durchgesetzt. Auch aus unserer Sicht sollte diese Empfehlung vordringlich angegangen werden, um die vor allem im Winter angespannte Situation bei der Hallenbelegung zu verbessern. Im nächsten Schritt sollte aus unserer Sicht – wie auch von der Planungsgruppe entsprechend priorisiert – die Überprüfung und Sanierung der bestehenden Hallen erfolgen. Beim Neubau der Schulsporthalle an der Ratoldusschule sollte der Schulsportbedarf vorrangig betrachtet werden, aus unserer Sicht sollte der organisierte Sport in die Überlegungen jedoch unbedingt einbezogen werden, um Fehlplanungen zu vermeiden. Ggfs. müsste der konkrete Hallenbedarf nochmals aktualisiert berechnet werden.

Bei den **Empfehlungen zu den Sportangeboten** in Radolfzell hat sich bereits bei der Bestandsaufnahme und auch bei der Stärken-Schwächen-Analyse der Planungsgruppe gezeigt, dass hier bereits zahlreiche gute Angebote insbesondere in den Sportvereinen bestehen. Darauf deutet unter anderem auch der sehr hohe Organisationsgrad von rund 45 Prozent in Radolfzell hin. Somit bestand in diesem Bereich kein allzu hoher Handlungsbedarf, wenngleich es für uns von großer Bedeutung ist, die Sportvereine auch zukunftsfähig aufzustellen. Insbesondere der Seniorensport spielt hier eine zentrale Rolle. Aus externer Perspektive scheint diese Zukunftsaufgabe des organisierten Sports noch nicht bei allen Sportvereinen in Radolfzell als solche wahrgenommen zu werden: Die innovative und zukunftsweisende Empfehlung, ein abgestimmtes Seniorensportkonzept auf die Beine zu stellen, liegt in der Priorisierung hinter vielen anderen Punkten zurück. Wir denken, die Sportvereine in Radolfzell tun gut daran, sich nicht auf bisherigen Erfolgen und hohen Mitgliederzahlen auszuruhen, sondern aktiv an der

Weiterentwicklung der Vereins- und Angebotsstrukturen zu arbeiten und vor allem auch vereins- und stadtteilübergreifende Projekte auf den Weg zu bringen.

Diese Intention verfolgt in Ansätzen auch die Kooperative Planungsgruppe mit den **Empfehlungen auf organisatorischer Ebene**. Insbesondere im Ausbau der Kooperation der Sportvereine untereinander, aber auch mit Schulen und Kitas sehen wir großes Potenzial, welches das Thema Sport und Bewegung in Radolfzell voranbringen kann. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass innerhalb der Sportvereine die Bereitschaft zur Zusammenarbeit besteht. Vielleicht ist der Leidensdruck bisher noch nicht groß genug – doch neben einem sich weiter verändernden Sportverhalten und vor allem dem sicher eintretenden demografischen Wandel wäre ein Agieren der Sportvereine erstrebenswerter als ein Reagieren auf verpasste Weichenstellungen.

Unser Lob und auch unser Dank gelten an dieser Stelle allen Teilnehmern der Planungsgruppe zum einen für die geleistete ehrenamtliche Arbeit, zum anderen für die ergebnisorientierten und konstruktiven Diskussionen. Erfreulicher Weise gab es kein Beharren auf konkreten Forderungen, sondern es setzte sich eine Orientierung an Bedarfen und wissenschaftlichen Befunden durch. Unser Dank gilt jedoch vor allem auch der Stadtverwaltung, namentlich vor allem Herrn Englert, der uns immer unterstützend zur Seite stand – sei es bei der Sportstättenbesichtigung, den Sitzungsvor- und -nachbereitungen oder den eingangs erwähnten Bestandsaufnahmen und Bedarfserhebungen.

Alles in allem sehen wir den Sport und auch die Sportvereine in Radolfzell auf Grundlage des vorliegenden Sportentwicklungsplans gut und zukunftsweisend aufgestellt. Mit den vorliegenden Maßnahmen und Empfehlungen ergibt sich ein zielorientiertes Maßnahmenpaket, welches sowohl dem organisierten Sport als auch dem nichtorganisierten Sport gerecht wird und sich am tatsächlichen Bedarf und nicht an Wünschen orientiert. Es bleibt zu hoffen, dass sich alle Akteure an den gemeinsam formulierten Empfehlungen orientieren und sowohl die Politik als auch die Verwaltung sowie die Sportvereine jeweils ihren Beitrag zu einer Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in Radolfzell im Sinne und für möglichst alle Bürgerinnen und Bürger beitragen.